

Spezial-Nummer.

Jährlich 16 Hefte
(einachtzigjährig 4 Spezialnummern).
Abonnementspreis
pro Halbjahr (inkl. der Beilieferer):
für Deutschland u. Österreich-Ungarn
8,—, für alle übrigen Länder: a) bei
direktem Bezug unter Streifband # 10,50
(inkl. Porto), b) bei Bezug durch die
Buchhandlungen oder Postämter # 9,—.

LEIPZIGER

Insertionspreise:
1/2 Seite # 120,—, 1/4 Seite # 60,—,
1/3 Seite # 40,—, 1/6 Seite # 30,—,
1/8 Seite # 18,—, 1/12 Seite # 12,—,
1/24 Seite # 9,—, 1/32 Seite # 4,50.
Bei Jahresaufträgen (16 Einschaltungen)
25 % Rabatt.

Monatsschrift für Textil-Industrie.

Illustriertes Fachjournal

für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie sowie für den Textil-Maschinenbau;
Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Stickerei, Färberei, Druckerei, Bleicherei und Appretur.

Redaktion, Expedition u. Verlag
Leipzig, Brommestraße 9,
Ecke Johannis-Allee.

Chefredakteur und Eigentümer: Theodor Martin.

Fernsprech-Anschluß: No. 1058.
Telegramm-Adresse:
Textilmartin Leipzig.

Organ der
Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der
Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer.

Spezial-Nummer I
des XXV. Jahrgangs.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger
Quellenangabe gestattet.

Spezial-Nummer I
des Jahrgangs 1910.



Der schwedische Zolltarifentwurf und die Textilindustrie.

In gleicher Weise wie in Frankreich ist man zurzeit bekanntlich auch in Schweden im Begriff, eine völlige Umgestaltung der Zolltarifgesetzgebung vorzunehmen, die eine wesentliche Verstärkung der dortigen Schutzollpolitik bedeutet.

Da die geplante Umgestaltung des schwedischen Zolltarifs für die exportierende deutsche Textilindustrie von größter Wichtigkeit ist, so geben wir an dieser Stelle die nachstehenden, von der Kölnischen Zeitung kürzlich veröffentlichten Mitteilungen über den neuen schwedischen Zolltarifentwurf in vollem Umfange wieder:

Auch für die Textilindustrie bringt der neue schwedische Zolltarifentwurf zahlreiche Zoll-erhöhungen, die geeignet sind, die Einfuhr zu erschweren. Die schwedische Textilindustrie ist für den Weltmarkt bisher bedeutungslos gewesen. Ihre Ausfuhr beschränkte sich im wesentlichen auf die Nachbarländer Norwegen, Finnland und Dänemark und hat sich in engen Grenzen gehalten. Die schwedische Statistik verzeichnet für den Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1905 eine jährliche Ausfuhr in Wollgarn von 700 000 Kr., in Wollgeweben von 600 000 Kr., in Baumwollgarn und baumwollenen Geweben ebenfalls von je 600 000 Kr. Ihre hauptsächlichste Betätigung fand die schwedische Textilindustrie auf dem Inlandmarkte, und es ist anzuerkennen, daß sie sich in diesem Rahmen

im letzten Jahrzehnt günstig entwickelt hat. Dies gilt insbesondere von der Woll- und Baumwollindustrie, denen es gelungen ist, die Einfuhr von Webwaren beträchtlich zurückzudrängen. Während im Durchschnitt der Jahre 1886 bis 1890 an Wollgeweben für 22,4 Mill. Kr., an Baumwollgeweben für 9,5 Mill. Kr. eingeführt wurden, verminderte sich diese Einfuhr im Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1905 für Wollgewebe auf 11,7, für baumwollene Gewebe auf 6,4 Mill. Kr. Namentlich in größeren Waren versorgt die schwedische Textilindustrie den Inlandmarkt fast ausschließlich, während der Bezug von feinem und teurem Erzeugnissen vielfach aus dem Auslande erfolgt. Hier setzt die schutzzöllnerische Bewegung ein. In der dem Tarifentwurf beigegebenen Denkschrift wird mitgeteilt, daß in zahlreichen Eingaben von Handelsvertretungen und einzelnen Betriebsunternehmen über ungenügenden Schutz der wertvollern Erzeugnisse geklagt wird. Um dem abzuhelfen, wendet der Entwurf das beliebte Mittel weitestgehender Spezialisierung an, das es ermöglicht, für teurere Waren die Zölle ganz erheblich zu steigern. Die Zahl der Tarifstellen für die Textilindustrie ist von 130 auf 250 vermehrt worden.

Die schwedische Seidenindustrie ist ohne alle Bedeutung. Die Zahl der Seidenwarenfabriken ist von vier im Jahre 1896 auf zwei

im Jahre 1907, die Zahl der darin beschäftigten Arbeiter von 301 auf 88 zurückgegangen. Die 1907 hergestellten Waren betragen 3234 kg im Werte von 180 000 Kr. Daneben wurden in den Bandwebereien noch 200 bis 300 kg seidene und halbseidene Bänder hergestellt. Die deutsche Einfuhr in Seidenwaren ist bedeutend; als Werte werden in der schwedischen Statistik für 1907 angegeben für Plüsch und Samt 660 000, für ganzseidene Gewebe 1,9 Millionen, für halbseidene Gewebe 2,25 Millionen, für reinseidene Bänder 928 000, für halbseidene Bänder 860 000, für Posamenten 346 000 und für Wirkwaren etwa 150 000 Kr. Der Zoll betrug bisher für ganzseidene Gewebe einschließlich Plüsch, Samt und Bänder 8, für halbseidene 3 Kr. für 1 kg und war im deutsch-schwedischen Handelsvertrage für ganzseidene Gewebe auf 6, für halbseidene auf 2,50 Kr. herabgesetzt worden. Der Tarifentwurf erhöht diese Sätze für Plüsch und Samt, auch halbseidene, auf 10 Kr., für sonstige ganzseidene Gewebe auf 10, für halbseidene Bänder auf 5, für halbseidene Gewebe ebenfalls auf 5 Kr., mit alleiniger Ausnahme der auf den Quadratmeter höchstens 100 g wiegenden Rohgewebe, für die eine Erhöhung auf 3,50 Kr. für ausreichend angesehen wird. Die Zollerhöhung wird dadurch noch gesteigert, daß als Ganzseidenwaren auch solche gelten, bei denen bis zu 20 v. H. andere Spinnstoffe im Gewebe

enthalten sind, während früher schon bei einer Beimischung von über 15 v. H. anderer Spinnstoffe die Verzollung als Halbseidewaren eintrat. Bezeichnend ist, daß die Denkschrift es für nötig erachtet, zu entschuldigen, daß der Zoll für Ganzseidengewebe nicht auf 12 Kr. festgesetzt ist, obschon dieser Satz von der Zollkommission des Jahres 1888 vorgeschlagen — allerdings 1892 vom Reichstage abgelehnt — war.

Wie schon erwähnt, hat sich die schwedische Wollindustrie im letzten Jahrzehnt gut entwickelt. Die Zahl der Wollspinnereien ist zwar seit 1896 von 150 auf 128 zurückgegangen, doch ist ihre Leistungsfähigkeit bedeutend gestiegen. An Rohgarnen wurden 1896 3,66 Mill. kg im Werte von $9\frac{1}{2}$ Mill. Kr. erzeugt, 1907 hingegen 6,86 Mill. kg im Werte von über 21 Mill. Kr. Ebenso steht es mit den Wollwebereien; trotz Verminderung ihrer Zahl ist ihre Leistung seit 1896 von etwa 5 Mill. kg im Werte von $23\frac{1}{2}$ Mill. Kr. auf über 8 Mill. kg im Werte von etwa 40 Mill. Kr. in den letzten Jahren gestiegen. Die Einfuhr rohen Wollgarnes zeigt seit zehn Jahren eine rückläufige Bewegung; sie erreichte 1897 mit $2\frac{1}{2}$ Mill. kg ihren Höhepunkt und ist in den letzten Jahren bis auf die Hälfte dieser Menge gefallen. Ebenso erheblich ist die Einfuhr wollener Gewebe zurückgegangen, von 2,8 Mill. kg 1897 auf $1\frac{1}{2}$ Mill. kg im Durchschnitt der letzten Jahre. Deutschland ist an dieser Einfuhr stark beteiligt. Nach unserer Statistik wurde 1908 nach Schweden ausgeführt an Rohgarnen etwa 400 000 kg im Wert von $2\frac{3}{4}$ Mill. \mathcal{M} , an gebleichten, gefärbten, bedruckten Garnen 330 000 kg im Wert von $2\frac{1}{2}$ Mill. \mathcal{M} , an Wollgeweben 850 000 kg im Wert von fast 9 Mill. \mathcal{M} (1907 sogar 940 000 kg im Werte von 10 Mill. \mathcal{M}). Die Vorschläge der Tarifkommission gehen dahin, die geltenden Zollsätze zwar für gröbere Garne und Gewebe aufrecht zu erhalten, für feinere Ware aber zu erhöhen. Bei Garnen tritt diese Erhöhung im Betrage von 10 Öre für 1 kg von der metrischen Feinheitsnummer 40 ab ein; bei den Geweben soll der bisherige Zoll von 1,75 Kr. für 1 kg für diejenigen, welche 300 gr oder weniger auf den Quadratmeter wiegen, auf 2,50 Kr. erhöht werden. Gegen die Unterscheidung der wollenen Garne nach der Feinheitsnummer haben zwar die oberste Zollverwaltung und das Kommerzkollegium erhebliche Bedenken vom Standpunkte der Zollabfertigung geltend gemacht, aber keine Änderung vorgeschlagen, weil diese Unterscheidung den Wünschen der beteiligten Fabrikanten entspricht. Auch für Wollteppiche, an deren Einfuhr Deutschland mit $\frac{1}{2}$ Mill. \mathcal{M} beteiligt ist, sollen bedeutende Zollerhöhungen eintreten. Die bisher einheitliche Tarifstelle mit einem Zolle von 0,60 Kr. für 1 kg ist in fünf Tarifstellen auseinandergezogen mit Sätzen von 0,60 bis zu 2 Kr.

Die schwedische Baumwollindustrie hat sich ähnlich wie die Wollindustrie entwickelt.

Die Zahl der Betriebe ist im wesentlichen nicht höher als vor zehn Jahren, ihre Leistungsfähigkeit ist aber bedeutend gestiegen. An ungefärbtem Baumwollgarn wurden 1907 $17\frac{1}{2}$ Mill. kg im Werte von $24\frac{1}{2}$ Mill. Kr. erzeugt (gegen 13 Mill. kg 1897), an rohen Baumwollgeweben 5 Mill. kg im Werte von 12 Mill. Kr., an veredelten 6 Mill. kg im Werte von 18 Mill. Kr. Hier hat namentlich die Erzeugung gefärbter und gebleichter Gewebe Fortschritte gemacht. Die Einfuhr von Garn ist zurückgedrängt worden; sie stieg in den Jahren 1896 bis 1899 von 200 000 auf 300 000 kg und nahm dann ab bis 123 000 kg im Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1905. Bei den Geweben ist die

Entwicklung der Einfuhr nicht einheitlich. Zurückgegangen ist hier besonders die Einfuhr der veredelten Gewebe, allerdings nur bis 1905, wo wieder eine stärkere Einfuhr einsetzte, die namentlich für gebleichte und gefärbte Gewebe 1907 sehr groß wurde (1 100 000 kg gegen 785 000 kg im Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1905). Das deutsche Interesse steht hinter dem der Wollindustrie am schwedischen Markt zurück, ist aber immerhin beachtenswert. Von größerer Bedeutung ist die deutsche Ausfuhr in Baumwollzwirn, insbesondere in Aufmachungen für den Einzelverkauf (1907 700 000, 1908 570 000 \mathcal{M}), in gefärbten, bedruckten, buntgewebten Geweben (1907 $1\frac{3}{4}$, 1908 $1\frac{1}{4}$ Mill. \mathcal{M}), in gebleichten Geweben (etwa 600 000 \mathcal{M}), in Velvet und Samt (350 000 \mathcal{M}), in baumwollenen Stickereien (450 000 \mathcal{M}) und in Wirkwaren, besonders Handschuhen und Strümpfen (1908 848 000 und 260 000 \mathcal{M}). Für die baumwollenen Garne werden die bisherigen Zollsätze insoweit vorgeschlagen, als sie unter Nr. 23 englisch bleiben: für feinere Garne soll eine Erhöhung von je 5 Öre für das kg eintreten. Für Garn in Aufmachungen für den Kleinhandel (Nähzwirn) ist eine besondere Tarifstelle mit 40 Öre für 1 kg vorgesehen, während es bisher als Zwirn mit 20 Öre ungefärbt, mit 35 Öre gefärbt verzollt wurde. Plüsch unterlag bisher einem Zolle von 90 Öre für das kg, Samt, je nachdem er roh oder gebleicht und gefärbt oder bedruckt war, Zollsätzen von 0,50, 0,90 und 1,10 Kr. Der neue Tarif unterscheidet zwischen sog. Manchester, der besonders für Arbeiterkleider verwandt wird, und sonstigem Plüsch und Samt. Ersterer soll roh 0,50 Kr., gebleicht, gefärbt oder bedruckt 1,60 Kr. Zoll entrichten.

Alle nicht besonders genannten baumwollenen Gewebe unterliegen nach dem geltenden Tarif roh einem Zolle von 0,50 Kr., gebleicht oder gefärbt von 0,90 Kr. und bedruckt von 1,10 Kr. für 1 kg. In dem Entwurf werden zunächst zum Zwecke der Zollerhöhung ausgeschieden: a) gemusterte Gewebe, auch abgepaßt, für die die derzeitigen Sätze auf 1, 1,50 und 1,75 Kr. erhöht werden; b) Taschentuchgewebe; c) andere abgepaßte, nicht gemusterte Gewebe (Tischtücher, Kopftücher, Gardinen usw.). Für diese beiden Gruppen (b und c) werden Zollsätze von 1,25 und 1,50 Kr. vorgeschlagen, je nachdem sie auf den Quadratmeter höchstens 60 Ketten- und Schußfäden oder mehr als 60 Ketten- und Schußfäden enthalten. Von den hiernach verbleibenden Geweben werden die geltenden Zollsätze nur für diejenigen aufrecht erhalten, welche entweder auf den Quadratmeter ein Gewicht von mindestens 250 g haben oder welche bei einem Gewicht von 100 bis 250 g im Quadratmeter höchstens 60 Ketten- und Schußfäden haben. Wird diese Zahl überschritten, so erhöhen sich für die Gewebe im Gewichte von 100 bis 150 g auf den Quadratmeter die Zölle auf 0,75, 1,25, und 1,50 Kr. Gewebe unter 400 g Gewicht auf den Quadratmeter entrichten 0,75, 1,25 und 1,50 Kr., wenn sie höchstens 60 Ketten- und Schußfäden auf den Quadratmeter haben, dagegen 1, 1,50 und 1,75 Kr., wenn sie mehr als 60 solcher Fäden haben. Eine fernere Zollerhöhung liegt noch darin, daß die in zwei oder mehr Farben gewebten den bedruckten Geweben gleichgestellt werden.

Eine empfindliche Zollerhöhung von 1,75 auf 2,25 Kr. für 1 kg erfahren ferner baumwollene Bänder und geflochtene bandartige Schnüre mit geraden Kanten. Der Zoll auf Wirkwaren schließlich, der bisher einheitlich 1,75 Kr. für 1 kg betrug, ist für diejenigen

Waren, an denen die deutsche Ausfuhr besonders beteiligt ist, erhöht worden, für Strümpfe auf 2 Kr., für Handschuhe sogar auf 2,50 Kr.

Die andern pflanzlichen Spinnstoffe als Baumwolle (Flachs, Hanf, Jute, Ramie, Kokosfaser usw.) sind ebenso wie im deutschen Zolltarif auch im schwedischen Tarifentwurf in einem Abschnitt zusammengefaßt. Bei Garnen ist das deutsche Interesse nicht sehr erheblich und im wesentlichen auf veredeltes, einfaches Leinengarn in den Nummern 20 und 35 und auf mehrdrätige Garne in Aufmachungen für den Einzelverkauf beschränkt. Gerade für diese Waren sind Zollerhöhungen vorgesehen, indem der Zoll für einfaches, gebleichtes, gefärbtes und bedrucktes Leinengarn der Nummern 25 bis 75 von 40 auf 45 Öre, der Zoll für mehrdrätiges Garn, einschließlich Zwirn, roh von 40 auf 45 und veredelt von 60 auf 65 Öre für 1 kg gesteigert werden soll. Das Hauptinteresse Deutschlands liegt bei den dichten Leinengeweben, bei denen unsere Ausfuhr nach Schweden 1907 $1\frac{1}{4}$ Millionen Mark, 1908 etwas weniger als 1 Million Mark wertete. Hier sind die Zölle zum Teil wesentlich erhöht. Gemusterte Gewebe (Damaste) unterlagen bisher einem Zolle von 1,75 Kr. für 1 kg. Dieser Satz ist nur insoweit aufrecht erhalten, als die Zahl der Ketten- und Schußfäden im Quadratmeter höchstens 50 beträgt; wird diese Zahl überschritten, tritt Erhöhung auf 2,50 Kr. ein. Nicht gemusterte Gewebe trugen bisher bei höchstens 25 Ketten- und Schußfäden auf 1 qcm 25 und 40 Öre, je nachdem sie roh oder veredelt waren, bei mehr als 25 bis 35 solcher Fäden 45 Öre, bei mehr als 35 bis 50 Fäden 1 Kr. und bei mehr als 50 Fäden 1,75 Kr. für 1 kg. Im Entwurf sind diese Sätze erhöht für Gewebe bis 25 Fäden im Quadratmeter auf 35 und 50 Öre, für Gewebe mit mehr als 25 bis 35 Fäden roh auf 55 und veredelt auf 70 Öre, für Gewebe mit mehr als 35 bis 50 Fäden roh auf 1,10 und veredelt auf 1,30 Kr., für Gewebe mit mehr als 50 bis 65 Fäden roh auf 1,90, veredelt auf 2,25 Kr., und nur für die aus Großbritannien bezogenen Gewebe mit mehr als 65 Ketten- und Schußfäden auf 1 qcm ist der frühere Zoll von 1,75 Kr. beibehalten. Eine weitere Erschwerung liegt in der neuen Bestimmung, daß sich der Zoll für Gewebe mit eingewebten Namen, Monogrammen, Buchstaben oder Ziffern um 20 Prozent erhöht.

In wasserdicht gemachten Geweben besteht ein starkes deutsches Interesse am schwedischen Markt für die Linoleumindustrie. Der Wert der deutschen Einfuhr in Fußbodenbelag aus Linoleum ist in der schwedischen Statistik für 1907 auf fast 1,2 Millionen Kr. angegeben. Der Zoll dafür soll von 25 auf 30 Öre für 1 kg erhöht werden.

Bei den Konfektionswaren ergeben sich infolge der Erhöhung der Gewebezölle recht starke Zollerhöhungen. Für das bloße Säumen ohne andere Näharbeit, aber unter Zulassung einer einfachen Hohlnaht im Zusammenhange mit dem Säumen, bewendet es zwar bei dem bisherigen 10-prozentigen Zuschlage zu den entsprechenden Gewebezöllen; infolge der Erhöhung der letzteren wird aber auch der Zuschlag im gleichen Verhältnisse größer. Für leinene und baumwollene Kragen, Manschetten und Hemdeinsätze wird, wenn sie mit Spitzen oder Stickerei versehen sind, ein Zoll von 4,50, sonst von 3,50 Kr. für 1 dz vorgeschlagen und damit begründet, daß die Herstellung im Auslande oft durch weibliche Strafgefangene erfolgt, was für Deutschland nicht zutrifft. Der Zoll für seidene Korsette wird von 10,50 Kr. auf 8 Kr.

herabgesetzt. Diese ungewöhnliche Maßregel wird damit entschuldigt, daß keine nennenswerte Einfuhr stattfindet. Zum Ausgleich soll der Zoll auf halbseidene Kersette von 4,38 Kr. auf 8 Kr., für leinene und baumwollene von 1,80 und 158 auf 2,25 Kr. für 1 kg erhöht werden. Eine ganz besondere Erhöhung ist zugeschnittenen oder genähten Schirmoberteilen zgedacht, aus Seide und Halbseide von 9 und 3,75 Kr. auf 12 Kr., aus Leinen und Baumwolle von 2,83 und 1,35 Kr. auf 5 Kr. für 1 kg. Für die vorgeschlagenen Zölle auf Kleider ergibt sich ein Vergleich mit den bestehenden Zöllen aus nachfolgender Übersicht:

	bestehender Zoll	vorgeschlagener Zoll für 1 kg	
Kleider aus Seide mit Stickereien od. Spitzen	12 Kr.	20 Kr.	} hierunter fallen auch Krawatten
andere	10,50 Kr.	16 Kr.	
Kleider aus Halbseide mit Stickerei oder Spitzen!	5 Kr.	10 Kr.	
andere	4, 3,75 Kr.	8 Kr.	} je nach Ausstattung
Männer- u. Knabenkleider aus wollenen Geweben	3,50 u. 3 Kr.	4 u. 3 Kr.	
aus baumwollenen Geweben	1,575 Kr.	2 Kr.	
Frauenkleider und sonstige nicht genannte Näharbeiten mit Stickerei oder			

	bestehender Zoll	vorgeschlagener Zoll für 1 kg
Spitzen oder mit Seide enthaltenden	3,50, 3,—, 2,80,	5,25 Kr.
Zutatzen	1,57 Kr. je nach Ausstattung	
andere	3 Kr.	3,50 Kr.

Ebenso wie bei der Eisenindustrie kann auch bei der Textilindustrie nur dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß es bei den bevorstehenden Vertragsverhandlungen mit Schweden gelingen möge, die für die deutsche Ausfuhr überaus schädlichen Zollerhöhungen auf ein Maß zurückzuführen, das die Fortdauer des im beiderseitigen Vorteile liegenden Güteraustausches nicht gefährdet.



Deutsche Ein- und Ausfuhr von Spinnstoffen und Garnen im Jahre 1909.

[Nachdruck verboten.] (Originalbeitrag.)

Der deutsche Bedarf an wichtigeren Spinnstoffen und Garnen hat im Jahre 1909 — nach dem Rückgang im Vorjahr — wieder etwas zugenommen. Die Ausfuhr dagegen war dem Gewichte nach größer als in den beiden Vorjahren, im Werte übertraf sie zwar die vorjährige, sie ist aber immer noch beträchtlich hinter der im Jahre 1907 zurückgeblieben.

An Spinnstoffen wurden ein- und ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	10 851 800	10 196 500	11 788 600
Ausfuhr	1 733 400	1 680 300	1 700 800
Mehreinfuhr	9 118 400	8 516 200	10 087 800
im Werte von:			
Einfuhr	1 080 965 000	1 037 390 000	1 240 298 000
Ausfuhr	204 802 000	188 761 000	228 046 000
Mehreinfuhr	876 163 000	848 629 000	1 012 252 000

Der Umsatz in Garnen und Zwirnen stellte sich auf:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	782 400	716 300	952 100
Ausfuhr	309 400	280 300	273 300
Mehreinfuhr	473 000	436 000	678 800
im Werte von:			
Einfuhr	449 103 000	388 765 000	525 771 000
Ausfuhr	139 822 000	131 132 000	151 367 000
Mehreinfuhr	309 281 000	257 633 000	374 404 000

Die Einfuhr der Garne und Zwirne hat sich während des Berichtsjahres von Viertel zu Vierteljahr vergrößert.

Die Wertangaben für die Einfuhr im Jahre 1909 sind nur vorläufige. Die Werte für die Ausfuhr beruhen zum Teil auch auf Schätzungen, da der Deklarationszwang bekanntlich erst am 1. Mai 1909 eingeführt worden ist. Die endgültige Bewertung des deutschen Außenhandels durch den handelsstatistischen Beirat des Kaiserlichen Statistischen Amtes stand bei Abfassung des Berichtes noch aus.

Die Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Spinnstoffe

hat sich wie folgt gestaltet:

Rohe Baumwolle:	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Halbjahr	2 608 300	2 526 200	2 848 200
2. Halbjahr	1 950 900	1 965 000	1 916 000
Jahr	4 559 200	4 491 200	4 764 200
Ausfuhr	514 400	504 100	507 400
Mehreinfuhr	4 044 800	3 987 100	4 256 800
im Werte von:			
Einfuhr	460 480 000	476 534 000	551 431 000
Ausfuhr	56 166 000	56 462 000	65 095 000
Mehreinfuhr	404 314 000	420 072 000	486 336 000

Der Bedarf an roher Baumwolle hat im Jahre 1909 gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen. Namentlich wurde ägyptische Baumwolle in größerer Menge verbraucht. Dagegen ist die Zufuhr aus den Vereinigten Staaten hinter der im Jahre 1908 zurückgeblieben.

Es lieferten:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
d. Verein. Staaten	3 503 160	3 551 937	3 242 828
Brit.-Indien	571 952	551 898	1 080 063
Ägypten	431 602	331 509	364 333

Die Ausfuhr von roher Baumwolle erfolgte hauptsächlich nach Österreich-Ungarn und Russland.

Der Absatz in Abfällen von roher und bearbeiteter Baumwolle hat sich während des Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahr beträchtlich vergrößert. An Abfällen von roher Baumwolle gingen ein und aus:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	286 100	255 400	274 000
Ausfuhr	41 000	35 200	28 100
im Werte von:			
Einfuhr	9 726 000	9 193 000	12 054 000
Ausfuhr	1 339 000	2 248 000	1 291 000

Etwa zwei Drittel der Abfälle stammten aus den Vereinigten Staaten, ein Viertel aus Brit.-Indien.

Die Ein- und Ausfuhr der Abfälle von bearbeiteter Baumwolle stellte sich auf:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	460 100	319 400	328 400
Ausfuhr	278 000	232 100	240 000

im Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	22 543 000	16 611 000	19 704 000
Ausfuhr	13 810 000	13 464 000	15 840 000

An der Zunahme der Einfuhr sind hauptsächlich beteiligt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
England	104 600	75 900	63 100
Österreich-Ungarn	97 800	64 800	73 400
Frankreich	80 200	55 700	61 400

Auch die Ausfuhr nach diesen Ländern hat im Jahre 1909 beträchtlich zugenommen. Hauptabnehmer sind die Niederlande und Österreich-Ungarn.

Daß der Geschäftsgang in der Wollwarenindustrie während des Berichtsjahres gut war, zeigt der größere Verbrauch an Rohstoffen. Die Einfuhr von roher Schafwolle ist gegen das Vorjahr der Menge nach um 8,8 Proz. gestiegen. Die Zunahme erfolgte allerdings nur in den beiden ersten Vierteljahre. Im zweiten Halbjahr war der Bedarf kleiner als in der gleichen Zeit des Vorjahres, immerhin aber noch größer als im zweiten Halbjahr 1907. Eingeführt wurden an roher Schafwolle:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Halbjahr	1 401 647	1 126 910	1 324 201
2. Halbjahr	557 448	673 541	528 863
Jahr	1 959 095	1 800 451	1 853 064

ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
	171 579	134 390	135 758

so daß die Einfuhr größer als der Ausgang war um:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
	1 787 516	1 666 061	1 717 306

Der Wert des Umsatzes stellte sich auf:

	1909	1908	1907
Einfuhr	340 487 000	311 548 000	393 999 000
Ausfuhr	45 059 000	37 461 000	43 673 000
Mehreinfuhr	295 428 000	274 087 000	350 326 000

An der Zunahme der Einfuhr im Berichtsjahre ist die Merinowolle stärker beteiligt als die Kreuzzucht- und Gerberwolle. Von der ersteren Art wurde 10,8 Proz., von der letzteren 6,9 Proz. mehr als im Vorjahre eingeführt. Der Bezug an Kreuzzucht- und Gerberwolle war trotzdem noch nicht wieder so groß wie im Jahre 1907. Der Verbrauch an Merinowolle hat dagegen in den letzten Jahren ständig zugenommen. Es gingen ein:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Kreuzzucht- und Gerberwolle	984 237	920 469	1 042 079
Merinowolle	967 243	873 227	805 881
Gerberwolle	7 615	6 755	5 104
im Werte von:			
	M	M	M
Kreuzzucht- und Gerberwolle	158 916 000	146 762 000	222 012 000
Merinowolle	180 695 000	164 009 000	171 221 000
Gerberwolle	876 000	777 000	766 000

Von der nach Deutschland gelieferten Kreuzzucht- und Gerberwolle waren:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Im Schweiße	791 043	763 994	870 992
Auf dem Schaf	24 082	21 142	26 513
Nach der Schur gewaschen	169 112	135 333	144 574

An Merinowolle wurden eingeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Im Schweiße	906 622	814 583	748 280
Auf dem Schaf	10 453	13 116	15 278
Nach der Schur gewaschen	50 168	45 528	42 323

Die Einfuhr von Kreuzzucht- und Gerberwolle im Schweiße hat — nach dem Rückgang im Vorjahre — aus Argentinien und Brit.-Südafrika zu-, aus dem Australischen Bund dagegen weiter abgenommen. Dagegen ist die Lieferfähigkeit dieses Staatenbundes für Merinowolle im Steigen.

Von der im Schweiße eingeführten Wolle stammten aus:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
d. Australischen Bund:			
Kreuzzucht- und Gerberwolle	172 041	196 245	243 688
Merinowolle	534 041	482 797	441 903
	706 082	679 042	685 591
Argentinien:			
Kreuzzucht- und Gerberwolle	435 656	412 910	443 955
Merinowolle	153 564	140 006	137 351
	589 220	552 916	581 306
Brit.-Südafrika:			
Kreuzzucht- und Gerberwolle	72 983	46 070	59 360
Merinowolle	162 637	124 162	125 590
	235 620	170 232	184 950

Die Zunahme der Lieferungen nach der Schur gewaschener Kreuzzucht- und Gerberwolle ist hauptsächlich durch Belgien, Frankreich und den Australischen Bund veranlaßt. Diese Staaten führten ein:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Belgien	95 087	87 380	96 100
Frankreich	32 144	24 511	25 522
Austral. Bund	17 750	5 827	3 801

Bei der nach der Schur gewaschenen Merinowolle war im Gegensatz zu früher während des Berichtsjahres die Ausfuhr größer als die Einfuhr. Es gingen ein und aus:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	50 168	45 528	42 323
Ausfuhr	62 616	45 498	42 221

Die Einfuhr erfolgte hauptsächlich aus dem Australischen Bund und aus Brit.-Südafrika, die Ausfuhr namentlich nach Russland

(33 567 dz gegen 22 324 dz im Jahre 1908) und nach Österreich-Ungarn.

Der Absatz von Gerberwolle hat sich während des Berichtsjahres in den Vereinigten Staaten im Vergleich mit dem Vorjahre verdreifacht (10 290 dz gegen 3 009 dz).

In Kammzug hat der Umsatz — wie bereits im Vorjahre — auch im Jahre 1909 der Menge nach zugenommen. Der Wert hat allerdings nur den vorjährigen Rückgang überwunden und annähernd die Höhe wie im Jahre 1907 erreicht. Es wurden eingeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Kreuzzucht- und Gerberwolle	127 394	105 931	93 563
Merinowolle	97 242	77 726	71 197
anderen Tierhaaren	7 253	6 503	8 369
	231 889	190 160	173 129

ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Kreuzzucht- und Gerberwolle	30 874	34 149	32 867
Merinowolle	66 370	50 826	55 042
anderen Tierhaaren	52	218	2 679
	97 296	85 193	90 588
verbraucht:	134 593	104 967	82 541

Im Berichtsjahre ist demnach 63 Proz. mehr Kammzug verarbeitet worden als im Jahre 1907.

An der Einfuhr sind beteiligt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Frankreich	120 324	91 119	71 461
England	65 995	54 019	61 241
Belgien	44 579	44 051	39 262

Der größere Bedarf Deutschlands an Kammzug ist also hauptsächlich durch Frankreich gedeckt worden. Das Steigen der Ausfuhr im Jahre 1909 ist durch Österreich-Ungarn veranlaßt (73 732 dz gegen 59 792 dz im Jahre 1908), das ausschließlich Merinokammzug in größerer Menge aufnahm. Der Wert der gesamten Ein- und Ausfuhr von Kammzug stellte sich auf:

	1909	1908	1907
	M		
Einfuhr	75 996 000	62 042 000	73 208 000
Ausfuhr	41 120 000	31 352 000	42 599 000
Mehreinfuhr	34 876 000	30 690 000	30 609 000

Auch in Kämmlingen ist der Umsatz während des Berichtsjahres gestiegen. Die Einfuhr hat aus England, der Versand nach Österreich-Ungarn und Russland zugenommen. Es betrug:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
die Einfuhr	30 349	26 634	22 097
die Ausfuhr	42 040	39 661	38 179

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
Einfuhr	7 132 000	6 259 000	6 077 000
Ausfuhr	10 338 000	9 915 000	11 072 000

Abfälle von gebleichter Wolle und anderen Tierhaaren:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	73 783	57 047	60 007
Ausfuhr	75 023	68 699	94 623

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
Einfuhr	11 067 000	8 557 000	11 101 000
Ausfuhr	10 605 000	10 305 000	17 505 000

Die Einfuhr hat namentlich aus Belgien zugenommen (1909: 26 637 dz gegen 1908: 16 858 dz). Der Bedarf Frankreichs, der im Vorjahre von 37 020 dz im Jahre 1907 auf 21 119 dz zurückgegangen war, hat sich im Berichtsjahre wieder auf 30 733 dz gehoben.

Kunstwolle:	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	31 120	29 313	38 404
Ausfuhr	47 078	46 842	60 117

im Werte von:

	M	M	M
Einfuhr	2 178 000	2 052 000	3 264 000
Ausfuhr	4 284 000	3 279 000	5 110 000

Die Hauptabnehmer sind Österreich-Ungarn und die Niederlande.

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Flachs:			
Einfuhr			
roh, geröstet	34 333	24 904	28 085
gebrochen, geschwungen	496 994	502 135	485 240
geheckelt	11 089	15 338	19 321
	542 416	542 377	532 646

Ausfuhr

roh, geröstet	103 801	149 947	133 591
gebrochen, geschwungen	120 988	99 397	60 688
geheckelt	3 930	4 412	3 696
	228 719	253 756	197 975

Mehreinfuhr

	313 697	288 621	334 671
--	---------	---------	---------

Der Rückgang der Ausfuhr im Berichtsjahre trat während des zweiten Halbjahres ein.

Der Bedarf Deutschlands an gebrochenem und geschwungenem und an geheckeltem Flachs hat während der letzten Jahre abgenommen. Der Rückgang der Ausfuhr und die Zunahme der Einfuhr von rohem Flachs läßt dagegen auf größeren Verbrauch dieses Rohstoffes schließen.

Über 80 Proz. der gesamten Flachseinfuhr erfolgt aus Russland. Es lieferte an gebrochenem und geschwungenem Flachs im Berichtsjahre 445 114 dz gegen 447 893 dz im vorangegangenen Jahre.

Die Ausfuhr von Flachs richtete sich in der Hauptsache nach Österreich-Ungarn. Für den Versand von rohem Flachs kommt es jedoch ausschließlich in Betracht. Der Umsatz mit Österreich-Ungarn in Flachs hat sich wie folgt gestaltet:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	52 138	50 758	61 996
Ausfuhr	188 983	220 070	176 781
Mehrausfuhr	136 845	169 312	114 785

Die Einfuhr von Hanf hat sich im Jahre 1909 etwas von dem im Vorjahre erlittenen Rückschlag erholt; die Ausfuhr hat dagegen abgenommen. Es betrug die:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Einfuhr			
roh, geröstet, gebrochen	419 609	397 519	476 896
geheckelt	15 225	14 078	10 009
	434 835	411 597	486 905

Ausfuhr

roh, geröstet, gebrochen	91 523	110 432	134 741
geheckelt	3 209	4 239	3 136
	94 732	114 671	137 877

Mehreinfuhr

	340 103	296 926	349 028
--	---------	---------	---------

im Werte von:

	M	M	M
Einfuhr	26 401 000	24 988 000	31 667 000
Ausfuhr	5 573 000	7 305 000	8 809 000
Mehreinfuhr	20 828 000	17 683 000	22 858 000

Im Berichtsjahre ist nur italienischer Hanf in größerer Menge als im Vorjahre verbraucht worden. Der Bezug aus Russland und Österreich-Ungarn hat wiederum nachgelassen. Es lieferten an Hanf:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Russland	213 469	241 542	297 291
Italien	189 231	133 302	150 025
Österreich-Ungarn	24 989	29 226	31 253

Dagegen nahmen auf:

England	44 343	41 496	45 971
Frankreich	11 534	19 840	23 507

Die Einfuhr von Hede, die sich auf der gleichen Höhe wie in den Vorjahren gehalten

hat, erfolgte hauptsächlich aus Russland, Österreich-Ungarn, Italien und Belgien. Es gingen ein:

	1909	1908	1907
aus		dz zu 100 kg	
Russland	122370	135299	133599
Österreich-Ungarn	86546	76872	78357
Italien	42800	31951	33106

bei einer gesamten Einfuhr von:

	1909	1908	1907
Flachswerg	190668	198535	188599
Hanfswerg	115011	106269	118831
	305679	304804	307430

im Werte von:

	1909	1908	1907
	15004000	14999000	15871000

Für die Ausfuhr von Hede, die betrug:

	1909	1908	1907
	66989	61331	71856

und einen Wert hatte von:

	1909	1908	1907
	3130000	2817000	3333000

kommen in erster Linie Österreich-Ungarn und die Vereinigten Staaten in Betracht.

Der deutsche Bedarf an Jute und Jute-werg, der fast ausschließlich durch Brit-Indien gedeckt wird, ist im letzten Vierteljahr 1909 stark gestiegen. Die Einfuhr stellte sich auf:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
1. bis 3. Viertelj.	1085376	1098550	1101576
4. Viertelj.	635116	431373	442158
Jahr	1720492	1529923	1543734
die Ausfuhr:	38670	67126	62272

Der Wert der Ein- und Ausfuhr betrug:

	1909	1908	1907
Einfuhr	60217000	53547000	66380000
Ausfuhr	1325000	2484000	2802000

An sonstigen Spinnstoffen gingen ein:

	1909	1908	1907
Agavefasern (mexik. Fiber, Sisalhanf)	65338	75086	64431
Manilahanf u.-Werg	47564	41946	40119
Neuseeländ. Hanf, Kapok usw.	45576	46194	37693
Ind. Hanf u. Werg	27167	38707	29905
Ramie u. Abfälle	17684	24355	17876

im Werte von:

	1909	1908	1907
Agavefasern (mexik. Fiber, Sisalhanf)	3411000	3923000	3507000
Manilahanf u.-Werg	2664000	2349000	2889000
Neuseeländ. Hanf, Kapok usw.	3268000	3312000	2814000
Ind. Hanf u. Werg	1087000	1548000	1196000
Ramie u. Abfälle	1309000	1802000	1394000

Die Einfuhr von Agavefasern, indischem Hanf und Ramie ist im Berichtsjahre wieder auf den Stand des Jahres 1907 zurückgegangen. Von den Agavefasern stammten im Berichtsjahre 16 585 dz aus Deutsch-Ostafrika gegen 22 556 dz im Jahre 1908 und 10 193 dz im Jahre 1907.

	1909	1908	1907
Seidenabfälle:		dz zu 100 kg	
Einfuhr ungekämmt	6695	5664	6725
gekämmt	6793	6219	7900
	13488	11883	14625
Ausfuhr	3078	3642	4732

im Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	3760000	3233000	5775000
Ausfuhr	638000	1026000	2302000

Nach dem Rückgange im Vorjahre haben im Jahre 1909 die Lieferungen aus Italien, Frankreich und der Schweiz wieder zuge-

nommen. Die Zufuhr aus China hat dagegen nachgelassen. Es gingen ein:

	1909	1908	1907
aus		dz zu 100 kg	
Frankreich	5796	4971	6214
d. Schweiz	2881	2577	3115
Italien	2001	491	1015
China	473	1014	154

Die Abnahme des Versandes traf nur die ungekämmteten Abfälle.

Die Einfuhr sämtlicher Spinnstoffe mit Ausnahme einiger Hanfarten war im Berichtsjahre größer als im Jahre 1908. Auch die Ausfuhr hat zumeist zugenommen. Nur Flachs, Hanf, Jute und Seidenabfälle wurden im Jahre 1909 in geringerer Menge als im Vorjahre versandt.

In den folgenden Angaben über die Ein- und Ausfuhr der

Garne und Zwirne

ist der Veredelungsverkehr, soweit er auf inländische Rechnung erfolgt, berücksichtigt.

Die Einfuhr von Baumwollgarnen hat in den letzten drei Jahren ab-, die deutsche Ausfuhr zugenommen. Der Verbrauch war im Berichtsjahre 22,3 Proz. kleiner als im Vorjahre, hinter dem im Jahre 1907 ist er sogar 60,5 Proz. zurückgeblieben. Dies ist gewiß ein deutliches Zeichen dafür, daß der Geschäftsgang in den deutschen Baumwollspinnereien während des Berichtsjahres nicht gut war.

An Baumwollgarnen gingen ein und aus:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
Einfuhr	243725	256557	397241
Ausfuhr	118598	95548	80857
Mehreinfuhr	125127	161009	316384

im Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	90028000	86261000	138235000
Ausfuhr	26985000	20734000	20709000
Mehreinfuhr	63043000	65527000	117526000

Eingeführt wurden in Deutschland fast ausschließlich rohe Garne. Bei der Ausfuhr überwiegen die eindrähtigen Baumwollgarne gegenüber den mehrdrähtigen. Durch diese ist auch die Zunahme des Versandes in den letzten Jahren veranlaßt.

Die Einfuhr der eindrähtigen, rohen Baumwollgarne war im Berichtsjahre zwar wesentlich kleiner als im Jahre 1908, sie hat jedoch im Laufe des Jahres 1909 allmählich zugenommen, während sie im Vorjahre von Viertel- zu Vierteljahr zurückging. Es betrug:

	1909	1908	1907
die Einfuhr		dz zu 100 kg	
1. Vierteljahr	30078	70246	38786
2. Vierteljahr	30453	39361	60159
3. Vierteljahr	31030	30541	75331
4. Vierteljahr	34255	24216	90861
Jahr	125816	164364	265137
die Ausfuhr	51112	38456	25737
Mehreinfuhr	74704	125908	239400

Die Einfuhr abzüglich der Ausfuhr war bei den eindrähtigen, rohen Baumwollgarnen im Berichtsjahre nur ein Drittel so groß wie in dem Jahre 1907, der Zeit der Hochsaison.

Der Wert der Ein- und Ausfuhr stellte sich auf:

	1909	1908	1907
Einfuhr	38 913 000	45 467 000	77 090 000
Ausfuhr	7 981 000	6 504 000	5 001 000
Mehreinfuhr	30 932 000	38 963 000	72 089 000

Besonders erheblich ist in den letzten Jahren die Einfuhr der eindrähtigen, rohen

Baumwollgarne bis Nr. 32 zurückgegangen, während andererseits der deutsche Absatz im Berichtsjahre noch einmal so groß wie im Jahre 1907 war. Es betrug die

	1909	1908	1907
Einfuhr		dz zu 100 kg	
bis Nr. 32	19663	62180	125124
über Nr. 32	106153	102184	140013

	1909	1908	1907
Ausfuhr		dz zu 100 kg	
bis Nr. 32	49416	36451	23739
über Nr. 32	1696	2005	1998

Der Rückgang der Einfuhr traf die englischen Garne. Der deutsche Versand hat nach den Niederlanden bedeutend zugenommen.

Für rohe Garne über Nr. 47, eindrähtige wie mehrdrähtige, war im Berichtsjahre wieder ein großer Bedarf vorhanden. Die Einfuhr hat nach dem Rückschlag im Vorjahre bereits den Stand wie im Jahre 1907 wieder erreicht.

An mehrdrähtigen, einmal gezwirnten, rohen Baumwollgarnen wurden eingeführt:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
bis Nr. 32	6701	8066	10303
über Nr. 32 bis Nr. 47	20383	15197	26560
über Nr. 47	87463	64851	87003
	114547	88114	123866

	1909	1908	1907
ausgeführt	5952	4758	4968

im Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	50354000	39895000	59340000
Ausfuhr	1881000	1200000	1630000

Im Vorjahre war der Bezug englischer Garne stark eingeschränkt worden.

Die Einfuhr von gebleichten, gefärbten Baumwollgarnen hat in den letzten 3 Jahren ab-, die Ausfuhr dagegen der Menge nach zugenommen. Es betrug die

	1909	1908	1907
Einfuhr		dz zu 100 kg	
eindrähtige Garne	1980	2889	7093
mehrdrähtige Garne	1382	1190	1145
	3362	4079	8238

	1909	1908	1907
Ausfuhr		dz zu 100 kg	
eindrähtige Garne	47022	40539	36342
mehrdrähtige Garne	14512	11805	13810
	61534	52344	50152

im Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	761000	879000	1805000
Ausfuhr	17123000	13030000	14078000

Die Zunahme der Ausfuhr ist durch England und die Niederlande veranlaßt und betraf im Berichtsjahre hauptsächlich die eindrähtigen Garne in den Nummern über 11 bis Nr. 47. Ausgeführt wurden solche Garne:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
bis Nr. 11	20218	20191	16614
über Nr. 11 bis Nr. 47	25713	19380	18614
Nr. 47	1091	968	1114

Der deutsche Absatz von baumwollenen Nähzwirnen, für den hauptsächlich Ägypten, Österreich-Ungarn und Italien in Frage kommen, hat sich im Berichtsjahre etwas gehoben. Es betrug:

	1909	1908	1907
die		dz zu 100 kg	
Einfuhr	3439	2752	3217
Ausfuhr	34879	31642	31716

im Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	1572000	1329000	1629000
Ausfuhr	20344000	13131000	13594000

Die Einfuhr von eindrähtigen, rohen Leinengarnen war im Jahre 1909 so groß wie im Vorjahre. Der Bedarf an Flachsgarnen hat in den letzten drei Jahren ab-,

an Flachswerggarnen aber zugenommen. Es gingen ein:

	1909	1908	1907
Flachsgarne		dz zu 100 kg	
bis Nr. 14	6 063	9 445	10 772
über Nr. 14 bis Nr. 20	6 014	11 955	18 870
„ Nr. 20 „ Nr. 35	12 245	14 959	15 547
„ Nr. 35	24 235	19 803	24 458
	48 557	56 162	69 647

	1909	1908	1907
Flachswerggarne		dz zu 100 kg	
bis Nr. 14	17 150	14 602	13 056
über Nr. 14 bis Nr. 20	36 320	29 436	24 767
„ Nr. 20 „ Nr. 35	18 723	19 736	17 797
„ Nr. 35	437	751	911
	72 630	64 525	56 581

Leinengarne 121 187 120 687 126 178
im Werte von:

	1909	1908	1907
Flachsgarne	14 967 000	15 694 000	21 740 000
Flachswerggarne	11 988 000	10 825 000	10 467 000
Leinengarne	26 955 000	26 519 000	32 207 000

Flachsgarne gingen im Berichtsjahre in wesentlich geringerer Menge als im Vorjahre aus Belgien ein, während Österreich-Ungarn etwas mehr lieferte. Die Einfuhr von Flachswerggarnen hat dagegen aus Belgien zugenommen. Es gingen ein:

	1909	1908	1907
aus Belgien:		dz zu 100 kg	
Flachsgarne	7 157	19 721	27 767
Flachswerggarne	41 087	31 820	18 617
	48 244	51 541	46 384

Österreich-Ungarn:

	1909	1908	1907
Flachsgarne	24 341	18 024	21 249
Flachswerggarne	22 851	24 625	31 960
	47 192	42 649	53 209

Die rohen, zweidrähtigen Kokosgarne haben sich von dem im Vorjahre erlittenen Rückschlag erholt.

Jutegarne, eindrähtig.

	1909	1908	1907
roh:		dz zu 100 kg	
Einfuhr	8 965	17 069	18 844
Ausfuhr	50 072	37 112	35 991
Mehrausfuhr	41 107	20 043	17 147

im Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	642 000	1 049 000	1 539 000
Ausfuhr	2 248 000	1 725 000	2 416 000
Mehrausfuhr	1 606 000	676 000	877 000

Der Versand abzüglich der Einfuhr hat sich im Berichtsjahre verdoppelt. Er erfolgte hauptsächlich nach Österreich-Ungarn. Die Einfuhr hat sich um die Hälfte vermindert. Namentlich sind die Lieferungen Belgiens zurückgegangen.

Der Verbrauch an rohen Wollgarnen hat sich im Berichtsjahre von dem Rückgang im Vorjahre erholt. Es wurden ein- und ausgeführt:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
Einfuhr	226 177	182 431	282 517
Ausfuhr	55 738	64 707	68 659
Mehreinfuhr	170 439	117 724	163 858

bei einem Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	104 969 000	88 400 000	125 189 000
Ausfuhr	34 051 000	40 471 000	46 627 000
Mehreinfuhr	70 918 000	47 929 000	78 562 000

Die Einfuhr ist vom zweiten Vierteljahr 1908 ab, in welchem sie sich auf 43 489 dz

stellte, ständig gestiegen bis auf 60 811 dz im letzten Vierteljahr 1909.

Unter den eingeführten Wollgarnen waren:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
Harte Kammgarne aus Glanzwolle	124 591	107 094	126 228
Mohair- u. Alpakagarne	51 251	43 214	60 154
Anderer Kammgarne	38 580	23 054	31 463
Streichgarne	11 755	9 069	14 672

im Werte von:

	1909	1908	1907
Harte Kammgarne aus Glanzwolle	44 223 000	42 271 000	55 548 000
Mohair- u. Alpakagarne	32 534 000	28 525 000	41 764 000
Anderer Kammgarne	23 616 000	14 057 000	21 263 000
Streichgarne	4 596 000	3 547 000	6 614 000

Harte Kammgarne sowie Mohair- und Alpakagarne wurden fast ausschließlich aus England bezogen. Streichgarne gingen hauptsächlich aus Belgien, ferner aus England ein.

Bei den nicht harten Kammgarnen ist die Ausfuhr größer als die Einfuhr. Da der deutsche Versand zurückgegangen, die Zufuhr aber gestiegen ist, hat der Inlandsverbrauch zugenommen. Es wurden ein- und ausgeführt:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
Einfuhr eindrähtige	17 001	8 993	14 216
mehrdrähtige	21 579	14 061	17 247
	38 580	23 054	31 463

Ausfuhr

	1909	1908	1907
eindrähtige	25 479	30 378	28 933
mehrdrähtige	24 663	28 845	31 081
	50 142	59 223	60 014

Mehrausfuhr 11 562 36 169 28 551

bei einem Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	23 616 000	14 057 000	21 263 000
Ausfuhr	31 696 000	38 188 000	43 114 000
Mehrausfuhr	8 080 000	24 131 000	21 851 000

Eingeführt wurden die Garne hauptsächlich aus England, Frankreich und der Schweiz. Die besten Abnehmer für deutsche, nicht harte Kammgarne sind:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
Österreich-Ungarn	11 709	12 043	14 540
Japan	9 713	12 173	9 624
England	7 745	10 968	8 305
Russland	7 586	9 764	14 270
d. Schweiz	3 649	3 179	2 235
Schweden	3 226	4 042	3 883

Die Aufnahmefähigkeit Russlands und Österreich-Ungarns hat in den letzten Jahren ab-, die der Schweiz dagegen zugenommen.

Wie bei den rohen, nicht harten Kammgarnen, so hat auch bei den gebleichten, gefärbten und bedruckten Garnen während des Berichtsjahres die Einfuhr zu-, die Ausfuhr aber abgenommen. Es gingen ein und aus:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
Einfuhr	10 133	6 138	9 987
Ausfuhr	23 415	25 484	26 892
Mehrausfuhr	13 282	19 346	16 905

im Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	6 262 000	3 778 000	6 894 000
Ausfuhr	15 196 000	16 265 000	19 063 000
Mehrausfuhr	8 934 000	12 487 000	12 169 000

Die Einfuhr erfolgte hauptsächlich aus England und Belgien. An deutschen Kammgarnen nahmen auf:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
Österreich-Ungarn	5487	5031	5964
Russland	5413	3705	3729
Schweden	1681	3257	3187
China	1062	2462	1490

Der Bedarf Russlands hat demnach zu-, der Schwedens aber abgenommen.

	1909	1908	1907
Rohseide:		dz zu 100 kg	
Einfuhr			
1. Halbjahr	18 933	16 471	18 969
2. Halbjahr	24 002	17 788	17 333
Jahr	42 935	34 259	36 302
Ausfuhr	6 556	7 026	7 631

Mehreinfuhr 36 379 27 233 28 671

im Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	164 192 000	129 319 000	171 393 000
Ausfuhr	20 126 000	21 746 000	29 484 000

Der Verbrauch an Rohseide ist im Jahre 1909 gegenüber dem im Vorjahre gestiegen. Namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1909 hat sich der Bedarf vergrößert. Er ist durch Italien gedeckt worden.

	1909	1908	1907
Florettseidengespinste, ungefärbt:		dz zu 100 kg	
Einfuhr einfach	7 197	5 577	13 047
mehrfach, gezwirnt	8 549	10 502	5 587
	15 746	16 079	18 634

Ausfuhr 2 032 1 662 2 359

Mehreinfuhr 13 714 14 417 16 275

im Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	26 612 000	27 895 000	31 397 000
Ausfuhr	3 550 000	2 667 000	3 953 000

Florettseidengespinste lieferten:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
d. Schweiz	8 704	10 787	10 457
Frankreich	3 835	2 694	3 551
Italien	1 708	1 133	2 846

Die Einfuhr hat im Berichtsjahr hauptsächlich aus der Schweiz nachgelassen.

Der Umsatz in Kunstseide ist in den letzten Jahren bedeutend gestiegen. Es gingen ein und aus:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
Einfuhr	14 533	13 000	8 076
Ausfuhr	7 142	5 109	5 500

im Werte von:

	1909	1908	1907
Einfuhr	23 271 000	20 815 000	12 136 000
Ausfuhr	10 823 000	8 458 000	8 548 000

Von der Kunstseide stammten im Berichtsjahre 8239 dz gegen 5879 dz im Vorjahre aus Belgien. Die Ausfuhr richtete sich hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten (3890 dz gegen 3168 dz im Jahre 1908).

Die Ein- und Ausfuhr fast sämtlicher Garne und Zwirne war im Berichtsjahr größer als im Vorjahre. Nur eindrähtige, rohe Baumwollgarne, Flach- und Jutegarne wurden in geringerer Menge eingeführt. Der deutsche Absatz hat nur in Wollgarnen, Rohseide und zweidrähtigen Kokosgarnen gegenüber dem Vorjahre nachgelassen.

Deutsche Ausfuhr von Textilfabrikaten im Jahre 1909.

[Nachdruck verboten.]

(Originalbeitrag.)



Der Absatz der wichtigeren deutschen Textilfabrikate hat sich im Berichtsjahre der Menge nach von dem im Vorjahre erlittenen Rückschlag erholt und fast den

gleichen Umfang wie im Jahre 1907 erreicht. Der Ausfuhrwert hat dagegen in den letzten Jahren ständig abgenommen.

Es wurden Textilfabrikate aus Deutschland ausgeführt:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
im Werte von:	1 441 300	1 260 100	1 460 400
	864 185 000	897 129 000	1 074 640 000

Das Gewicht der im Berichtsjahre ausgeführten Textilfabrikate war demnach 14,38 Proz. höher, ihr Wert aber 3,70 Proz. niedriger als im Vorjahre. Hinter dem Absatz im Jahre 1907 ist der Versand während des Jahres 1909 im Werte um 19,58 Proz., der Menge nach jedoch nur um 1,31 Proz. zurückgeblieben.

Für die Beurteilung der Wertangaben ist die Berücksichtigung des Umstandes wichtig, daß die Anmeldung des Ausfuhrwertes erst seit 1. Mai 1909 bei sämtlichen Fabrikaten vorgeschrieben ist. Früher wurde bekanntlich die Deklaration nur bei den im folgenden mit *) bezeichneten Waren verlangt, während bei den übrigen Fabrikaten der Wert durch den handelsstatistischen Beirat des Kaiserlichen Statistischen Amtes geschätzt wurde.

Im Laufe des Berichtsjahres hat sich der Absatz der deutschen Textilwaren im Vergleich mit dem Vorjahre von Viertel- zu Vierteljahr gebessert, allerdings bei niedrigen Preisen. Während im ersten Vierteljahr 1909 die Ausfuhr dem Gewicht nach 4,6 Proz. größer war als in der gleichen Zeit des Vorjahres, übertraf sie im zweiten Vierteljahr die vorjährige um 14,34 Proz., im dritten um 15,14 Proz. und im letzten Vierteljahr sogar um 23,98 Proz.

Insgesamt wurden während der einzelnen Vierteljahre ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Vierteljahr	348 400	333 000	366 100
2. Vierteljahr	307 800	269 200	333 400
3. Vierteljahr	397 800	345 500	412 100
4. Vierteljahr	387 300	312 400	348 800

Der Versand der Baumwoll-, Woll- und Seidenwaren war im Berichtsjahre dem Gewicht nach zwar größer als im Vorjahre, jedoch noch kleiner als im Jahre 1907. Der Ausfuhrwert dieser Fabrikate war dagegen niedriger als in den beiden Vorjahren. Die Absatzverhältnisse der Kleider und Putzwaren haben sich im Jahre 1909 weiter verschlechtert, die der Lumpen dagegen gebessert. Die Ausfuhr der Leinen- und Jutewaren übertraf der Menge nach die in den beiden Vorjahren, dem Werte nach war sie zwar größer als im vorangegangenen Jahre, jedoch noch kleiner als im Jahre 1907.

Ausgeführt wurden:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Baumwollwaren	539 185	476 858	547 238
Wollwaren	322 745	301 305	333 388
Seidenwaren	93 507	86 237	103 015
Kleider u. Putzwaren	87 049	91 423	106 397
Waren aus Flachs, Jute usw.	115 594	79 616	102 865
Seiden-, Woll-Lumpen, Tuchleisten	283 207	224 623	267 460
	1 441 287	1 260 062	1 460 363

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
Baumwollwaren	310 301 000	343 490 000	421 878 000
Wollwaren	255 053 000	258 188 000	284 858 000
Seidenwaren	161 465 000	163 566 000	199 919 000
Kleider u. Putzwaren	101 835 000	105 216 000	129 438 000
Waren aus Flachs, Jute usw.	23 503 000	19 930 000	29 186 000
Seiden-, Woll-Lumpen, Tuchleisten	120 280 000	67 390 000	93 610 000
	864 185 000	897 129 000	1 074 640 000

An der Ausfuhr sind die Waren, deren Wert schon seit einigen Jahren zu deklarieren ist und die im folgenden mit *) bezeichnet sind, wie folgt, beteiligt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
im Werte von:	379 667	357 045	403 697
	M	M	M
	432 691 000	422 518 000	466 782 000

Der Absatz dieser Fabrikate hat demnach im Berichtsjahre der Menge nach um 6,34 Proz., im Werte aber nur 2,41 Proz. gegenüber dem Vorjahre zugenommen.

Dagegen hat sich bei den Waren, für welche die Anmeldung des Ausfuhrwertes erst seit dem 1. Mai 1909 vorgeschrieben ist, die ausgeführte Warenmenge zwar um 17,56 Proz. gegenüber dem Vorjahre erhöht, der Wert ist aber um 9,09 Proz. gesunken. Es wurden nämlich versandt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
im Werte von:	1 061 620	903 017	1 056 666
	M	M	M
	431 494 000	474 611 000	607 858 000

An dem im Berichtsjahre erfolgten Rückgang des Ausfuhrwertes dieser Waren um 43,117 Mill. M sind die baumwollenen Handschuhe allein mit 31,211 Mill. M beteiligt. Diese bedeutende Abnahme ist nicht nur eine Folge der Verschlechterung der Absatzverhältnisse — das Gewicht der ausgeführten Handschuhe ist gegen das Vorjahr um 20,8 Proz., ihr Wert aber um 53,8 Proz. gesunken —, sondern auch der bis Ende April 1909 gebräuchlichen Art der Wertermittelung. In den Vorjahren ist der Wert der ausgeführten Handschuhe sicherlich zu hoch geschätzt worden. Während der durchschnittliche Preis für 100 kg ausgeführter Handschuhe im Jahre 1907 zu 3000 M und im Jahre 1908 zu 2500 M angenommen worden war, hat die Wertanmeldung in den Monaten Mai bis Dezember 1909 einen Durchschnittspreis von nur 1458,8 M ergeben. Er ist demnach um mehr als die Hälfte niedriger als im Jahre 1907.

Ausgeführt wurden an baumwollenen Handschuhen:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Vierteljahr	5779	7043	4453
2. Vierteljahr	4330	7261	5935
3. Vierteljahr	4517	5618	6359
4. Vierteljahr	3745	3283	4773
Jahr	18 371	23 205	21 520

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
1. Halbjahr	15 018 000	33 972 000	31 164 000
2. Halbjahr	11 784 000	24 041 000	33 396 000
Jahr	26 802 000	58 013 000	64 560 000

Im letzten Viertel des Berichtsjahres war der Absatz an baumwollenen Handschuhen bereits wieder umfangreicher als in der gleichen Zeit des Jahres 1908.

Von den Handschuhen fanden Aufnahme während des Jahres:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
in England	7164	10 712	9386
d. Verein. Staaten	5068	6050	6784

Der englische Bedarf an baumwollenen Handschuhen ist demnach im Jahre 1909 gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel, der von den Vereinigten Staaten um ein Sechstel zurückgegangen.

Der Absatz von baumwollenen Strümpfen und Socken hat sich im Jahre 1909 von dem Rückschlag im Vorjahre gut erholt und war der Menge nach größer als in den

beiden Vorjahren. Der Ausfuhrwert ist dagegen erheblich gesunken. Strümpfe und Socken wurden ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Halbjahr	48 175	46 199	43 913
2. Halbjahr	45 128	33 322	45 691
Jahr	93 303	79 521	89 604

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	68 466 000	70 630 000	92 790 000

Davon nahmen auf:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
d. Verein. Staaten	42 027	34 273	42 484
England	5 116	4 845	5 611
Argentinien	5 311	5 152	2 826
Türkei	4 903	4 071	3 819

Der Bedarf der Vereinigten Staaten war im Jahre 1909 wieder so groß wie im Jahre 1907. Nach Argentinien, der Türkei, China und Kanada hat die Ausfuhr an Strümpfen und Socken in den letzten Jahren zugenommen.

Der deklarierte Durchschnittspreis für 100 kg regulärer Strümpfe und Socken betrug im Berichtsjahre 724,98 M. Im Vorjahre war der Preis auf 900 M, im Jahre 1907 sogar auf 1050 M geschätzt worden.

Für die baumwollenen Unterkleider war die Geschäftslage im zweiten Halbjahr 1909 recht günstig. Versandt wurden:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Halbjahr	17 182	16 434	15 995
2. Halbjahr	26 880	21 579	20 437
Jahr	44 062	38 013	36 432

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	20 291 000	20 990 000	22 922 000

Der Bedarf Englands, des Hauptabsatzgebietes, ist von 17 286 dz im Jahre 1907 bis auf 20 676 dz im Jahre 1908 und 25 321 dz im Berichtsjahre gestiegen.

Das Auslandsgeschäft in baumwollenen Geweben hat sich namentlich in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres gebessert. Es wurden nämlich ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Halbjahr	126 760	122 878	152 893
2. Halbjahr	184 263	147 567	177 047
Jahr	311 023	270 445	329 940

Darunter befanden sich:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
rohe Gewebe	24 457	21 920	25 714
zugerichtete, gebleichte	36 954	30 565	36 282
gefärbte, bedruckte, buntgewebe	249 612	217 960	267 944
	311 023	270 445	329 940

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
rohe	5 137 000	8 903 000	11 241 000
zugerichtete, gebleichte	14 865 000	13 449 000	17 053 000
gefärbte, bedruckte, buntgewebe	90 193 000	94 813 000	124 058 000
	110 195 000	117 165 000	152 352 000

Bei den rohen Baumwollstoffen ist die Einfuhr wesentlich größer als die deutsche Ausfuhr. Es betrug:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
die Einfuhr	44 535	39 988	56 958
Ausfuhr	24 457	21 920	25 714
Mehreinfuhr	20 078	18 068	31 244

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
Einfuhr	15 753 000	15 003 000	23 269 000
Ausfuhr	5 137 000	8 903 000	11 241 000
Mehreinfuhr	10 616 000	6 100 000	12 028 000

Der Umsatz erfolgte hauptsächlich mit England und der Schweiz. Nach Argentinien hat im Berichtsjahre der Versand recht zugenommen.

Von den gebleichten Baumwollstoffen fanden Aufnahme:

in	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
d. Verein. Staaten	6451	4956	6510
d. Schweiz	4218	3220	3749
England	4129	3557	3305

Außer diesen Ländern kommen für die Ausfuhr namentlich Argentinien, Belgien, Dänemark und die Niederlande in Betracht.

Die wichtigsten Absatzgebiete für gefärbte, bedruckte, buntgewebte Baumwollstoffe sind:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
England	36475	29835	33649
Argentinien	26007	20806	19303
Niederlande	16540	15569	15519
d. Türkei	18328	10204	14125
Brit.-Indien	12597	11515	22333
d. Schweiz	10863	10454	12129
Brit.-Südafrika	10310	7583	5028
Chile	10008	5389	15104
Rumänien	8330	10817	10884
Brasilien	7266	9776	16093
Belgien	6846	7018	8723
Ägypten	6071	4043	6046
d. Verein. Staaten	5920	4516	7376

In den letzten 3 Jahren ist die Aufnahmefähigkeit von Brit.-Südafrika, Argentinien, den Niederlanden und Bulgarien ständig gestiegen, die von Brasilien, Rumänien, Belgien, Frankreich und Mexiko dagegen zurückgegangen.

Nach der Einschränkung im Vorjahre war der Bedarf von England, der Türkei, Ägypten und dem Australischen Bund im Jahre 1909 wieder größer als im Jahre 1907. Auch in Brit.-Indien, der Schweiz, Chile und den Vereinigten Staaten hat sich der Absatz im Berichtsjahre etwas gebessert.

Der Durchschnittspreis für 100 kg ausgeführter gefärbter, bedruckter Baumwollstoffe war im Jahre 1907 auf 463 *M.*, im Jahre 1908 auf 435 *M.* geschätzt worden. Nach den Deklarationen in den Monaten Mai bis Dezember des Berichtsjahres stellte er sich auf 409,2 *M.*

Die baumwollenen *Spitzen und *Stückereien erfreuten sich im Jahre 1909 wieder eines besseren Geschäftsganges. Der Wert ihrer Ausfuhr hat nahezu die gleiche Höhe wie im Jahre 1907 erreicht. Versandt wurden:

	1909	1908	1907
	<i>M.</i>		
Spitzen	36 493 000	31 607 000	37 789 000
Stückereien	27 153 000	24 647 000	27 927 000
	63 646 000	56 254 000	65 716 000

in einem Gewichte von:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Spitzen	20 931	16 549	20 571
Stückereien	13 471	12 002	14 136
	34 402	28 551	34 707

Davon bezogen die Vereinigten Staaten:

	dz zu 100 kg		
	1909	1908	1907
Spitzen	10 311	6590	7134
Stückereien	2 436	1539	2470
	12 747	8119	9604

England:

	1909	1908	1907
	Spitzen	4 291	3912
Stückereien	6 783	5816	6 794
	11 074	9728	13 749

Die Aufnahmefähigkeit der Vereinigten Staaten für baumwollene Spitzen hat sich im Berichtsjahre ganz bedeutend vergrößert.

An sonstigen baumwollenen Waren wurden ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Samt, Plüsch, gebleicht usw.	11 089	11 456	11 368
Riemen, Gurte, Schläuche	11 793	10 263	11 343

*Dichte Gewebe f. Möbel- u. Zimmerausstattung

	1909	1908	1907
	<i>M.</i>		
5 103	4 350	5 714	

im Werte von:

	1909	1908	1907
	<i>M.</i>		
10 423 000	8 436 000	9 923 000	

Samt, Plüsch, gebleicht

Riemen, Gurte, Schläuche

*Dichte Gewebe f. Möbel- u. Zimmerausstattung

Der Bedarf der Vereinigten Staaten an gebleichtem, gefärbtem Velvet ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen (1907: 1040 dz, 1909: 244 dz).

Die gewebten und gewirkten Treibriemen fanden hauptsächlich in Russland und Österreich-Ungarn Aufnahme.

Der Absatz unseres bedeutendsten Ausfuhrartikels, der *wollenen Kleiderstoffe u. s. w., hat im Berichtsjahre der Menge nach — im Vergleich mit dem Vorjahre — zwar 4,22 Proz. zugenommen, der Wert war aber dem vorjährigen nahezu gleich. Der deklarierte Durchschnittspreis für 100 kg dieser Wollgewebe ist nämlich von 899,55 *M.* im Vorjahre auf 858,73 *M.* im Berichtsjahre zurückgegangen. Im Jahre 1907 stellte er sich auf 877,70 *M.*

Ausgeführt wurden an wollenen Kleiderstoffen:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Halbjahr	105 316	109 652	116 638
2. Halbjahr	135 932	121 820	137 967
Jahr	241 248	231 472	254 605

im Werte von:

	1909	1908	1907
	<i>M.</i>		
96 613 000	105 447 000	106 638 000	
110 553 000	102 774 000	116 822 000	
Jahr	207 166 000	208 221 000	223 460 000

Der Versand an wollenen Kleiderstoffen war nur im ersten Viertel des Berichtsjahres kleiner als im Vorjahre. Im letzten Vierteljahr war dagegen die Ausfuhrmenge sogar um ein Drittel größer als in der gleichen Zeit des Jahres 1908 und übertraf auch die in den letzten drei Monaten des Jahres 1907.

Die wichtigsten Absatzgebiete sind:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
England	38 988	33 267	35 222
d. Niederlande	20 198	18 891	21 338
d. Verein. Staaten	19 700	13 323	18 534
d. Schweiz	18 884	17 517	22 652
d. Türkei	16 589	10 841	11 785
Italien	12 317	12 229	11 343
Dänemark	12 135	14 422	15 696
Frankreich	9 723	9 137	9 370
Argentinien	8 723	7 098	6 855
Belgien	8 442	7 934	8 633
Schweden	7 411	8 515	9 424
Japan	6 543	4 926	6 784
Brit.-Indien	6 460	14 332	9 592
Österreich-Ungarn	6 317	6 542	5 875
Norwegen	5 776	6 569	6 131
Rumänien	5 432	7 932	7 972

Nach der Einschränkung im Vorjahre war im Berichtsjahre der Bedarf Englands, der Vereinigten Staaten und der Türkei wieder größer als im Jahre 1907. Noch nicht völlig erholt von dem Rückschlage im Vorjahre hat sich dagegen das Auslandsgeschäft in den Niederlanden, Belgien, der Schweiz, Japan und Chile. Ständig zugenommen hat in den letzten 3 Jahren der deutsche Versand nach Argentinien. Dagegen hat die Aufnahmefähigkeit

von Dänemark und Schweden, Finnland, Rumänien, China und Brasilien nachgelassen. Brit.-Indien, dessen Bedarf im Jahre 1908 stark gestiegen war, bezog im Berichtsjahre wesentlich weniger an wollenen Kleiderstoffen.

Wollene Wirkwaren wurden ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Strümpfe u. Socken	17 527	18 766	20 713
Unterkleider	14 238	13 376	13 375
Handschuhe	1 910	1 664	1 774
Wirkstoffe	2 133	1 939	2 020
	35 808	35 745	37 882

im Werte von:

	1909	1908	1907
	<i>M.</i>		
15 422 000	16 889 000	20 713 000	
8 585 000	10 079 000	11 677 000	
2 950 000	2 163 000	2 484 000	
1 390 000	1 551 000	1 717 000	
	28 347 000	30 682 000	36 591 000

Nahezu die Hälfte der Ausfuhr ging nach England, das aufnahm:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Strümpfe u. Socken	7 385	7 854	8 654
Unterkleider	7 894	8 163	5 809

Der bedeutende Rückgang des Ausfuhrwertes der Unterkleider erklärt sich daraus, daß der Preis nach den Deklarationen im Berichtsjahre bei den geschnittenen Waren nur 544 *M.*, bei den abgepaßt gearbeiteten nur 591 für 100 kg betrug, während er bei den ersteren in den beiden Vorjahren auf 700 *M.* und 850 *M.*, bei den letzteren auf 800 und 900 *M.* geschätzt worden war.

Unter den ausgeführten Wollwaren befanden sich überdies:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Samt, Plüsch	12 031	11 801	14 553
Teppiche	19 000	17 421	20 807
*Dichte Gewebe f. Möbel- u. Zimmerausstattung	4 658	4 866	5 541

im Werte von:

	1909	1908	1907
	<i>M.</i>		
8 580 000	8 969 000	12 370 000	
7 904 000	7 245 000	8 799 000	
*Dichte Gewebe usw.	3 056 000	3 071 000	3 638 000

An der Ausfuhr der Seidenwaren sind — dem Werte nach — zur Hälfte die dichten Gewebe beteiligt. Von diesen wurden versandt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
seidene	3 916	4 861	4 373
halbseidene	32 660	31 497	38 640
	36 576	36 358	43 013

im Werte von:

	1909	1908	1907
	<i>M.</i>		
17 618 000	22 430 000	23 032 000	
65 846 000	64 366 000	78 354 000	
	83 464 000	86 796 000	101 386 000

Davon nahmen auf:

	dz zu 100 kg		
	1909	1908	1907
England	17 608	15 316	17 435
d. Verein. Staaten	4 913	6 125	7 768

Der Bedarf Englands hat sich im Jahre 1909 von dem Rückschlag im Vorjahre erholt, die Aufnahmefähigkeit der Vereinigten Staaten und Frankreichs dagegen weiter vermindert.

Die Geschäftslage für die *Posamentierwaren hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre gebessert. Der Versand war im Berichtsjahre so groß wie im Jahre 1907. Ausgeführt wurden:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
47 911	41 115	47 815	

im Werte von:

	1909	1908	1907
	<i>M.</i>		
54 646 000	48 153 000	52 081 000	

Die Ausfuhr nach England hat in den letzten Jahren zu-, nach China, Frankreich und der Schweiz abgenommen. Die Vereinigten Staaten waren nach der Abnahme im Vorjahre wieder aufnahmefähiger. Es bezogen:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
England	19 100	15 611	14 420
d. Verein. Staaten	8 807	4 301	6 959
China	1 986	3 158	6 150

An Seidenwaren gingen ferner aus:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Samt, Plüsch	5 787	5 517	7 867
*Spitzen, Stickereien	1 898	1 461	1 597
Wirkwaren	1 335	1 786	2 723

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
Samt, Plüsch	11 655 000	12 731 000	21 710 000
*Spitzen, Stickereien	6 393 000	5 863 000	6 905 000
Wirkwaren	5 307 000	10 023 000	17 837 000

Der Absatz der seidene Spitzen ist in den letzten beiden Jahren beträchtlich gestiegen (von 1,994 Mill. M im Jahre 1907 auf 3,004 Mill. M im Jahre 1909). Der Wert der ausgeführten Stickereien ist dagegen zurückgegangen, während das Gewicht im Berichtsjahre wieder so groß wie im Jahre 1907 war. An Spitzen und Stickereien wurden versandt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
England	882	623	713
d. Verein. Staaten	510	364	414

Bei den seidene und halbseidene Wirkwaren ist eine bedeutende Verschlechterung der Marktlage für die Handschuhe zu verzeichnen. Es bezogen:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
England	246	470	744
d. Verein. Staaten	117	388	645

bei einer gesamten Ausfuhr von:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
	626	1216	1738
	M		
	3 610 000	8 513 000	14 776 000

England nahm im Berichtsjahre nur ein Drittel, die Vereinigten Staaten nur etwa ein Sechstel der im Jahre 1907 gebrauchten Menge an seidene Handschuhen auf. Die gesamte Ausfuhr war nur halb so groß wie im Vorjahre. Daß der Wert noch stärker gefallen ist als das Gewicht der Handschuhe, hat seine Ursache in der Veränderung der Wertermittlung. Der Preis für 100 kg ausgeführter Handschuhe war für das Jahr 1907 auf 8500 M, für das Jahr 1908 und die ersten vier Monate des Jahres 1909 auf 7000 M geschätzt worden. Die Deklarationen bei der Ausfuhr vom 1. Mai 1909 ab ergaben aber einen Durchschnittspreis von nur 4304,27 M, also etwa die Hälfte von dem für das Jahr 1907 angenommenen.

In der Gruppe der Kleider und Putzwaren sind die Frauen- und Mädchenkleider für das Auslandsgeschäft am wichtigsten. Ihr Versand nahm in den letzten Jahren ständig ab, vor allem nach England. Zur Ausfuhr gelangten:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
wollene	25 615	28 664	33 843
baumwollene	12 945	14 135	15 782
sonstige	647	883	1 701
	39 207	43 682	51 326

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	45 410 000	53 886 000	70 929 000

Von den wollenen Kleidungsstücken fanden Aufnahme:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
in			
d. Niederlanden	10 506	10 882	12 140
England	5 427	9 081	11 805
d. Schweiz	3 185	3 068	3 399
anderen Ländern	6 497	5 633	6 499
	25 615	28 664	33 843

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	32 365 000	37 263 000	47 380 000

Der Bedarf Englands ist im Berichtsjahre auf die Hälfte der in den Vorjahren aufgenommenen Menge zurückgegangen.

In baumwollenen Kleidungsstücken, insbesondere in Miedern, schränkte England seinen Bezug um etwa ein Viertel ein (1909: 5375 dz gegen 1908: 7351 dz).

Männer- und Knabenkleider wurden versandt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
wollene	5961	5818	7026
baumwollene u. sonstige	4174	3479	4288
	10 135	9297	11 314

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	8 811 000	8 848 000	11 797 000

Der Absatz hat sich während des Berichtsjahres erheblich in England gehoben. Es nahmen Männer- und Knabenkleider auf:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
d. Schweiz	3338	3315	3726
England	1635	418	503

Für Leibwäsche sind die Niederlande das Hauptabsatzgebiet. Insgesamt gingen aus:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
baumwollene	8731	8226	9426
sonstige	1096	1163	1568
	9827	9389	10 994

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	9 158 000	8 588 000	11 142 000

Auch bei den Putzwaren stehen die aus Baumwolle an erster Stelle. Versandt wurden:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
baumwollene	8074	9190	9778
seidene u. halbseidene	2188	1722	2069
wollene	2011	1689	2138
sonstige	1635	1526	1500
	13 908	14 127	15 485

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
baumwollene	6 511 000	6 893 000	5 867 000
seidene u. halbseidene	5 674 000	5 167 000	7 242 000
wollene	1 582 000	2 027 000	3 207 000
sonstige	569 000	1 373 000	1 500 000
	14 336 000	15 460 000	17 816 000

Die Verschlechterung des Absatzes der baumwollenen Putzwaren während der letzten drei Jahre ist hauptsächlich durch Niederländisch- und Britisch-Indien sowie durch Britisch-Malakka verschuldet.

Die seidene und halbseidene Putzwaren fanden während des Berichtsjahres in den Niederlanden, den Vereinigten Staaten und der Schweiz in größerer Menge Aufnahme als im Vorjahre.

Der Wert der ausgeführten *künstlichen Blumen hat im Jahre 1909 fast den im Vorjahre erreicht. Die Ausfuhrmenge hat sich jedoch in letzter Zeit infolge der Abnahme des Bedarfes der Vereinigten Staaten

von Jahr zu Jahr verkleinert. Es wurden versandt:

	1909	1908	1907
	M		
	11 495 000	11 548 000	10 483 000

im Gewichte von:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
	7871	8872	10 705

Davon nahmen auf:

	1909	1908	1907
	M		
d. Verein. Staaten	3462	5252	6684
England	2407	1846	2205

Die Ausfuhr der zugerichteten Schmuckfedern hat im Berichtsjahre der Menge nach ab-, im Werte aber bedeutend zugenommen. Dies erklärt sich daraus, daß der Wert der hierher gehörenden Hühnerfedern und Vogelbälge in den letzten Jahren unterschätzt worden ist. Der Durchschnittspreis für 100 kg war im Jahre 1907 zu 1000 M, im Jahre 1908 zu 1200 M angenommen worden. Die Deklarationen in den Monaten Mai bis Dezember 1909 ergaben jedoch einen Preis von 3565,54 M für 100 kg.

An Schmuckfedern wurden ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
	1668	2092	2302

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	6 327 000	2 986 000	2 642 000

Davon nahmen auf:

	1909	1908	1907
	M		
d. Verein. Staaten	1086	1391	1951
England	311	411	119

Der Bedarf der Vereinigten Staaten hat in den letzten drei Jahren erheblich abgenommen.

Die gemusterten, dichten Gewebe aus Flachs, Jute usw., die zum größten Teil nach den Vereinigten Staaten versandt wurden, haben sich im Berichtsjahre von dem im Vorjahre erlittenen Rückschlag des Absatzes erholt. Es wurden ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
	11 671	6461	9116

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	6 084 000	3 529 000	5 402 000

Das Auslandsgeschäft in Jutesäcken und Packleinwand war im letzten Viertel des Berichtsjahres recht lebhaft. Es wurden versandt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. bis 3. Vierteljahr	30 439	16 568	23 181
4. Vierteljahr	15 143	6 823	4 970
Jahr	45 582	23 391	34 151

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	2 819 000	1 711 000	3 419 000

Besonders aufnahmefähig waren im Jahre 1909 die Schweiz und die Vereinigten Staaten.

An nichtgemusterten, dichten Geweben aus Flachs, Flachswerg und Ramie wurden ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
	22 357	19 372	25 381

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	9 512 000	10 074 000	14 862 000

Davon nach:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
d. Verein. Staaten	5896	4808	8226
Dänemark	4016	3426	5131

Der Bedarf Englands an Tauen und Stricken ist von 4885 dz im Vorjahre auf 7452 dz im Berichtsjahr gestiegen. Im Jahre 1907 bezog es 6524 dz.

Die Ausfuhr von Seiden-, Woll-Lumpen und Tuchleisten war in der ersten Hälfte des Jahres 1909 wesentlich größer als in der

	gleichen Zeit des vorigen Jahres. Es wurden		1907
	1909	1908	
versandt:		dz zu 100 kg	
1. Halbjahr	155 595	102 473	130 745
2. Halbjahr	127 612	122 150	136 715
Jahr	283 207	224 623	267 460
im Werte von:			
	12 028 000	6 739 000	9 361 000

Der Absatz hat sich namentlich in Österreich-Ungarn, Russland und in den Vereinigten Staaten vergrößert. Es bezogen:

	1909			1908			1907		
	dz zu 100 kg			dz zu 100 kg			dz zu 100 kg		
England	100 761	97 241	129 699						
Österreich-Ungarn	76 576	61 999	64 336						
Russland	33 665	22 579	23 775						
d. Verein. Staaten	32 659	10 516	19 479						

Die englische Ausfuhr von Textilwaren im Jahre 1909.

[Nachdruck verboten.]

(Originalbeitrag.)

Der Rückgang in der Ausfuhr englischer Textilwaren aller Art, der im Jahre 1908 gegenüber den Vorjahren ein sehr erheblicher war und im Vergleich mit 1907 dem Werte nach mehr als eine halbe Milliarde \mathcal{L} betrug, hielt auch noch während der ersten Hälfte des Jahres 1909 an, verwandelte sich aber dann in einen Zuwachs, sodaß sich schließlich in diesem Jahre gegenüber 1908 insgesamt sogar eine Zunahme der Ausfuhr um 59,1 Mill. \mathcal{L} oder 2,06 Proz. ergibt.

Insbesondere gestalteten sich die Absatzverhältnisse englischer Textilwaren während des Berichtsjahres in der Weise, daß dem Ausfuhrwerte nach gegenüber den entsprechenden Vierteln des Vorjahres das erste Vierteljahr um 124,5 Mill. \mathcal{L} oder 14,85 Proz., das zweite aber nur noch um 20,5 Mill. \mathcal{L} oder 3,07 Proz. zurückblieb, dagegen das dritte Vierteljahr bereits 80,4 Mill. \mathcal{L} oder 10,83 Proz. und das letzte sogar 123,8 Mill. \mathcal{L} oder 20,07 Proz. Zuwachs zeigte.

Textilwaren aller Art sind aus England ausgeführt worden:

	1909	1908	1907
	\mathcal{L}	\mathcal{L}	\mathcal{L}
1. Viertelj.	714 110 000	838 619 000	856 166 000
2. Viertelj.	648 053 000	668 565 000	790 113 000
3. Viertelj.	822 764 000	742 383 000	923 789 000
4. Viertelj.	740 387 000	616 615 000	829 858 000
1.-4. Viertelj.	2 925 314 000	2 866 182 000	3 399 926 000

Die Ausfuhr der Garne und Zwirne aus England zeigte im abgelaufenen Jahre im Vergleich zu der im Vorjahre eine Zunahme, die dem Gewichte nach 18,9 Mill. Pfd. engl. oder 4,97 Proz. beträgt; der Ausfuhrwert hat jedoch — infolge Preisrückganges — eine Verminderung um 0,8 Mill. \mathcal{L} oder 0,16 Proz. erfahren. Dagegen vergrößerte sich der Versand englischer Textilfabrikate in derselben Zeit gegenüber dem in der gleichen Zeit des Vorjahres um 59,9 Mill. \mathcal{L} oder 2,57 Proz.

Es wurden ausgeführt:

	Garne u. Zwirne	Fabrikate	Textilwaren aller Art
	\mathcal{L}	\mathcal{L}	\mathcal{L}
1909	530 509 000	2 394 805 000	2 925 314 000
dagegen			
1908	531 326 000	2 334 856 000	2 866 182 000
1907	654 918 000	2 745 008 000	3 399 926 000
1906	530 238 000	2 554 335 000	3 084 573 000
1905	448 041 000	2 374 120 000	2 822 161 000
1904	410 246 000	2 185 969 000	2 596 215 000
1903	391 897 000	1 989 917 000	2 381 814 000
1902	368 695 000	1 949 033 000	2 317 728 000
1901	380 815 000	1 919 541 000	2 300 356 000
1900	405 554 000	1 865 095 000	2 270 649 000

Während der einzelnen Viertel der Jahre 1909 und 1908 sind an Garnen und Zwir-

nen nach Menge und Wert aus England ausgeführt worden:

	1909	1908	Zunahme + oder Abnahme —
	Tausende Pfd. engl.	Tausende Pfd. engl.	Proz.
1. Vierteljahr	96 392,8	107 495,1	- 10,33
2. Vierteljahr	98 041,8	92 128,9	+ 6,42
3. Vierteljahr	103 845,9	97 438,2	+ 6,58
4. Vierteljahr	101 399,2	83 704,0	+ 21,14
1.-4. Viertelj.	399 679,7	380 766,2	+ 4,97
im Werte von:			
1. Viertelj.	123 944 000	158 563 000	- 21,83
2. Viertelj.	126 032 000	127 474 000	- 1,13
3. Viertelj.	137 820 000	128 527 000	+ 7,23
4. Viertelj.	142 713 000	116 762 000	+ 22,23
1.-4. Viertelj.	530 509 000	531 326 000	- 0,16

Wie sich im Laufe des Berichtsjahres die Ausfuhr der englischen Textilfabrikate gebessert hat, zeigt folgende Zusammenstellung:

	1909	1908	Zunahme + oder Abnahme —
	\mathcal{L}	\mathcal{L}	Proz.
1. Viertelj.	590 166 000	680 056 000	- 13,22
2. Viertelj.	522 021 000	541 090 000	- 3,52
3. Viertelj.	684 944 000	613 857 000	+ 11,58
4. Viertelj.	597 675 000	499 853 000	+ 19,57
1.-4. Viertelj.	2 394 806 000	2 334 856 000	+ 2,57

Die Einfuhr der wichtigsten Textil-Rohstoffe

In England ist nach dem Rückgang im Vorjahre während des zuletzt verflossenen Jahres wieder gestiegen, hat jedoch nur für Wolle die Einfuhrmenge im Jahre 1907 noch um ein Geringes übertroffen, für Baumwolle aber nicht ganz erreicht. Das Einfuhrgewicht für Jute ist im Berichtsjahre erheblich hinter dem der vorangegangenen Jahre zurückgeblieben (gegen 1908 um $\frac{1}{2}$ Mill. dz oder 13,9 Proz.).

Es gingen in England ein:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg	dz zu 100 kg	dz zu 100 kg
Baumwolle	9 927 600	9 346 700	10 826 300
Wolle	3 644 400	3 261 600	3 443 900
Jute	3 095 300	3 596 900	3 696 600

im Werte von:

	Pfd. Sterlg.	Pfd. Sterlg.	Pfd. Sterlg.
Baumwolle	60 295 201	55 834 883	70 458 197
Wolle	31 886 369	27 997 328	32 693 011
Jute	4 609 970	5 883 822	8 164 255

Der Durchschnittspreis für 100 kg während des Jahres 1909 in England eingeführter Textil-Rohstoffe ist im Vergleich zu dem des vorhergegangenen Jahres, in dem er beträchtlich gesunken war, für Jute noch tiefer gesunken, für Baumwolle, sowie für Schafwolle aber wieder etwas gestiegen, allerdings noch lange nicht bis zur früheren Höhe. Er ist für 100 kg eingeführter Baumwolle im Verlauf des Berichtsjahres bedeutend gestiegen von 105,7 \mathcal{L} im Februar auf 161,1 \mathcal{L} im Dezember. Er beträgt für 100 kg:

	1909	1908	1907	1906	1905	1904
	\mathcal{L}	\mathcal{L}	\mathcal{L}	\mathcal{L}	\mathcal{L}	\mathcal{L}
Baumwolle	124,1	122,0	133,0	125,1	106,7	126,0
Wolle	178,8	175,4	193,9	191,2	174,3	163,3
Jute	30,4	33,4	45,1	45,3	34,3	27,6

Die Ausfuhr englischer Garne und Zwirne

ist nahezu dieselbe wie im Vorjahre geblieben. Einem kleinen Rückgang des Ausfuhrwertes der Baumwollgarne steht eine geringe Zunahme desselben bei den baumwollenen Nähzwirnen gegenüber. Der Bedarf des Auslandes an englischen Wollgarnen aller Art war im Berichtsjahre ein gesteigerter. Leinene und seidene Garne und Zwirne wurden ebenfalls mehr, Jutegarne dagegen weniger als im Vorjahre aus England ausgeführt. Es kamen dem Gewichte nach aus England zum Versand im Jahre:

	1909	1908	1907
	Tausende Pfd. engl.	Tausende Pfd. engl.	Tausende Pfd. engl.
Baumwollgarne	215 238,6	214 762,2	241 076,7
Wollgarne	81 319,6	71 306,4	82 704,1
Jutegarne	54 846,7	50 075,2	67 518,6
Baumwollene Zwirne	29 726,9	27 810,9	31 726,7
Leinengarne	15 532,9	13 705,9	16 442,0
Leinenzwirne	2 263,8	2 233,7	2 381,7
Seidene Garne u. Zwirne	1 251,2	871,9	1 069,4
	399 679,7	380 766,2	442 919,2

Im Gegensatz zu dem kleinen Rückgang des Ausfuhrwertes englischer Baumwollgarne im Berichtsjahre ist ihre Ausfuhrmenge in derselben Zeit gegenüber der im vorausgegangenen Jahre etwas gestiegen. Der Durchschnittspreis sämtlicher ausgeführter Baumwollgarne ist mithin im soeben abgelaufenen Jahre niedriger als im Vorjahre. Von Vierteljahr zu Vierteljahr haben sich während des letzten Jahres die Ausfuhrverhältnisse nach Menge und Wert gebessert.

An Baumwollgarnen wurden insgesamt aus England ausgeführt:

	1909	1908	Zunahme + oder Abnahme —
	Pfd. engl.	Pfd. engl.	Proz.
1. Vierteljahr	53 752 300	62 030 400	- 8 278 100
2. Vierteljahr	52 893 900	53 197 200	- 303 300
3. Vierteljahr	57 091 000	56 246 700	+ 844 300
4. Vierteljahr	51 501 400	43 287 900	+ 8 213 500
1.-4. Viertelj.	215 238 600	214 762 200	+ 476 400

im Werte von:

	Pfd. Sterlg.	Pfd. Sterlg.	Pfd. Sterlg.
1. Vierteljahr	2 861 604	3 969 415	- 1 107 811
2. Vierteljahr	2 803 961	3 156 198	- 352 237
3. Vierteljahr	3 100 722	3 180 441	- 79 719
4. Vierteljahr	3 055 823	2 538 646	+ 517 177
1.-4. Viertelj.	11 822 110	12 844 700	- 1 022 590

Hauptabnehmer englischer Baumwollgarne waren auch im letztverflossenen Jahre Deutschland und Holland. Die Ausfuhr nach Deutschland, die im Jahre 1907 außerordentlich gestiegen (von 41,0 Mill. Pfd. engl. im Jahre 1906 auf 67,1 Mill. Pfd. engl.), aber bereits im Jahre 1908 wieder sehr zurückgegangen war (auf 42,5 Mill. Pfd. engl.), ist im Berichtsjahre ungefähr auf derselben Höhe geblieben. Beim Vergleich der einzelnen Viertel des letzten Jahres mit den entsprechenden Vierteln des Vorjahres ergibt sich, daß der Versand nach Deutschland im ersten Vierteljahr 1909 noch um 29,4 Proz. zurück-

blieb, dagegen im zweiten um 6,1 Proz., im dritten um 11,7 Proz. und im letzten Vierteljahr um 19,6 Proz. größer war. Es gingen an baumwollenen Garnen nach Deutschland:

	1909	1908	Zunahme + oder Abnahme -
	Pfd. engl.		
1. Vierteljahr	9 650 000	13 676 000	-4026 000
2. Vierteljahr	10 170 400	9 583 300	+ 587 100
3. Vierteljahr	11 317 500	10 135 800	+1181 700
4. Vierteljahr	10 836 400	9 061 600	+1774 800
1.—4. Viertelj.	41 974 300	42 456 700	- 482 400
im Werte von:	Pfd. Sterlg.		
1. Vierteljahr	688 848	1 034 564	- 345 716
2. Vierteljahr	721 937	701 352	+ 20 585
3. Vierteljahr	774 790	688 108	+ 86 682
4. Vierteljahr	793 131	655 256	+ 137 875
1.—4. Viertelj.	2 978 706	3 079 280	- 100 574

Unter den nach Deutschland versandten Baumwollgarnen befanden sich 41 908 100 Pfd. engl. oder 99,84 Proz. Rohgarne und nur 66 200 Pfd. engl. oder 0,16 Proz. gebleichte Garne.

Unter den insgesamt aus England ausgeführten Baumwollgarnen waren rohe

	1909	1908	1907
	Pfd. engl.		
	182 010 600	178 516 400	209 080 600
im Werte von:	Pfd. engl.		
	9 929 681	10 601 217	13 251 395

	1909	1908	1907
	Pfd. engl.		
Holland	43 470 900	38 691 700	46 904 500
Deutschland	41 908 100	42 337 200	66 985 400
Brit.-Ostindien	21 878 200	20 708 900	16 872 800
Rumänien	8 767 300	8 463 000	8 142 700
d. Türkei	8 372 700	7 580 600	7 868 200
d. Verein.-Staaten	6 350 900	3 803 400	6 330 900
Belgien	5 615 100	5 772 600	5 473 300
Österreich-Ungarn	5 542 900	6 589 800	8 209 800
Frankreich	5 141 200	7 056 800	6 547 600
China einschl. Hongkong	4 249 800	5 191 700	4 040 100

Im Berichtsjahre war der Absatz von englischen rohen Baumwollgarnen außer nach Deutschland auch geringer nach Österreich-Ungarn, Frankreich, China und ganz besonders nach Russland (nur 1 754 500 Pfd. engl. gegen 3 995 900 Pfd. engl. im Jahre 1908). Nach Belgien war die Ausfuhr nahezu unverändert; nach Holland und den Vereinigten Staaten hat sie sich von dem Rückschlag des Vorjahres erholt; nach Brit.-Ostindien, Rumänien und der Türkei hat sie weiter zugenommen.

An gebleichten und gefärbten Baumwollgarnen wurde im Jahre 1909 wieder etwas weniger aus England ausgeführt als im Vorjahre, in welchem allerdings die Ausfuhr sehr gestiegen war; doch ist sie noch größer als im Jahre 1907. Es gingen aus England aus:

	1909	1908	1907
	Pfd. engl.		
nach			
Brit.-Ostindien	15 555 800	19 483 200	15 429 500
d. Türkei	4 713 100	4 553 500	4 210 800
Bulgarien	1 924 600	1 322 100	799 500
Ägypten	1 076 500	1 276 700	1 000 300
d. Verein. Staaten	798 300	496 300	1 141 100
Holland	611 500	569 400	820 900
Dänemark	545 500	387 600	433 100
Kanada	507 500	390 300	503 300
anderen Ländern	7 495 200	7 766 700	7 657 600
	33 228 000	36 245 800	31 996 100

	1909	1908	1907
	Pfd. Sterlg.		
	1 892 429	2 243 483	2 165 576

Die Einfuhr gebleichter und gefärbter englischer Baumwollgarnen in Deutschland ist mit 66 200 Pfd. engl. erheblich hinter der der Vorjahre zurückgeblieben (1908: 119 500 Pfd. engl.; 1907: 91 000 Pfd. engl.). Der Rück-

gang wurde hauptsächlich durch Brit.-Ostindien verschuldet, dessen Bedarf nach dem Anwachsen im Vorjahre wieder auf den früheren Stand zurückgegangen ist.

Der durchschnittliche Preis für 1 Pfd. engl. ist bei beiden Arten ausgeführter Baumwollgarnen im Berichtsjahre noch wesentlich tiefer gesunken als schon im Vorjahre. Er beträgt:

	1909	1908	1907	1906	1905
	Pfd. engl.				
für rohe Baumwollgarnen					
1. Vierteljahr	107,7	129,8	124,3	110,9	102,6
2. Vierteljahr	107,7	119,6	127,9	115,4	97,8
3. Vierteljahr	110,0	114,1	131,7	122,1	101,7
4. Vierteljahr	119,8	121,3	133,3	124,1	105,5
1.—4. Vierteljahr	111,3	121,2	129,3	117,9	101,9
für gebleichte und gefärbte Baumwollgarnen					
1. Vierteljahr	115,5	132,0	125,5	104,9	108,7
2. Vierteljahr	110,9	127,7	133,3	108,9	105,1
3. Vierteljahr	114,4	121,8	148,9	108,3	105,2
4. Vierteljahr	124,0	123,7	144,3	117,1	103,8
1.—4. Vierteljahr	116,2	126,3	138,0	109,8	105,7

Die Ausfuhr baumwollener Nähzwirne aus England ist im Berichtsjahre wieder größer als im Vorjahre, in welchem sie allerdings einen merklichen Rückgang gegen die des besonders günstigen Jahres 1907 erfahren hatte. Seit Mitte 1908 hat sie in den einzelnen Vierteljahren stetig zugenommen. Sie beträgt:

	1909	1908	1907
	Pfd. engl.		
1. Vierteljahr	6 793 200	8 213 500	6 995 800
2. Vierteljahr	6 919 800	6 624 600	7 156 300
3. Vierteljahr	7 683 300	6 340 200	8 076 700
4. Vierteljahr	8 330 600	6 632 600	9 497 900
1.—4. Vierteljahr	29 726 900	27 810 900	31 726 700
im Werte von:	Pfd. Sterlg.		
1. Vierteljahr	1 070 239	1 264 673	1 084 006
2. Vierteljahr	1 106 529	1 027 779	1 128 811
3. Vierteljahr	1 229 262	979 875	1 269 342
4. Vierteljahr	1 320 984	1 070 165	1 462 340
1.—4. Vierteljahr	4 727 014	4 342 492	4 944 499

Der Durchschnittspreis für 1 Pfd. engl. baumwollener Nähzwirne ist beträchtlich höher als in den Vorjahren. Er stellt sich auf:

	1909	1908	1907	1906	1905	1904
	Pfd. engl.					
	3,25	3,19	3,18	3,10	2,94	2,86

Die Ausfuhr englischer Wollgarne gestaltete sich in den einzelnen Vierteln der letzten beiden Jahre folgendermaßen:

	1909	1908	Zunahme
	Pfd. engl.		
1. Vierteljahr	18 736 900	18 505 600	+ 231 300
2. Vierteljahr	19 827 800	16 135 000	+ 3 692 800
3. Vierteljahr	20 870 000	18 241 900	+ 2 628 100
4. Vierteljahr	21 884 900	18 423 900	+ 3 461 000
1.—4. Viertelj.	81 319 600	71 306 400	+ 10 013 200

Nach dem Rückgang im zweiten Vierteljahr 1908 ist die Aufnahmefähigkeit des Auslandes für wollene Garne englischer Herkunft von Viertel- zu Vierteljahr stetig gestiegen und hat nahezu die Höhe erreicht wie im Jahre 1907, in welchem sie größer war als in den vorausgegangenen 12 Jahren.

Unter den aus England ausgeführten Wollgarnen befanden sich:

	1909	1908	1907
	Pfd. engl.		
Kammgarne	55 774 600	48 879 100	55 521 400
Alpaka- u. Mohairgarne	15 808 800	13 766 400	17 780 100
Streichgarne	2 493 500	2 032 800	2 577 200
Andere Wollgarne	7 242 700	6 628 100	6 825 400
	81 319 600	71 306 400	82 704 100

	1909	1908	1907
	Pfd. Sterlg.		
im Werte von:			
Kammgarne	4 766 759	4 416 878	5 758 024
Alpaka- u. Mohairgarne	1 925 850	1 764 395	2 303 463
Streichgarne	237 668	191 678	256 083
Andere Wollgarne	247 658	243 207	252 424
	7 177 935	6 616 158	8 569 994

Hiervon gingen nach dem Hauptabsatzgebiet Deutschland:

	1909	1908	1907
	Pfd. engl.		
Kammgarne	36 052 800	31 847 100	37 000 900
Alpaka- u. Mohairgarne	10 892 100	9 461 600	12 759 100
	46 944 900	41 308 700	49 760 000
im Werte von:	Pfd. Sterlg.		
Kammgarne	2 942 848	2 785 865	3 759 054
Alpaka- u. Mohairgarne	1 308 598	1 211 229	1 663 168
	4 251 446	3 997 094	5 422 222

Auf die einzelnen Viertel des Berichtsjahres verteilte sich diese Ausfuhr von Kammgarnen, sowie Alpaka- und Mohairgarnen nach Deutschland der Menge nach in folgender Weise:

	1909	1908	Zunahme
	Pfd. engl.		
1. Vierteljahr	11 160 500	10 923 500	+ 237 000
2. Vierteljahr	11 713 000	9 253 100	+ 2 459 900
3. Vierteljahr	11 942 900	10 550 600	+ 1 392 300
4. Vierteljahr	12 128 500	10 581 500	+ 1 547 000
1.—4. Viertelj.	46 944 900	41 308 700	+ 5 636 200

Der Durchschnittspreis für 1 Pfd. engl. Wollgarne ist im Jahre 1909 im Vergleich zu dem im vorausgegangenen Jahre nur bei den Streichgarnen etwas gestiegen, sonst aber — wie bereits im Vorjahre selbst gegenüber 1907 — stark zurückgegangen. Er beträgt:

	1909	1908	1907	1906	1905
	Pfd. engl.				
für					
Kammgarne	174	184	212	197	173
Alpaka- und Mohairgarne	249	261	264	254	238
Streichgarne	194	193	203	200	182

Der Versand von Jutegarnen aus England zeigt nach dem starken Rückgang im letztverflossenen Jahre wenigstens der Menge nach eine Steigerung, nicht aber dem Werte nach. Nach Brasilien, dem Hauptabsatzgebiet englischer Jutegarne, hat sich die Ausfuhr weiter verringert. Auch nach Deutschland war sie wesentlich geringer. Beträchtlich zugenommen hat sie dagegen nach den Vereinigten Staaten, so daß sie dort — nach dem erheblichen Rückgang im Jahre 1908 — nahezu die frühere Höhe wieder erreicht hat. Es wurden aus England ausgeführt:

	1909	1908	1907
	Pfd. engl.		
nach			
Brasilien	21 953 100	24 247 100	35 005 300
d. Verein. Staaten	3 875 700	1 068 600	4 082 200
Spanien u. d. Kanarischen Inseln	1 834 600	1 424 800	1 340 700
Deutschland	928 200	1 731 700	1 797 500
and. Ländern	25 752 100	21 603 000	25 292 900
	54 346 700	50 075 200	67 518 600

	1909	1908	1907
	Pfd. Sterlg.		
im Werte von:	655 103	713 291	1 232 238

bei einem Durchschnittspreis für 1 Pfd. engl. von:

	1909	1908	1907
	Pfd. engl.		
	24,6	29,1	37,2

Obwohl schon im Vorjahre ein erheblicher Preisrückgang eingetreten war, sind die Jutegarne im Berichtsjahre abermals bedeutend im Werte gesunken.

Leinengarne wurden im abgelaufenen Jahre aus England nach Menge und Wert mehr ausgeführt als im vorhergegangenen Jahre. Es wurden versendet:

	1909	1908	1907
	Pfd. engl.		
nach			
Deutschland	3 660 300	3 072 600	4 409 000
d. Verein. Staaten	1 778 600	1 455 400	2 152 300
Belgien	1 769 800	1 342 800	1 776 100
Holland	1 440 600	1 549 200	1 605 500
and. Ländern	6 883 600	6 285 900	6 499 100
	15 532 900	13 705 900	16 442 000

	1909	1908	1907
	Pfd. Sterlg.		
im Werte von:	952 874	903 467	1 242 635

preis im Berichtsjahre nur wenig zurückging. Er stellte sich für 1 Yard auf:

	1909	1908	1907	1906	1905	1904
nach	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
Deutschland	4,97	4,69	4,25	3,92	3,55	3,57
d. Verein. Staaten	0,88	0,89	0,89	0,88	0,80	0,80

Von den „anderen wollenen und halbwollenen Fabrikaten“ wurden aus England im Berichtsjahre dem Werte nach mehr ausgeführt als im Vorjahre und zwar:

	1909	1908	1907
		Pfd. Sterlg.	
Wirkwaren	1 367 106	1 276 744	1 486 181
Teppiche	879 925	776 259	1 232 160
Flanelle	284 201	269 565	341 021
Decken	278 058	254 839	348 520

Der Bedarf an Teppichen, der im Vorjahre in den meisten Hauptbezugsgebieten zum Teil erheblich zurückgegangen war, ist wieder im Steigen begriffen, namentlich in Kanada, Australien, Argentinien, Chile und Holland; nach den Vereinigten Staaten ist dem Rückgang im Vorjahre ein noch größerer Rückgang im Berichtsjahre gefolgt. An Teppichen wurden aus England versendet:

	1909	1908	1907
nach		Tausende Yards	
Kanada	2 442,8	1 938,4	3 516,8
Australien	1 164,0	790,6	1 214,8
Argentinien	386,0	203,2	562,4
Holland	362,2	250,7	443,9

Auch an Jutestoffen ist nach dem verringerten Absatz im Vorjahre wieder ein so erheblich größerer Bedarf eingetreten, daß der Rückgang mehr als ausgeglichen und im Berichtsjahre mehr als in jedem der letzten vier vorausgegangenen Jahre ausgeführt worden ist, veranlaßt durch wesentlich erhöhte Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten und Kanada. Andererseits ist die Ausfuhr nach Argentinien nach dem Aufschwung im Vorjahre sehr zurückgegangen und niedriger als im Jahre 1907. Bei einer Gesamtausfuhr englischer Jutestoffe von:

	1909	1908	1907
		Tausende Yards	
gingen aus nach:	188 023,6	167 011,3	179 376,6
d. Verein. Staaten	91 337,3	70 872,8	86 749,1
Kanada	27 967,1	18 173,2	18 278,8
Argentinien	13 314,0	19 657,5	16 127,5

Der Wert der Ausfuhr stellte sich auf:

	1909	1908	1907
		Pfd. Sterlg.	
	2 105 988	2 024 540	2 748 755

Demnach ergibt sich der Durchschnittspreis für 1 Yard zu:

	1909	1908	1907	1906	1905	1904
δ	δ	δ	δ	δ	δ	δ
	22,8	24,7	31,3	29,1	23,7	20,2

Nachdem der durchschnittliche Preis allmählich bis auf 31,3 δ im Jahre 1907 in die Höhe gegangen war, ist er seitdem fortdauernd gesunken und im Berichtsjahre bereits wieder niedriger als im Jahre 1905.

Auch der Absatz englischer Leinenstückwaren läßt nach dem Rückgang der letzten Jahre einen deutlichen Aufschwung erkennen. Im ganzen wurden aus England versendet:

	1909	1908	1907
		Tausende Yards	
	223 958,4	151 893,9	184 999,1
im Werte von:		Pfd. Sterlg.	
	5 728 997	4 265 080	5 526 979

Hiervon gingen nach:

	1909	1908	1907
		Tausende Yards	
d. Verein. Staaten	140 050,5	83 358,3	107 201,0
Kanada	15 219,9	8 872,4	13 373,0
Australien	14 009,1	10 839,8	11 725,9

Von den Hauptabnehmern leinener Stückwaren waren die Vereinigten Staaten besonders aufnahmefähig, außerdem Kanada und Australien, so daß nicht nur der Rückgang im Vorjahre ausgeglichen, sondern sogar der Bedarf der früheren Jahre erheblich überschritten wurde.

Der Durchschnittspreis für 1 Yard ist seit dem Jahre 1907 im Sinken begriffen und beträgt:

	1909	1908	1907	1906
δ	δ	δ	δ	δ
	52,2	57,3	60,9	56,9

Die Ausfuhr seidener und halbseidener Stoffe aus England hat sich von dem starken Rückschlag im Vorjahre, der namentlich die seidene Stoffe betraf, noch nicht wieder vollständig erholt. Es wurden versendet:

	1909	1908	1907-
		Tausende Yards	
Seidene Stoffe	4 720,5	4 278,9	7 044,5
Halbseidene Stoffe	5 350,9	4 238,7	5 973,9
	10 071,4	8 517,6	13 018,4

im Werte von:

	1909	1908	1907-
		Pfd. Sterlg.	
Seidene Stoffe	441 684	404 124	815 078
Halbseidene Stoffe	543 213	425 309	549 785
	984 897	829 433	1 364 863

Die Hebung der Ausfuhr im Vergleich zu dem niedrigen Stand des Vorjahres fällt vorwiegend in die zweite Hälfte des Berichtsjahres. Es kamen zum Versand:

	1909	1908	1907
im		Tausende Yards	
1. Halbjahr	4364,5	3949,6	7896,0
2. Halbjahr	5706,9	4568,0	5122,4

Von den Hauptabsatzgebieten Frankreich und Kanada nahmen auf:

	1909	1908	1907
		Tausende Yards	
Frankreich	2185,1	2139,4	4560,4
		Tausende Yards	
Kanada	1274,2	842,9	2045,0

Die Einfuhr seidener und halbseidener Stoffe in England war im Berichtsjahre neunmal so groß wie die Ausfuhr.

An Kleidern, Putzwaren und Hüten wurden aus England ausgeführt:

	1909	1908	1907
		Pfd. Sterlg.	
Kleider	5 651 838	5 016 387	5 634 404
Putzwaren	1 038 876	1 164 125	1 395 767
Hüte	1 604 856	1 502 247	1 543 360

Von den Kleidern gingen nach:

	1909	1908	1907
		Pfd. Sterlg.	
Brit.-Südafrika	2 203 093	1 860 852	1 980 976
Australien	635 471	646 482	774 983
Neuseeland	467 049	477 405	496 473
Kanada	354 547	295 720	457 607

Der Rückgang im Versand englischer Putzwaren wurde durch den geringeren Bedarf zweier Hauptabsatzgebiete, Australien und Brit.-Südafrika, veranlaßt. Die Ausfuhr nach Kanada hat sich auf dem niedrigen Stand des Vorjahres gehalten. Es wurden versendet:

	1909	1908	1907
nach		Pfd. Sterlg.	
Australien	188 972	202 582	256 432
Brit.-Ostindien	138 179	164 533	193 704
Kanada	137 653	135 198	189 421

An der

gesamten Ausfuhr englischer Textilwaren

während des Jahres 1909 sind die einzelnen Warenarten im Vergleich mit der in den beiden vorangegangenen Jahre folgendermaßen beteiligt:

	1909	1908	1907
		Pfd. Sterlg.	
Garne u. Zwirne:	26 005 339	26 045 410	32 103 810
Fabrikate:			
baumwollene	75 842 222	77 007 783	90 075 622
wollene	20 649 563	19 154 497	22 151 174
leinene u. aus Jute, einschl. Säcke	10 242 906	8 446 795	10 852 602
Kleider, Putzwaren u. Hüte	8 295 570	7 682 759	8 573 531
seidene	1 478 472	1 334 546	2 009 613
Seilerwaren	883 695	827 352	896 691
Fabrikate:	117 392 428	114 453 732	134 559 233
Textilwaren aller Art:	143 397 767	140 499 142	166 663 043

Textilwaren im Auslande.

Textilwaren auf dem türkischen Markt.

Von den in letzter Zeit zur Veröffentlichung gelangten Handelsberichten der österreichisch-ungarischen Konsulate sind für unseren Leserkreis insbesondere diejenigen von Interesse, welche seitens der in der Türkei gelegenen Konsularämter erstattet worden sind.

In diesen, das Jahr 1908 betreffenden, Handels-

berichten haben die einzelnen österreichisch-ungarischen Konsularbehörden auch über die türkische Einfuhr von Textilwaren eingehend Mitteilung gemacht und zwar hat jedes Konsulat besonders ausführlich über diejenigen Artikel berichtet, die in seinem Bezirke in bedeutenderem Maße aufgenommen werden.

So berichtet das k. u. k. österreichisch-ungarische Konsulat in

Konstantinopel

u. a. folgendes:

Allgemeine Lage. Abgesehen von den großen politischen Ereignissen, die zum Teil den Gang des ganzen Geschäftslebens in Konstantinopel 1908 be-

einfließen, waren es hauptsächlich Verhältnisse allgemein wirtschaftlicher Natur, die den Platz hinderten, sich von der großen Krise des Vorjahres zu erholen. Die Ernte, der einzig ins Gewicht fallende Regulator des Geschäftsganges in der Türkei, war keine günstige. In den Provinzen war kein Geld aufzutreiben, die Geldknappheit dauerte an. Die Bauern konnten keine neuen Bestellungen machen, so blieben die Stocks der hiesigen Grossisten und Detailhändler unberührt und es wurden nur wenig neue Bestellungen bei den europäischen Bezugsländern gemacht. Man kann zwar nicht von einer Fortdauer der Krise sprechen, wohl aber von einer allgemeinen Geschäftsstockung, die das ganze Jahr andauerte und auch nicht durch das kultur- und nationalhistorisch wichtige Ereignis der Proklamierung der Verfassung behoben wurde, die in manchen Provinzen Unruhen zeitigte, deren Rückschlag auf die Hauptstadt nicht ausblieb. Die große Begeisterung, die sich wochenlang in Umzügen Luft machte, war nicht imstande, das Mißtrauen der Geschäftswelt zu schmälern. Alles nahm eine zuwartende Haltung ein, woran auch die kurz andauernde Hebung des Detailgeschäftes nichts änderte, welche durch die Erleichterung des Reiseverkehrs infolge der Aufhebung des Freizügigkeitsverbotes in den Provinzen untereinander und nach der Hauptstadt geboten wurde. Wochenlang hatte der Platz unter den Streiks und Boykottmaßnahmen zu leiden. Die ersten, die das für die Türkei ganz neue System der Arbeitseinstellung inaugurierten, waren die Lastträger (Hamals) und die Leichter-schiffer. Wenn man bedenkt, daß der größte Teil der Schiffe im Hafen und nicht am Kai vor Anker geht und die Waren erst auf Leichter-schiffe verladen werden müssen, um dann nach den nötigen Formalitäten in der Douane von Hamals zum Kaufmann gebracht zu werden, so kann man die Schwierigkeiten, die dieser Streik dem hiesigen Platze verursachte, wohl ermessen. Er wurde auch, dank der energischen Intervention des junktürkischen Komitees, ziemlich rasch beendet, und zwar zugunsten der Arbeiter. Diese erlangten eine Aufbesserung von 15 auf 20 Piaster für den Tagelohn und von 25 auf 40 Piaster für den Nachlohn. Ebenso erreichten die Leichter-schiffer eine Erhöhung von 50 auf 60 Piaster pro Tag und Schiff. Dieser Streik war insofern für Österreich-Ungarn von Wichtigkeit, als sich unter den Leichter-schiffbesitzern viele Dalmatiner befinden. Dieser erste Streik und der günstige Erfolg desselben brachten es dazu, daß alle Arbeitnehmer, die den hiesigen größeren Unternehmungen unterstehen, in den Ausstand traten, so die Beamten und Arbeiter bei den anatolischen und den orientalischen Bahnen, bei der Tramwaygesellschaft und bei den Etablissements Orosdi-Back. Wie die Ausstände bei der Bahngesellschaft organisiert waren, zeigt die Forderung der Abschaffung der fremden Beamten und Direktoren. Bei allen Gesellschaften endeten diese großen Bewegungen mit dem Kompromiß zugunsten der Fördernden.

Baumwollwaren, Garne, Rohgarne. Einfuhr za. 5000 q, zum größten Teile aus England und Italien. Die Notierung für italienische Ware erfolgt in Franks pro Paket à zehn englische Pfund mit 20 Centimes Aufschlag für 2 Nummern. Dreifarbiges Retors werden in den Nummern 4—28 gekauft. Das Geschäft war nicht bedeutend. Gebleichte Retors lieferte England wie früher.

Rotgarne. Das österreichische Produkt ist am Platze gut eingeführt und behauptet sich neben der Konkurrenz von Deutschland, Belgien, der Schweiz und Italien.

Häkelgarn. Während die billigere Ware aus Österreich-Ungarn und Italien bezogen wurde, kamen die feineren Sorten aus England und Italien. — In Zwirn beherrscht nach wie vor England den Markt.

Baumwollgewebe. In rohen Geweben betrug die Einfuhr schätzungsweise 27000 q. T-Cloths brachte auch heuer zum größten Teile Manchester. Kleinere Partien kamen aus Italien und Spanien. In Cabot setzte Spanien seine Versuche erfolgreich fort, konnte aber dem italienischen Produkte den Rang nicht ablaufen. Bei diesem Artikel ist vor allem darauf zu achten, daß die Ware getreu nach dem Bestellmuster ausfällt und weder in der Breite und Länge, noch im Appret Anlaß zu Einwendungen gibt. Bei den Konkurrenzverhältnissen auf dem Platze ist die Kundschaft besonders bei Massenartikeln wie dieser sehr diffizil. Cabot geht in 33 m langen, 40-fältigen Stücken in verschiedener Breite von 70—75 cm.

In gebleichten Geweben wird die Einfuhr auf za. 13000 q angegeben. Grey Shirting kam fast ausschließlich aus England. White Shirting (Madapolam) aus England, Holland, Italien, Deutschland und Österreich-Ungarn.

Die Einfuhr von buntbedruckten Geweben wird auf 43000 q geschätzt. Hierzu gehören die sogenannten Basarartikel, wie Indiennes, Kattune, Kretons, Möbelstoffe u. a. An der Spitze der importierenden Länder steht England, dann folgten Italien, Österreich-Ungarn, Deutschland und Holland. In gerauhten Stoffen, gefärbten und bedruckten Flanellen, Barchenten sind Italien und Spanien tonangebend.

An buntgewebten Stoffen kommen jährlich za. 12000 q zur Einfuhr. Hiervon gehören Toile de Vichy, Zephir und ähnliche Gewebe. England, Österreich-Ungarn und Italien teilen sich mit Belgien, Frankreich und Holland in die Einfuhr.

In leichten Geweben, Gazes, Tulles, Mousselines, deren Einfuhr auf 4000 q geschätzt wird, macht England das Hauptgeschäft.

Stoffe für Vorhänge kommen aus England, Belgien und Österreich-Ungarn, zum größten Teile aus den gleichen Ländern Sacktücher, Servietten und Tischtücher, deren Einfuhr za. 3000 q betragen dürfte.

Spitzen und Posamentierwaren, za. 1700 q, kamen vorwiegend aus Italien, Deutschland und Österreich-Ungarn.

Von der Einfuhr in Wirk- und Strumpfwaren, za. 3000 q, lieferten Österreich-Ungarn, Deutschland und Italien den größten Teil.

Wollstoffe. Die bedeutendsten Importartikel sind Orienttuche, die Österreich liefert, die englischen Army Cloths und die Schayaks, die aus Bulgarien und Ungarn kommen. In Kleiderstoffen liefert England nebst feinen Qualitäten, billige Nouveautés, reinwollene Cheviots und Kammgarn, Meltons, Union u. dgl. Deutschland bringt gute Ware, Frankreich feine Tuche, insbesondere für Damen.

* * *

Das k. und k. österreichisch-ungarische Generalkonsulat in

Smyrna

berichtet folgendes:

Manufakturwaren. In Herrentuchen aus Schafwolle und Halbschafwolle konkurrieren alle größeren Exportstaaten und betreiben neben den Kammgarnstoffen ihre Spezialitäten, die in derselben Qualität und zu denselben Preisen von der Konkurrenz nicht hergestellt werden können, wie z. B. England seine Armycloths, Frankreich seine Cheviots, Deutschland seine halbwoollenen Tuche von München-Gladbach und Österreich seine Bielitzer Tuche und Tricots militaires aus Jägerndorf. Auch in diesem Jahre konnte beobachtet werden, daß die Landbevölkerung immer mehr und mehr auf den Artikel Nouveauté übergeht; doch nimmt Österreich auch in diesen Tuchen und vornehmlich mit seinem Artikel „unis“ aus Reichenberg einen erwähnenswerten Platz im Import ein. Im Berichtsjahre verzeichnete der Import aus Österreich eine Abnahme, welche dem Boykott zugeschrieben werden muß und hauptsächlich Deutschland zugute kam.

Damenstoffe. Frankreich (Roubaix) und Deutschland (Gera und Greiz) machen sich den Vorrang streitig. Ersteres hat auch in diesem Jahre wieder seine Überlegenheit in Halbschafwollartikeln und Schafwolltuchen „unis“ wie serge, merino usw. bewiesen, während letzteres eine Konkurrenz Frankreichs in den übrigen Schafwollstoffen und Modestoffen nicht aufkommen ließ. Österreich war nur mit verschwindenden Mengen am Import beteiligt.

Rock- und Paletotfutter. Österreich stand mit seinen billigen Artikeln aus Warnsdorf konkurrenzlos da, während in den teureren Stoffen Deutschland den ganzen Bedarf deckte.

Gingham (Dokuma). Dieser Artikel, der bisher ausschließlich eine Spezialität Englands war, wurde mit Erfolg von Deutschland und Österreich aufgenommen; doch erzielte Deutschland einen größeren Absatz als Österreich.

Bedruckter Flanell. Italien erzielte den Hauptabsatz. An dieses schlossen sich an: England und Belgien, das zwar eine mindere, aber äußerst billige Qualität erzeugt, dann Frankreich, das hauptsächlich für die feinen Qualitäten in Betracht kommt, schließlich Deutschland und Österreich. Spanien begann vor kurzem in mittlerem und ordinärem Genre zu arbeiten und erzielte nennenswerte Erfolge. Der Hauptkonsum findet in der mittleren und billigen Qualität statt. Die durchschnittliche Preislage der einzelnen Provenienzen ist beiläufig die folgende:

Italien	70 cm breit	50—52 Cts. pro m,
England	70	1 $\frac{1}{4}$ —3 d pro Yard,
Belgien	65—67	32—35 Cts. pro m,
Frankreich	70—80	65—80
Deutschland	72	60—75
Spanien	70	33

Barchent. Dieser Artikel, der übrigens in der letzten Zeit zugunsten des bedruckten Flanelles sehr an Bedeutung verloren hatte, befand sich seinerzeit ausschließlich in den Händen Spaniens, dessen Vorherrschaft sich auf die Mannigfaltigkeit seiner Dessins stützte. Da jedoch die Qualität immer mehr und mehr zu wünschen übrig ließ, wandte sich ein Teil der Kundschaft, der bessere Ware suchte, Deutschland und Österreich zu, die nunmehr in dem höherwertigen Genre einiges absetzen.

Mit Rücksicht darauf, daß die Bevölkerung zumeist Leibwäsche aus Schirting trägt, kommt der Leinwand keine große Bedeutung zu. Den Hauptimport besorgen Belgien und England. Konfektionierte Tischwäsche (Tischtücher und Servietten) werden zum größten Teile aus Italien und Belgien bezogen, so daß auf Österreich nur ein kleiner Anteil entfällt.

Drill. England, Holland und Amerika sind bereits seit langem auf dem hiesigen Platze gut eingeführt, billig und haben sich in der Fabrikation dieses sehr bedeutenden Artikels derart vervollkommen, daß eine Konkurrenz gegen sie nur schwer möglich wäre. Trotzdem gelang es Österreich, in schwarzem Drill einiges einzuführen.

Zephyr. Italien erreichte mit seinen mittleren Qualitäten den größten Umsatz. Die feine Ware lieferte Frankreich. Österreich machte zwar wieder das Hauptgeschäft in ordinärem Genre, hatte aber mit der Konkurrenz Spaniens zu rechnen.

Seidenstoffe. Italien, Frankreich, Schweiz und Deutschland sind die Hauptlieferanten. Die italienische Seidenindustrie, die sich in der letzten Zeit stark entwickelte, macht Frankreich eine stets schärfer werdende Konkurrenz. Auf dem hiesigen Platze ist der Absatz von halbseidenen Stoffen weit aus bedeutender als der von ganzseidenen Stoffen.

Herrenkleider. Infolge der stets wachsenden einheimischen Konfektion, die die billigen englischen Stoffe verarbeitet und über äußerst billige Arbeitskräfte verfügt, nimmt der Import stetig ab. In diesem Jahre hat die Einfuhr aus Österreich und Ungarn auch schon durch den Boykott, während dessen die heimischen Erzeugnisse nicht in das Land kommen konnten, einen nicht unerheblichen Ausfall erfahren, der durch die lokale Konfektion gedeckt wurde.

Damenkleider. Der Absatz von halbkonfektionierte Ware nimmt zu, da an derselben die notwendigen Veränderungen leichter vorgenommen werden, um sie mit der rasch wechselnden europäischen Mode in Einklang zu bringen. Der hier am meisten gekaufte Mittelgenre in bestickter und unbestickter Ware wird beinahe ausschließlich von Deutschland gebracht, während Frankreich und Belgien bloß das bessere Genre absetzen. In fertigen Damenkleidern nimmt die Berliner Konfektion den ersten Rang ein. Von dem besseren französischen Genre bezieht Smyrna nur wenig, um seinem Assortiment ein besseres Aussehen zu verleihen. Ebenso ist der Absatz Österreichs unbedeutend. Auch dieser Artikel leidet sehr unter der lokalen Konkurrenz.

Fez. Dieser Artikel litt von allen Importartikeln Österreichs am stärksten unter dem Boykott. Als österreichische Provenienz sofort erkennbar und als solche allgemein bekannt, wurde er von allem Anfang an boykottiert und nicht mehr gekauft. Viele legten den roten Fez ab und ersetzten ihn durch andere orientalische Kopfbedeckungen, wie Kalpaks, Lammfellmützen usw. Der Schaden, welcher dieser Importbranche erwuchs, war deshalb so bedeutend, weil der Boykott gerade in die Verkaufszeit dieses Artikels fiel. Die Bevölkerung kauft nach den Ernten und zur Zeit des Bairamfestes, also in den Monaten Oktober und November, während welcher za. 60 Proz. des Jahresumsatzes stattfindet. Die sämtliche Ware, die zu dieser Zeit keinen Absatz fand, wird daher auf die nächstjährige Verkaufssaison warten müssen. Es läßt sich also nicht leugnen, daß der größte Teil des diesjährigen Fezabsatzes für Österreich verloren ging, andererseits hat der Boykott keinen dauernden und auch für die Zukunft fühlbaren Schaden angerichtet. Denn da der Artikel als solcher boykottiert wurde, hatte auch die Konkurrenz keinen Profit. Letztere, repräsentiert durch Belgien, Italien und Deutschland wird daher voraussichtlicherweise auch fernerhin auf ihrem niedrigen Niveau bleiben und schwerlich die österreichische Industrie beunruhigen können.

Wirkwaren. In Strümpfen und Socken, und zwar zumeist aus Baumwolle und fil d'écosse, ist der Jahreskonsum ziemlich bedeutend und erreicht beiläufig eine Ziffer von 300 000 Fr., wovon za. 80 Proz. durch Deutschland gedeckt werden, das in der mittleren und ordinären Ware beinahe ausschließlich den Markt macht. In den Rest teilen sich Frankreich und England, die die feinen und teureren Qualitäten in der Preislage von 10 bis

45 Fr. pro Dutzend absetzen. Italien und Österreich beteiligten sich an dem Import dieses Artikels in ganz unbedeutendem Maße.

In den übrigen Wirkwarenartikeln, wie Trikot-Unterwäsche usw., beläuft sich der Jahreskonsum auf ca. 200 000 Fr., der in der Preislage von 6 bis 20 Fr. pro Dutzend am bedeutendsten ist. Der Hauptanteil an dem Import dieser Artikel kommt Italien zu, das hauptsächlich die ordinäre und billige Qualität auf den Markt bringt (6 bis 20 Fr. pro Dutzend). Frankreich arbeitet in der mittleren und feinen Sorte, England in der feinsten und natürlich auch teuersten (20 bis 75 Fr. pro Dutzend). Österreich-Ungarn haben sich bis jetzt in diesem Artikel auf dem hiesigen Platze nicht versucht, obwohl er die Aufmerksamkeit der heimischen Industrie verdienen würde.

Das k. und k. österreichisch-ungarische Generalkonsulat in

Trapezunt

äußert sich über die Textilwareneinfuhr seines Bezirkes in folgender Weise:

Baumwollgarne. Die Einfuhr war um ca. 30 Proz. geringer als im Vorjahre. Water écu, Nr. 20-22, kam aus England (40 Proz.), Indien (10 Proz.), Italien (30 Proz.) und Smyrna (20 Proz.); Water écu, Nr. 4-16, aus türkischen Spinnereien, und zwar aus jenen in Smyrna, Adana und Salonich (50 Proz.), dann Italien (30 Proz.), Indien und anderen Ländern (20 Proz.). Water, gebleicht, lieferten England (70 Proz.) und Italien (30 Proz.). Im Jahre 1909 wird diese Sorte auch aus Smyrna importiert werden. Rotes und granatrotes Water bezog man aus Österreich-Ungarn (35 Proz.), Italien (35 Proz.), Deutschland (15 Proz.), der Schweiz und anderen Ländern (15 Proz.); blaues Water aus England (70 Proz.) und Italien (30 Proz.); sonstige gefärbte Waters aus England (80 Proz.), Italien und anderen Ländern (20 Proz.). Extrahard, roh, kam aus Italien (60 Proz.) und England (40 Proz.). Extrahard, gebleicht, gelangte aus England (70 Proz.) und Italien (30 Proz.) zur Einfuhr. Sewings lieferten Italien (60 Proz.) und England (40 Proz.). Netzgarne waren ebenfalls meist englischer und italienischer Provenienz.

Man schätzt die Einfuhr von Baumwollgarnen dieses Platzes und des Hinterlandes in guten Jahren auf folgende Quanten:

	Pakete
Water, roh, za.	100 000
Water, gebleicht, za.	6 000
Water, gefärbt, za.	30 000
Extrahard, roh, za.	40 000
Extrahard, gebleicht, za.	2 000
Sewings za.	22 000

zusammen auf ca. 200 000

oder, nach dem Gewichte, auf 100 Waggons. Mehr als die Hälfte dieses Gesamtquantums ist für das Innere bestimmt.

Baumwollgewebe. Die gesamten Einkäufe der hiesigen Manufakturwarenhändler werden in normalen Jahren auf ca. 4 1/2 Mill. Fr. geschätzt. Hierzu kommen noch die seitens der Plätze im Innern direkt vom Auslande bezogenen Quanten, sodaß in guten Jahren der Wert des Imports dieses Hafens sicherlich 7 Mill. Fr. übersteigt. Man kann deshalb sagen, daß Baumwollgewebe hier den bedeutendsten Importartikel bilden; kein anderer hier eingeführter Artikel stellt auch nur die Hälfte des obigen Importwertes dar. Mehr als 60 Proz. der Gesamteinfuhr von Manufakturwaren entfällt auf England, der zweitgrößte Teil auf Italien, der Rest auf Deutschland, Österreich-Ungarn, Holland etc. Vielfach versorgt man sich in Trapezunt mit Ware durch Käufe in Konstantinopel, welcher Platz zeitweise billiger zu liefern vermag, als die Fabriken selbst durch ihre hiesigen Repräsentanten, was hauptsächlich auf die dortigen Engrosbestellungen und die günstigeren Transportbedingungen, sowie ähnliche Vorteile des dortigen Marktes zurückzuführen ist. Immerhin wird das meiste auf Grund direkter Bestellungen geliefert. Im verflossenen Jahre gelang es, in einigen von Österreich-Ungarn gelieferten Genres den Import zu erhöhen. Der deutsche Fabrikant geht im allgemeinen auf alle Vorschläge seiner Klienten ein und sichert sich allein hierdurch oft den Absatz. England liefert nur loko Fabrik und gegen Vorauszahlung des Preises, was durch die Etablierung von türkischen Firmen, welche die Einkäufe für die hiesigen Händler besorgen, in der Nähe der englischen Fabriken selbst, durchführbar ist. Italien verlangt Zahlung für rohe Gewebe gegen Konnaissance, und zwar zumeist nach Einlangen und Erhalt der Ware. Bei sonstigen Genres, gebleichter und gefärbter Ware, zahlt man für alle Provenienzen — mit Ausnahme

der englischen — mittels Akzente für 4-6 Monate à dato oder nach Empfang der Ware fälligen Tratten. Bei Barzahlung gewährt man 3-5 Proz. Skonto.

Kabot, roh und gebleicht, wird in sehr bedeutenden Mengen importiert und ist zum größeren Teil für den Konsum im Innern bestimmt. Zirka 70 Proz. der Einfuhr waren italienischer Provenienz, der Rest verteilte sich auf amerikanische und österreichische Erzeugnisse, welche letztere in mäßigen Quantitäten über Konstantinopel hierher gelangt sein sollen. Das österreichische Produkt ist weicher und deshalb geschätzter als das italienische.

Kalikot (Mahodi), roh und gebleicht, ist von allen Genres von Baumwollgeweben der bedeutendste Importartikel. Das Gros der Zufuhren entfällt auf rohe Gewebe. Nach dem Innern gehen nur ca. 10 Proz. der Einfuhr, während der Rest zur Deckung des Konsums dieses Platzes und der Dependenzen (im Sandschak Trapezunt) dient. Fast alles kam aus England und nur wenig aus anderen Ländern.

Schirting war zum größten Teil englischen Ursprungs. Außerdem beteiligten sich Italien und Holland an der Einfuhr.

Madapolam war zu 80 Proz. englischer, im übrigen deutscher Provenienz.

Kabot, rot. Der Wert der jährlichen Einfuhr Trapezunts und seiner Dependenzen wird auf 20 000-25 000 L. tq. geschätzt. Der Artikel kam aus England. Die italienische Ware war zu teuer. Kabot, blau, war zur Hälfte englischer, zur Hälfte österreichischer und holländischer Provenienz. Importiert wurde für den Konsum Trapezunts und des Sandschaks Ware im Werte von 12 000 bis 15 000 L. tq.

Bedruckte Kattune und Kretons. Das meiste, namentlich billige Genres, kam aus England durch Vermittlung der dort etablierten Exporthäuser, die das Bedrucken der in ungefärbtem Zustande erstandenen Ware selbst besorgen. Bessere Qualitäten lieferte Deutschland und zum sehr geringen Teile Frankreich, dessen Erzeugnisse zu teuer sind. Man vermutet, daß auch aus Österreich-Ungarn Ware hierher über Konstantinopel gelangt. Der Konsum Trapezunts und des Sandschaks wird auf ca. 25 000 L. tq. geschätzt.

Bedruckte Stoffe für Möbel und Vorhänge (Damasko) gelangten hier zum größten Teile aus England und in zweiter Linie aus Frankreich, Deutschland und Belgien zum Absatz, im ganzen für 8 000-10 000 L. tq.

Drilling, roh, war italienischen Ursprungs. Geringfügige Mengen kamen auch aus England und Amerika, wo die beste Ware erzeugt wird. Der Wert des Konsums dieses Platzes und der Dependenzen wird auf ca. 1 000 L. tq. geschätzt. Die italienische Provenienz hatte eine Breite von 65 bis 75 cm und kostet jetzt in Konstantinopel verzollt, en gros, 2 Goldpiaster pro m. Blauer Drilling gelangte für hier aus Österreich, England, Holland und Spanien zur Einfuhr für ca. 5 000 L. tq.

Twills lieferte auch diesmal England, dessen Ware besser gebleicht war. Ordinäre Ware hatte eine Breite von 60-70 cm, bessere 80-90 cm.

Fancystoffe mit eingepreßten Mustern fanden fast gar keinen Absatz, während solche mit eingegebenen Mustern auch diesmal in beträchtlichen Mengen zur Einfuhr gelangten. Der hiesige Konsum hatte einen Wert von ca. 4 000 L. tq. An der Einfuhr beteiligten sich England und Italien. Die Erzeugnisse des ersteren waren bevorzugt, da sie sich härter angriffen und auch glänzender sind. Man nimmt auch vielfach an, daß die Konkurrenz der italienischen Ware, deren Farben nicht echt sein sollen, bald aufhören werde.

Buntgewebe Stoffe. Vichy und ähnliche Gewebe haben hier einen Absatz im Werte von ca. 200 000 Fr. Österreich-Ungarn ist nur mit einem verhältnismäßig geringen Quantum am Importe beteiligt. Die billigen Qualitäten waren auch diesmal englischer Provenienz, während die besseren von Belgien, Italien und indirekt auch von Österreich geliefert wurden. Die französische Ware war zu teuer.

Rips zum Überziehen von Möbeln kam hauptsächlich aus Frankreich und Belgien. Der Wert des jährlichen Konsums wird auf ca. 2 000 L. tq. geschätzt.

„Tarabolus“, eine baumwollene Imitation der von den Bäuerinnen getragenen seidenen Gürtelschals gleichen Namens, gelangte aus der Schweiz für ca. 5 600 Fr. gegen 8 000 Fr. im Vorjahre. „Kassim-Pascha“, eine ebenfalls schweizerische baumwollene Imitation der hier erzeugten Gürtelschals für Männer, für ca. 600 Fr. gegen ca. 800 Fr. im Jahre 1907 und Peschtimal (Schürzen-) Imitationen aus demselben Lande für ca. 4 000 Fr. gegen ca. 2 000 Fr. im vorigen Jahre zur Einfuhr. Während

also letztere Ware an Terrain gewann (was angesichts der Abneigung der hiesigen Bevölkerung gegen fremde Imitationen der im Lande erzeugten Waren sehr auffallend ist), ging in ersteren die Einfuhr infolge des allgemeinen schlechten Geschäftsganges, respektive des Vorhandenseins von größeren Stocks, sehr bedeutend zurück.

„Tülbend“, d. i. Mull I, Nr. 26, und „Tenzif“, d. i. Mull Nr. 16, ferner „Sawaschpur“ (Musellin), welche Artikel zur Herstellung von Frauenkopftüchern dienen, erlitten in der Einfuhr ebenfalls eine beträchtliche (20-30 Proz. betragende) Einbuße, weil die Bevölkerungsklasse, welche sie kauft, in ihrer Kaufkraft durch die vorjährige und später durch die Mißernte im Berichtsjahre erheblich geschwächt war. Von Sawaschpur gehen ca. 70 Proz. der Ankünfte nach Erzinghian, während von Tülbend und Tenzif nur ca. 25 Proz. dorthin weitergesandt werden. Der Gesamtimport in diesen englischen Mullsorten hatte einen Wert von ca. 7 000 L. tq. Die Käufe erfolgten durch Vermittlung des Konstantinopler Platzes.

Satin uni für Futter, Decken etc. wurde zum größten Teil aus Italien bezogen. England lieferte etwas in ordinären Qualitäten. Außerdem trat Österreich als Importeur auf, dem es zum erstenmal gelang, diesen Artikel hier abzusetzen.

Wollgewebe. Auf das ungünstige Jahr 1907, in welchem der Import in vielen Wollartikeln um ca. 50 Proz. zurückging, folgte ein noch ungünstigeres, das Berichtsjahr, da in letzterem im allgemeinen wieder eine Abnahme um ca. 30 Proz. gegen das Vorjahr festgestellt wurde. Die Ursache lag hauptsächlich in der Verminderung der Kaufkraft der Bevölkerung. Die politischen Ereignisse in der Türkei mahnten außerdem die Importeure zur Vorsicht, so daß sie ihre Bestellungen vom Juli an auf ein Minimum beschränkten, ja vielfach ganz auf spätere Zeiten verschoben. Die Detaillisten in der Provinz kamen mit großen Verzögerungen ihren Verpflichtungen den hiesigen Engrossisten gegenüber nach. Akzente von 4-6 Monaten werden zumeist erst nach einem Jahre eingelöst, was einen Rückschlag auf die Geschäftsabwicklungen der Engrossisten mit den Fabrikanten ausübte. Die größten Ausfälle hatten infolge des Boykotts die österreichisch-ungarischen und die bulgarischen Erzeugnisse aufzuweisen. Für alle Wollgewebe blieben die Preise bis September die gleichen wie Ende des Vorjahres. Als dann die Wollpreise zurückgingen, wurden auch die Preise für Wollgewebe im allgemeinen herabgesetzt.

Seidenstoffe und Samt. Gleichwie im Vorjahre waren die einheimischen Erzeugnisse im allgemeinen sehr gut gefragt, obwohl dieselben teurer sind als die ausländischen Fabrikate. Sie sind jedoch dauerhafter und werden auch als nationale Produkte von den Konsumenten bevorzugt. Insbesondere machte die Kharputer Fabrik ausgezeichnete Geschäfte. Man zahlte ihr bei der Bestellung einen Vorschuß von ca. 25 Proz. und den Rest des Kaufschillings per Nachnahme. Die kaiserliche Seidenfabrik in Hereke, welche kostbare Stoffe erzeugt, hatte einen befriedigenden Absatz zu verzeichnen. Brüsseler Artikel waren dagegen wenig gefragt. „Ghezi“, ein mit Baumwolle gemischter Stoff aus Damaskus mit gestreiften Mustern, der von den Bauern gekauft wird, fand auch diesmal ausgedehnten Absatz. Die europäischen Stoffe hatten schon wegen der allgemeinen, durch die ungünstige wirtschaftliche Lage bedingten Abnahme des Konsums in Industrieartikeln eine Mindereinfuhr aufzuweisen.

Weißwaren. Hemden, Kragen und Manschetten lieferte fast ausschließlich Österreich. Die hier auf den Markt gelangten Tischtücher und Servietten wurden teilweise über Konstantinopel auch aus England bezogen, waren jedoch zumeist hiesige Erzeugnisse. Bauernsacktücher, weiß und farbig, wurden von Konstantinopler Engrossisten gekauft und sollen österreichischer und italienischer Provenienz gewesen sein. Feinere, kleinere Sacktücher, weiß oder farbig, baumwollene oder halbleinene, gelangten, direkt oder durch Vermittlung des Konstantinopler Platzes, aus England zur Einfuhr.

Herren- und Damenwollhemden waren teils einheimischer (Salonich), teils deutscher Provenienz. Gegen Jahresschluß wurden auch Bestellungen in England gemacht. Salonicher Ware kostete gleichwie im Vorjahre 50 Piaster pro Oka, d. i. pro Stück 18⁰/₄—25 Piaster, während die deutsche Ware auf 12-40 Piaster pro Stück zu stehen kam. Deutschland lieferte diesmal auch den größten Teil von Fil d'Ecosse-Hemden. Dicke, gewirkte Jagdgilets mit Ärmeln waren desselben Ursprungs und erzielten 20-80 Fr. pro Dutzend. Der Import in diesem Artikel ist bedeutend.

Wollstrümpfe gelangten teils direkt — namentlich zur Zeit des Boykotts — teils über Konstanti-

nopol aus England zur Einfuhr. Baumwollstrümpfe, welche auch hier erzeugt werden, lieferten Italien und Deutschland zum Preise von 12–72 Piaster pro 12 Paar.

Wollgarne für die Strumpf- und Teppichfabrikation bezog man auch diesmal aus Deutschland.

Nähzwirn lieferten England (za. 70 Proz.) und Belgien (za. 30 Proz.), welches letzteres Land mit seinen Erzeugnissen sehr gut das Terrain behauptet.

Stickseide war deutscher und französischer Provenienz.

Spitzen (tulle brodé) gelangten, meist über Konstantinopel, aus Deutschland zur Einfuhr. Etwas soll auch aus Österreich-Ungarn gekommen sein.

Stickereien für Wäsche lieferte auch diesmal die Schweiz.

Seidenbänder kamen meist über Konstantinopel. Aus Österreich bezog man direkt Ware für za. 2000 Fr. Die besten Qualitäten waren französischen Ursprungs.

Krawatten wurden aus Österreich, Deutschland und zu einem sehr geringen Teile aus Frankreich bezogen.

Passementerie für Damenkleider war nicht in der Mode und hatte deshalb keine nennenswerte Einfuhr zu verzeichnen. Tressen kamen meist aus Deutschland und zum geringeren Teile aus Österreich. Am begehrtesten waren schwarze Tressen. Wollene kosteten 2,75 bis 3,— Fr. pro 100 m, baumwollene 1,40 bis 1,60 Fr. cif Trapezunt. Den ausgedehntesten Absatz fand die mittlere Qualität, die aus Sachsen kam. Lacets, baumwollene, zum Einsäumen von Bauernkopftüchern, waren meist österreichischen Ursprungs, ebenso Staubschnüre für Damenkleider. Bulgarische Gaitans hatten nach wie vor ausgedehntesten Absatz.

Stricke und Bindfäden waren mehr als 90 Proz. einheimischer Provenienz. Außerdem gelangten belgische Stricke zur Einfuhr für za. 400 L. tq. Italien offerierte in Bindfäden gute Ware, konnte

jedoch mit der schweren einheimischen Ware (man kauft dieselben nach Gewicht) nicht konkurrieren.

Fez. Za. 90 Proz. der Einfuhr waren bis Ende Oktober österreichischer und za. 10 Proz. italienischer Provenienz. Während des Boykotts versuchte in den letzten 2 Monaten des Jahres Deutschland hier mit seinen Erzeugnissen Fuß zu fassen und führte 5 Kisten Fez ein. Es verlangte in gewissen billigen Qualitäten um za. 10 Proz. niedrigere Preise als die österreichischen Fabriken. In einigen besseren Sorten waren die Preise gleich hoch wie die Preise für österreichische Erzeugnisse. Italien verkauft hier mindere Qualitäten, die um 20–25 Proz. billiger sind als die entsprechenden österreichischen Erzeugnisse. Trotz ihrer Billigkeit kann jedoch die italienische Ware die österreichische hier nicht verdrängen, vielmehr muß sie sich mit einem beschränkten Absatz im Innern begnügen. Der Versuch, anstatt Fez den Kalpak als Kopfbedeckung dem Publikum aufzuzwingen, mißlang hier gänzlich.

Das Konfektionsgeschäft in Konstantinopel.

[Nachdruck verboten.]

(Originalbeitrag von Gustav Herlt in Konstantinopel.)

Die Einfuhr fertiger Kleider nach Konstantinopel betrug im Jahre 1323 (14. März 1907 — 13. März 1908) fast 16 Mill. Piaster (2 900 000 ₺). Davon entfielen u. a. auf Österreich 11,4 Mill., das Deutsche Reich 2,2 Mill., Frankreich 790 000, England 511 000, Holland 373 000 Piaster. Außer der eingeführten Ware werden noch auf dem Platze selbst erzeugte Kleider verkauft, über deren Wert keine Angaben vorliegen.

Österreich (Wien) liefert zumeist Herrenkleider, das Deutsche Reich (Berlin) Damenkleider. Die Herrenkleiderkonfektion ruht in der Hauptsache in den Händen dreier großer österreichischer Häuser: A. Mayer & Co., S. Stein und Viktor Tiring et frères. Ihre Hauptniederlassungen befinden sich in Galata, Zweigniederlassungen in Stambul und teilweise in Pera. Diese drei Geschäfte sind sehr gut assortiert und führen außer Herrenkleidern auch Damenkonfektion, Schuhwaren, Krawatten, Hüte, Handschuhe, Parfümerien, Spazierstöcke, Wäsche usw.

Bei den genannten drei Konfektionshäusern setzt sich der Absatz zusammen aus 75 Proz. Herrenkleidern, 15 Proz. Kinderkleidern und 10 Proz. Damenkleidern. Am meisten verkauft werden vollständige Herrenanzüge im Preise von 100 bis 400 Piastern (à 18 Pfg.). Die gangbarsten Preislagen sind die von 150 bis 200 Piastern. Die Stoffe sind nicht schlecht, und der Schnitt ist immer modern. Kleine Änderungen werden auf der Stelle ausgeführt, damit die Kleider gut sitzen. Die Stoffe sind gewöhnlich Kaschmir, Cheviot und ähnliches und kommen aus Österreich und Deutschland. Auch billige englische Stoffe werden vielfach verwendet. Wer sich bessere Kleider leisten kann, läßt sie bei einem der Schneider machen, die billig arbeiten.

Ein bedeutender Artikel sind Überzieher. Die Einheimischen tragen ihn auch in der warmen Jahreszeit, weil sie ihn für unentbehrlich für einen gut gekleideten Menschen halten. Die Preise schwanken zwischen 100 und 600 Piastern; am gesuchtesten sind die zu 200 Piaster. Kinderkleider sind in großer Auswahl vorhanden, die Preise richten sich nach der Größe, nach dem Schnitt und dem Stoffe.

Im Sommer werden auch Kleider aus Baumwollstoff getragen, hell oder Khaki. Weiße Anzüge sind selten, weil sie in der Stadt zu leicht beschmutzt werden; auf dem Lande und den Sportplätzen sieht man sie häufiger.

Die einheimische Konfektion gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Die Zahl der

Schneider ist hier außerordentlich groß, und der Arbeitslohn niedrig. Man zahlt z. B. 1–2 Piaster für das Nähen einer Hose. Frauen und Kinder müssen in diesen armen Schneiderfamilien tüchtig mit helfen. Der einheimische Konfektionär ist imstande, einen vollständigen Anzug zu 80 Piaster, einen Überzieher zu 100 und eine Hose zu 20 Piaster zu verkaufen. Die Stoffe sind allerdings sehr schlecht, aber darauf geben die Einheimischen nichts, wenn das Kleidungsstück nur billig ist und schön aussieht, alles andere ist Nebensache. Außer diesen ganz billigen Sachen werden auch noch bessere erzeugt, die den österreichischen nicht nachstehen, vielleicht, daß ihr Schnitt nicht so gelungen ist. Die Tuchfabrik von Karamursal läßt ihr eigenes Tuch größtenteils zu Herrenkleidern verarbeiten und in eigenen Läden feilbieten. Die hiesigen Kleiderhändler kaufen auch billige Stoffe im Ausland und lassen sie hier verarbeiten. Die Konstantinopler Konfektionsindustrie, die immer mehr erstarkt, ist der größte Feind der Einfuhr fertiger Kleider.

In den österreichischen Konfektionshäusern gelten feste Preise, doch wird auch unter Umständen ein Nachlaß gewährt. Den Angestellten der Eisenbahnen und Banken werden Kleider gegen monatliche Abzahlung geliefert unter solidarischer Haftung aller Beamten derselben Verwaltung.

Die Damenkonfektion hat ihren Hauptsitz in Pera, dem Frankenviertel, wo es einige große Häuser dieser Branche gibt. Ihre Inhaber reisen jährlich ein- bis zweimal nach dem Ausland, um ihre Einkäufe zu besorgen. Die europäischen Fabrikanten senden nämlich wenig Reisende mit vollständigen Musterkollektionen hierher, weil der zu erzielende Absatz in keinem Verhältnisse zu den Kosten steht.

Was die einzelnen Artikel anlangt, so seien zuerst die Mäntel und Jacketts genannt. Die schönsten und begehrtesten Modelle kommen aus Paris und werden in den Konstantinopler Schneiderwerkstätten nachgemacht, mit dem Geschmack der Kundinnen entsprechenden Änderungen. Fertige Mäntel in gangbarer Preislage kommen aus Berlin, Paris und Wien; in der ganz billigen Ware beherrscht Berlin den Markt. Fertige Roben werden wenig eingeführt, die meisten Damen lassen sie nach Maß arbeiten. Die Konstantinopler Schneiderinnen sind sehr geschickt, nur offenbart sich ihr Geschmack manchmal recht seltsam. In Blusen erfreuen sich die Schöpfungen der Wiener Industrie der Neigung

der hiesigen Damen, aber auch aus Paris und Berlin kommen schöne Modelle. Von den Blusen gilt im allgemeinen, was von den Roben und Mänteln gesagt worden ist, sie werden zum größten Teile nach Maß gefertigt. Für Mädchen aber kauft man viel mehr fertige Ware.

Besondere Erwähnung verdient die Seidenkonfektion, weil die Verwendung von Seide immer mehr an Bedeutung gewinnt. In Betracht kommen drei Hauptgruppen: Blusen und Jupons, Krawatten und Wäsche. Erstere kommen zum großen Teil aus Berlin und mehrere dortige Firmen machen hier gute Geschäfte. In diesen beiden Artikeln lohnt es sich, Reisende auszusenden, weil sie sich nicht mit so umfangreichen Kollektionen zu belasten brauchen wie bei Jacketts und Mänteln; es genügt die Mitnahme der neuesten Modelle und eines Preisverzeichnisses für deren Ausführung in den verschiedenen Stoffen. Man erzielt in Blusen und Jupons einen großen Absatz. Krawatten sind ein ziemlich bedeutender Artikel, weil die hiesige Männerwelt eine große Vorliebe für schöne Krawatten hat und auch angemessene Preise dafür bewilligt. Das Billige ist in dieser Branche weit weniger begehrt. Die jährliche Einfuhr von Krawatten wird auf $\frac{1}{2}$ Mill. Franken geschätzt. Hauptlieferanten sind Italien, Frankreich, Österreich und Deutschland. Auch am Platze selbst werden schöne Krawatten erzeugt. In Seidenwäsche (Hemden, Strümpfen, Socken usw.) ist der Absatz noch beschränkt, nimmt aber ständig zu.

Von der Wäschekonfektion ist nicht viel zu berichten. Die Morgenländer legen nicht viel Wert auf feine Wäsche, weil man sie ja doch nicht sieht. Hemden kommen vorzugsweise aus Österreich (Prag und Wien), auch Deutschland und Belgien liefern etwas. Taschentücher aus England und Österreich. Ersteres Land liefert auch feine Herrenwäsche, Paris feine Damenwäsche. Die meiste Wäsche wird im Lande selbst erzeugt aus italienischen und englischen Baumwollstoffen. Auch die Bügler befassen sich mit dem Nähen von Hemden. Kragen dürften auf dem Platze sehr wenig erzeugt werden. Brautausstattungen werden vorzugsweise in den Waisenhäusern angefertigt, um die Kinder zu beschäftigen und im Nähen auszubilden.

In der Provinz ist der Handel mit fertigen Kleidern ohne Belang, die hiesige französische Handelskammer macht einige Mitteilungen darüber. In der europäischen Türkei werden meistens österreichische Kleider verkauft zu den gleichen Preisen ungefähr wie in Kon-

stantinopel. In Saloniki ist eine eigene Konfektionsindustrie im Entstehen begriffen, die der österreichischen anfängt, Konkurrenz zu machen.

Syrien wird zum größten Teil von Beirut aus mit fertigen Kleidern versorgt, doch macht die billige Handarbeit der eingeborenen Schneider die Einfuhr fremder Ware sehr schwierig. In der ganzen asiatischen Türkei

macht die einheimische Konfektion große Fortschritte. Die Stoffe stammen zumeist aus Österreich, Deutschland und Italien, und der starke Wettbewerb der Fabrikanten hat ihre Preise sehr ermäßigt. In den größeren Städten gewinnen die europäischen Kleider stetig an Beliebtheit, hauptsächlich bei den Nicht-muhammedanern und die angestammte Nationaltracht weicht vor ihnen immer mehr

zurück. Ohne zu übertreiben, kann man behaupten, daß die Wiener Konfektionsindustrie wesentlich zur Milderung der nationalen Gegensätze beigetragen hat, denn mit dem Verschwinden der Nationaltracht verschwindet auch das äußere Kennzeichen des Stammesunterschiedes, das auf die kampflustigen Söhne des Morgenlands wie das bekannte rote Tuch auf den Stier wirkt.

Die böhmische Baumwollindustrie 1909.

Von fachmännischer Seite erhielt das „Prager Tagblatt“ folgenden Bericht: Das Jahr 1909 war eines der schlechtesten, welches die Baumwollindustrie in den letzten Jahrzehnten gesehen hat und wird ihr noch lange in trauriger Erinnerung bleiben. Es war in vollkommenem Gegensatz zu der sogenannten Konjunkturperiode — ein Jahr der Depression, dessen Mißerfolge die Erfolge der damaligen Epoche weit überbieten.

Was die einzelnen Zweige der Industrie in Böhmen betrifft, so war die Spinnerei bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1908 nicht rosig gebettet. Die große Überproduktion, welche durch die vielen Neugründungen und Fabrikerweiterungen hervorgerufen worden ist, machte sich derart geltend, daß die Betriebsreduktion von ca. 16 Proz., die in den Monaten Mai—Oktober durchgeführt wurde, zu einer Entlastung der Lager nicht führte. Es zeigte sich vielmehr, daß auch während dieser Zeit die Vorräte zugenommen hatten. Einzelne Spinner, die zu Beginn des Jahres das Garn blanko verkauft hatten, befanden sich in einer besonders schlechten Position, denn sie wurden in ihrer Hoffnung, infolge des internationalen schlechten Geschäftsganges später die Baumwolle günstiger einkaufen zu können, gründlich getäuscht. Die amerikanische Spekulation hatte es verstanden, gestützt auf die voraussichtlich unzureichende Baumwollernte, die Preise mit einer seltenen Stetigkeit in

die Höhe zu treiben und der Welt Preise zu diktieren, die weit über das berechnete Maß hinausgehen — ein Umstand, der, nebenbei bemerkt, die vollständige Abhängigkeit der gesamten Baumwollindustrie von dem größten Baumwollproduktionslande neuerlich in geradezu erschreckender Weise dokumentiert. Die Situation der Spinnerei ist die ungünstigste der ganzen Baumwollbranche und es dürfte wohl längere Zeit dauern, bis die Nachfrage nach Garnen sich der Erzeugung angepaßt haben wird.

In einer nur um wenig günstigeren Position befand sich die Rohwarenweberei, einerseits deswegen, weil die Drucker und Manipulanten bei halbwegs günstigen Preisen Abschlüsse auf längere Zeit tätigten und andererseits, weil viele Weber auf Grund billiger Garnabschlüsse ihre Produkte wenigstens teilweise mit Nutzen absetzen konnten. Die Abnahme der verkauften Quantitäten erfolgte jedoch sehr schleppend. Auch in der Weberei haben sich im Laufe des Jahres große Lager angehäuft, und die Ausbietungen prompt lieferbarer Ware drückten ungemein auf den Markt. Die Aussichten für diese Branche sind ebenfalls recht schlechte.

Die Buntweberei fand für ihre Produkte bei ziemlich annehmbaren Preisen besseren Absatz, da hier die Art der Dessinierung und der Ausführung eine große Rolle spielt, die seitens des Konsumenten im Preise honoriert wird und insbesondere auch deshalb,

weil die derzeitige Geschmacksrichtung buntgewebte Waren in vielen Fällen der bedruckten Ware vorzieht.

Bleicherei, Färberei und Appretur hatten über Beschäftigung weniger zu klagen. Während jedoch Bleicherei, Färberei und Appretur durch das bestehende Preiskartell einigermaßen geschützt waren, ist in der Druckereibranche die Konkurrenz eine so große und die Jagd nach Geschäften eine so heiße, daß es durchaus kein Wunder ist, wenn dieser Zweig der Industrie günstige Preise nicht erzielt und daher auch nicht prosperiert. Die Steigerung der Materialpreise und der Regie sowie die an der Tagesordnung stehenden Insolvenzen belasten außerdem diesen Industriezweig auf das empfindlichste.

Die Aussichten für das kommende Jahr sind unter den im vorstehenden behandelten Umständen im allgemeinen recht schlechte. Auf Grund der am 10. Dezember publizierten offiziellen Schätzung der amerikanischen Baumwollernte ist an ein wesentliches Fallen der Baumwollpreise vorläufig nicht zu denken. Im Gegenteil, man geht kritischen Zeiten entgegen, wenn die Einschränkung der Produktion, bzw. des Baumwollverbrauches nicht allgemein und in bedeutendem Umfang eintritt. Bei höheren Preisen wird der Konsum bis auf weiteres nicht aus seiner Reserve zu bringen sein. Soll es daher zu einer Belebung des Marktes kommen, so sind niedrigere Baumwollpreise unbedingt nötig.

Über die schweizerische Seidenstoffweberei

läßt sich Dr. Niggli, Sekretär der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft, in den „Schweiz. Blätter für Handel und Industrie“ in folgender Weise aus:

„Wird der Grundsatz, daß Stillstand Rückschritt bedeutet, auf die schweizerische Seidenstoffweberei angewandt, so wäre es um diese Industrie seit Jahren schlecht bestellt, denn die Betriebsmittel haben seit 1900 wohl eine Umwandlung, aber keine Vermehrung erfahren und die Ausfuhr, die etwa 95 Proz. der Gesamtzeugung umfaßt, bewegt sich seit einem Jahrzehnt in gleichen Bahnen! Derart ungünstigen äußeren Merkmalen begegnen wir jedoch nicht nur bei der schweizerischen Weberei; wir finden solche, mehr oder weniger ausgeprägt, auch bei der gleichartigen französischen, deutschen, italienischen und österreichischen Industrie. Die Erzeugungs- und Ausfuhrziffern der europäischen Seidenweberei weisen in den letzten Jahren keine bemerkenswerten Fortschritte auf, und auch die Stuhlzahl nimmt nur in beschränktem Maße zu. Es ist Tatsache, daß der heutige Bedarf an Seidenwaren durch die vorhandenen Betriebsmittel in ausreichender Weise gedeckt werden

kann, und daß die Launen der Mode, wie auch die erforderlichen großen Kapitalien, eine gewisse Zurückhaltung auferlegen. So vorsichtig nun auch in den uns umgebenden Ländern die Entwicklung fortschreitet: eine Vermehrung der Stühle läßt sich doch Jahr für Jahr nachweisen, während in der Schweiz die Vergrößerung der Fabrikbetriebe nicht einmal vollgültigen Ersatz für das rasche Eingehen der Hausweberei leistet. Es fehlt der Schweiz die sichere Grundlage für den weiteren Ausbau der Seidenweberei: ein aufnahmefähiges, bedeutendes einheimisches Absatzgebiet. Eine Industrie, die aber ganz auf die Ausfuhr angewiesen ist, und die überdies nicht nur mit dem leistungsfähigen Wettbewerb des Auslandes, sondern auch mit hohen Zöllen rechnen muß, ist von Anfang an im Nachteil. Im verflossenen Jahre gesellte sich noch die Ungunst der Mode hinzu, so daß die im Strang gefärbten Gewebe, und insbesondere die Zürcher Spezialitäten ins Hintertreffen gerieten und nur mit Mühe abgesetzt werden konnten.

In bedenklichem Maße hat der Pariser Markt versagt; die Abneigung gegen im

Strang gefärbte Ware machte sich in Frankreich besonders bemerkbar und die hohen Zölle tun, im Verein mit der Lyoner Industrie, das übrige, um die Zürcherstoffe mehr und mehr aus Frankreich zu verdrängen. In Süddeutschland haben die Zürcher Fabrikanten eine Seidenindustrie geschaffen, die an Umfang ungefähr einem Drittel der schweizerischen Weberei gleichkommt; unter solchen Umständen ist an eine Entwicklung der Geschäfte nach dem außerordentlich aufnahmefähigen deutschen Reich kaum zu denken. Die Ausfuhr nach Österreich-Ungarn hat in den letzten Jahren zugenommen; es mußte eben Ersatz für den Ausfall in Frankreich getroffen werden und, da die Kundschaft dieses Landes sich nicht in so einseitiger Weise der neuen teint-en-pièce-Mode anschloß, konnte der Verkauf unserer Erzeugnisse, trotz der ungemein hohen Zölle, gefördert werden. Italien spielt als Abnehmer eine untergeordnete Rolle. Der Payne-Aldrich-Tarif trägt am Nachlassen der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten im zweiten Halbjahr 1909 weniger Schuld als wiederum die Mode, die auch einen großen Teil der amerikanischen

Stühle stillgelegt hat. Der englische Markt endlich, der früher die Hälfte unserer Gesamtzeugung aufnahm, hat in den letzten Jahren seine Bezüge erheblich eingeschränkt und für 1909 muß mit einem bedeutenden Ausfall gerechnet werden.

Die Verschlechterung der Absatzverhältnisse in den großen Seidenzentren hat naturgemäß zu einer intensiveren Bearbeitung der Märkte zweiter Ordnung, und zur Anbahnung direkter Beziehungen zu Abnehmern geführt, die früher auf dem Umwege über London und Paris bedient wurden. Dafür spricht die Steigerung unseres Absatzes nach Kanada, nach Belgien, nach Argentinien und andern Ländern und die Zukunft wird zweifellos eine fortschreitende Verteilung unserer Ausfuhr bringen, die noch vor wenig Jahren zu drei Viertel allein nach London, Paris und New-York gerichtet war.

Anzeichen für eine baldige Änderung der

Lage sind nicht vorhanden. Die Mode, von der allein eine eingreifende Besserung zu erwarten ist, bevorzugt alle möglichen Spezialitäten, und kommt damit namentlich der vielseitigen Lyoner Industrie entgegen; es hat leider nicht den Anschein, als ob sie bald wieder die Zürcher Stapelartikel zu Ehren bringen wollte. Der Gedanke liegt nahe, nunmehr auch in der Schweiz alle die Artikel aufzugreifen, die mit solchem Erfolg in Lyon hergestellt werden; es sind denn auch Versuche nach dieser Richtung unternommen worden und die Zürcher Seidenstoffweberei hat, besonders in den letzten zwei Jahren, mannigfache Ausgestaltung erfahren und damit an Beweglichkeit und Elastizität gewonnen. Zu einer einschneidenden Reorganisation bedarf es aber vor allem viel Zeit und diese ist bei der rasch wechselnden Mode immer kurz bemessen!

Die Aussichten sind für die schweizerische Seidenweberei — auch ohne das drohende

Schreckgespenst eines englischen Zolles — wenig ermutigend und es ist infolgedessen eine Ausdehnung der Industrie vorderhand ausgeschlossen. Bestehen Vergrößerungsabsichten, so werden Webereien im Auslande errichtet und die Tausende von Stühlen, die in Deutschland, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten für Rechnung von Schweizer Fabrikanten laufen, legen für den Unternehmungsgeist der Zürcher Firmen bereites Zeugnis ab. Das Ziel, das sich die Fabrikanten im Inlande stecken, ist die Aufrechterhaltung und Weiterführung der Industrie im bisherigen Umfange und dazu bedarf es großer Anstrengungen. Dieses Ziel wird sich nur erreichen lassen durch sparsamen, durch die soziale Gesetzgebung nicht allzusehr eingeeengten Betrieb, durch billige Lebenshaltung der Arbeiterschaft, und durch stete Vervollkommnung der technischen und kaufmännischen Geschäftsführung."

Serbiens Textilwareneinfuhr.

Ein vor kurzem veröffentlichter Bericht des k. und k. österreichisch-ungarischen Konsulats in Belgrad äußert sich u. a. auch eingehend über die Textilwareneinfuhr Serbiens im Jahre 1908. Wir entnehmen diesem Bericht folgendes:

Der Gesamtimport von Textilstoffen und -Waren beziffert sich im Jahre 1908 auf 23961808 Dinars (gegen 23049200 Dinars im Vorjahre) und entfallen von demselben nahezu je 25 Prozent auf Österreich-Ungarn, Deutschland und England; der Rest verteilt sich hauptsächlich auf Italien, Frankreich und die Schweiz.

Unter den hierher gehörigen Artikeln nehmen Baumwolle und baumwollene Waren den ersten Platz ein, denn es wurden von demselben 43648 q im Werte von 14153223 Dinars (gegen 46627 q im Werte von 14212795 Dinars) eingeführt. Österreich-Ungarn war an diesem Importe mit 10961 q im Werte von 3167292 Dinars (gegen 9658 q im Werte von 2329628 Dinars) beteiligt; nach der österreichisch-ungarischen Statistik 10121 q im Werte von 3346424 Kronen. Sonstige Provenienzen: England mit 22213 q für 6019128 Dinars (gegen 23352 q für 6463561 Dinars), Deutschland mit 5170 q für 2390594 Dinars (gegen 6611 q für 3096502 Dinars), Italien mit 2919 q für 1102059 Dinars (gegen 4319 q für 1087460 Dinars) und die Schweiz mit 1248 q für 917322 Dinars (gegen 1562 q für 1006704 Dinars). Hiervon sind erwähnenswert: Kardierte Watte 790 q im Werte von 67328 Dinars (798 q für 64654 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Sonst. Provenienzen: Italien 151 q im Werte von 10798 Dinars (914 q für 65937 Dinars). Baumwollgarne 8897 q im Werte von 1609703 Dinars (6924 q für 1581379 Dinars) aus Österreich-Ungarn, 17330 q im Werte von 4219713 Dinars (16713 q für 4160681 Dinars) aus England und 895 q im Werte von 301694 Dinars (653 q für 192517 Dinars) aus Deutschland. Österreich-Ungarn lieferte Rohgarne aller Art 2048 q im Werte von 392649 Dinars (1464 q für 252769 Dinars), gebleichte solche Garne 2745 q im Werte von 599185 Dinars (3188 q für 686512 Dinars), gefärbte, farbige und farbig bedruckte 991 q im Werte von 219125 Dinars (1134 q für 259498 Dinars) und schließlich Baumwollgarne für den De-

tailverkauf adjustiert 1116 q im Werte von 398744 Dinars (1138 q für 382600 Dinars). England: Rohgarne 12998 q im Werte von 2940834 Dinars (12072 q für 2646664 Dinars), gebleichte Garne 3315 q im Werte von 906581 Dinars (3648 q für 1151277 Dinars), farbige Garne 52 q im Werte von 13235 Dinars (225 q für 51100 Dinars), Garne für den Detailverkauf 965 q im Werte von 359063 Dinars (768 q für 311640 Dinars), Deutschland: Rohgarne 232 q im Werte von 44789 Dinars (163 q für 24090 Dinars), gebleichte Garne 100 q im Werte von 23984 Dinars (40 q für 8092 Dinars), farbige Garne 157 q im Werte von 26596 Dinars (235 q für 42971 Dinars), Garne für den Detailverkauf 406 q im Werte von 206325 Dinars (216 q für 117424 Dinars). Hervorzuheben wäre hier, daß England in rohen und gebleichten Garnen den Markt beherrscht (bei den Rohgarnen in den Sorten von Nr. 8—20, Importwert 2249151 Dinars), in den gebleichten Garnen Nr. 20—30 der englischen Numerierung, Importwert 504159 Dinars, dagegen in farbigen und farbig bedruckten oder gesponnenen Garnen kaum in Betracht kommt. Österreich-Ungarn lieferte Rohgarne bis zu Nr. 8 für 98025 Dinars und solche in den Nummern 8—20 für 273574 Dinars, welche Garnsorten auch gebleicht (129628 Dinars, beziehungsweise 371032 Dinars) und gefärbt (23419 Dinars, bzw. 149648 Dinars) beim Import aus Österreich-Ungarn in Betracht kommen. In derselben Weise war Deutschland nur bei Nr. 20 erwähnenswert beteiligt (Rohgarne 41225 Dinars, gebleichte Garne 11130 Dinars, gefärbte 18950 Dinars), während höhere Nummern, insbesondere in rohen und gebleichten Garnen, ganz aus England bezogen wurden. Bei den für den Detailverkauf adjustierten Garnen stand beim Import neben den erwähnten Ländern noch Italien mit 331 q im Werte von 113456 Dinars im Wettbewerbe. In glatten Baumwollgeweben belief sich der Import aus Österreich-Ungarn auf 2363 q im Werte von 1140218 Dinars (1025 q für 523681 Dinars im Vorjahre), gegenüber einem Gesamtimport von 13485 q im Werte von 5808118 Dinars (17318 q für 7223997 Dinars). Andere Provenienzen: England mit 4704 q im Werte von 1740943 Dinars (6487 q für 2307557 Dinars), Deutschland 3532 q im Werte von 1606963

Dinars (5437 q für 2332052 Dinars), Italien 1723 q im Werte von 738415 Dinars (2090 q für 725344 Dinars), die Schweiz 472 q im Werte von 246087 Dinars (1422 q für 913913 Dinars) und Frankreich 170 q im Werte von 87062 Dinars (114 q für 51784 Dinars). Der Gesamtimport in diesen Geweben umfaßte 9172 q im Qualitätsgewichte über 120 g pro qm im Werte von 3487552 Dinars, 4018 q im Qualitätsgewichte von 60—120 g pro qm im Werte von 2053231 Dinars und 394 q im Qualitätsgewichte unter 60 g im Werte von 267335 Dinars.

Österreich-Ungarns Export nach Serbien in glatten Baumwollgeweben umfaßte 1766 q im Qualitätsgewichte über 120 g pro qm im Werte von 796048 Dinars (darunter 1282 q solcher bis zu 50 Fäden in Kette und Einschlag pro qm im Werte von 550931 Dinars, ferner 435 q mit 50—80 Fäden im Werte von 214782 Dinars und 491 q mit über 80 Fäden im Werte von 30335 Dinars), weiter 530 q im Qualitätsgewichte von 60 bis 120 g pro qm im Werte von 304362 Dinars (darunter wieder 143 q solcher Gewebe bis zu 50 Fäden im Werte von 66389 Dinars, 344 q mit 50—80 Fäden im Werte von 201380 Dinars und 43 q mit über 80 Fäden im Werte von 36593 Dinars), endlich 67 q glatter Gewebe im Qualitätsgewichte bis zu 60 g pro qm im Werte von 39808 Dinars (darunter 51 q mit bis zu 30 Fäden pro qm in Kette und Einschlag im Werte von 26529 Dinars, 13 q mit 50—80 Fäden im Werte von 10632 Dinars und 3 q mit über 80 Fäden im Werte von 2647 Dinars). Andere Importländer lieferten von diesen Geweben: England: Gewebe im Qualitätsgewichte über 120 g pro qm 2313 q im Werte von 655348 Dinars, im Qualitätsgewichte von 60—120 g 2177 q im Werte von 959114 Dinars, solche bis zu 60 g Qualitätsgewicht 214 q im Werte von 126481 Dinars; Deutschland: über 120 g pro qm 2845 q im Werte von 1147767 Dinars, von 60—120 g 627 q im Werte von 405436 Dinars, unter 60 g Qualitätsgewicht 60 q im Werte von 53760 Dinars; Italien: über 120 g Qualitätsgewicht 1542 q im Werte von 643850 Dinars, von 60—120 g Qualitätsgewicht 175 q im Werte von 92039 Dinars, unter 60 g Qualitätsgewicht 6 q im Werte von 2526 Dinars; die Schweiz: von der ersteren Sorte 134 q im Werte von 53132

Dinars, von der zweiten 311 q im Werte von 171368 Dinars, von der letzten 27 q im Werte von 22587 Dinars, und Frankreich: von der ersten Sorte 69 q im Werte von 29650 Dinars, von der zweiten 98 q im Werte von 53652 Dinars, von der letzten 3 q im Werte von 3700 Dinars.

Baumwolltücher und Schals 157 q im Werte von 88530 Dinars aus Österreich-Ungarn, 718 q im Werte von 588179 Dinars aus der Schweiz, 73 q im Werte von 61616 Dinars aus der Türkei und 43 q im Werte von 29342 Dinars aus Deutschland.

Samt und Plüsch aus Baumwolle 50 q im Werte von 39917 Dinars (6,5 q für 7017 Dinars) aus Österreich-Ungarn; nach der österreichisch-ungarischen Statistik Samt 17 q für 11135 Kr. Der gesamte Import in Baumwollsamt und Plüsch betrug 343 q im Werte von 268611 Dinars (3381 q für 219022 Dinars) und wurde noch von Deutschland (135 q für 106762 Dinars), Frankreich (85 q für 70088 Dinars) und England (28 q für 22044 Dinars) gedeckt.

Tüll, Bobbinet und ähnliche Gewebe 34 q im Werte von 23314 Dinars (7 q für 8478 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Sonstige Provenienzen: Deutschland 52 q für 34138 Dinars (4 q für 4117 Dinars).

Baumwollspitzen aller Art 17 q im Werte von 23601 Dinars (24 q für 13401 Dinars) aus Österreich-Ungarn gegen eine Gesamteinfuhr dieser Artikel von 101 q im Werte von 166175 Dinars (122 q im Werte von 290709 Dinars im Vorjahre). Der Hauptanteil an diesem Importe entfällt auf Deutschland, welches 67 q im Werte von 109755 Dinars (68 q für 222452 Dinars) geliefert hat, ferner auf die Schweiz mit 8 q im Werte von 17486 Dinars.

Baumwollstickereien 17 q im Werte von 39460 Dinars (5 $\frac{1}{2}$ q für 18246 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Andere Provenienzen: Deutschland 19 q im Werte von 50803 Dinars (24 q für 37893 Dinars) und die Schweiz 16 q im Werte von 47341 Dinars (11 q für 35991 Dinars).

Baumwollbandwaren 43 q im Werte von 36216 Dinars (22 q für 21968 Dinars); nach der österreichisch-ungarischen Statistik 32 q im Werte von 15200 Kr. aus Österreich-Ungarn. Andere Provenienzen: Deutschland 47 q für 49354 Dinars (41 q für 51415 Dinars).

Posamentierwaren aus Baumwolle 29 q im Werte von 20727 Dinars (13 q für 11350 Dinars); nach der österreichisch-ungarischen Statistik 33 q im Werte von 21120 Kronen aus Österreich-Ungarn. Deutschland lieferte gleichfalls solche 18 q für 16952 Dinars (28 q für 29828 Dinars).

In der Gruppe der Gewebe und Waren aus Hanf und Flachs und anderen vegetabilischen Spinnstoffen erreichte der Import im Berichtsjahre den Wert von 1899276 Dinars (gegen 794646 Dinars im Jahre 1907) und entfallen von demselben 872915 Dinars (gegen 329564 Dinars) auf die Einfuhr aus Österreich-Ungarn. Hier sind erwähnenswert: Flachs- und Hanfgarne 120 q im Werte von 33501 Dinars (19 q für 5797 Dinars); nach der österreichisch-ungarischen Statistik 44 q im Werte von 16970 Kr. aus Österreich-Ungarn. Solche lieferte ferner Italien 260 q im Werte von 63219 Dinars (67 q für 14064 Dinars), Deutschland 75 q im Werte von 22464 Dinars (24 q für 11380 Dinars) und die Türkei 65 q im Werte von 24288 Dinars (42 q für 15816 Dinars).

Packleinwand und Jute 398 q im Werte von 45313 Dinars (175 q für 21764 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Andere Provenienzen: England 770 q im Werte von 101981 Dinars (583 q für 92463 Dinars).

Leinengewebe 260 q im Werte von 110060 Dinars (92 q für 33048 Dinars); nach der österreichisch-ungarischen Statistik 183 q im Werte von 122410 Kr. aus Österreich-Ungarn. Solche Gewebe kamen noch aus Deutschland 909 q im Werte von 306934 Dinars (179 q für 68564 Dinars) und aus England 250 q im Werte von 94263 Dinars (65 q für 24338 Dinars).

Seilerwaren 239 q im Werte von 45104 Dinars (260 q für 48534 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Andere Provenienzen: Italien mit 160 q im Werte von 32222 Dinars (114 q für 20443 Dinars).

Säcke 7478 q im Werte von 535975 (2209 q für 170037 Dinars); nach der österreichisch-ungarischen Statistik 7615 q im Werte von 723425 Kronen aus Österreich-Ungarn. Säcke wurden noch bezogen aus England 1520 q im Werte von 151809 Dinars (401 q für 50312 Dinars) und Deutschland 1602 q im Werte von 118690 Dinars (523 q für 65881 Dinars).

Juteteppiche 164 q im Werte von 30676 Dinars (26 q für 4725 Dinars); nach der österreichisch-ungarischen Statistik 94 q im Werte von 18240 Kr. aus Österreich-Ungarn. Bei diesen Teppichen kommt noch Deutschland mit einem Importwerte von etwa 12000 Dinars in Betracht.

Bei Wolle und Wollwaren bezieht sich der Import aus Österreich-Ungarn auf 1029844 Dinars (348029 Dinars im Vorjahre) gegenüber dem Gesamtimporte dieser Warengruppe im Werte von 4842209 Dinars (4787225 Dinars). England hatte hier einen Import von 533681 Dinars (gegen 741226 Dinars) und Deutschland einen solchen von 2921128 Dinars (gegen 3390223 Dinars) aufgewiesen.

Im Detail sind hervorzuheben:

Wolle, zugerichtet, 171 q im Werte von 32200 Dinars (48 q für 5100 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Andere Provenienzen: England mit 294 q im Werte von 97516 Dinars (52 q für 21025 Dinars) und Deutschland 88 q im Werte von 23500 Dinars (22 q für 8335 Dinars).

Kunstwolle 870 q im Werte von 90900 Dinars (290 q für 43165 Dinars); nach der österreichisch-ungarischen Statistik 667 q im Werte von 83375 Kr. aus Österreich-Ungarn. Auch England (für 16000 Dinars) und Frankreich (für 6736 Dinars) waren am Importe von Kunstwolle beteiligt.

Kammgarne lieferte vornehmlich Deutschland 206 q im Werte von 108159 Dinars (221 q für 105767 Dinars) und England 168 q im Werte von 87942 Dinars (94 q für 51280 Dinars), während auf Österreich-Ungarn nur ein Anteil von 12 q im Werte von 5544 Dinars (18 q für 6383 Dinars) entfällt. Nach der österreichisch-ungarischen Statistik 19 q im Werte von 15495 Kr.

Streichgarne aus Österreich-Ungarn 46 q im Werte von 30692 Dinars (16 q für 9506 Dinars). Deutschland lieferte solche Garne 1250 q im Werte von 1254193 Dinars (788 q für 977784 Dinars).

Teppiche aus Wolle und Tierhaaren 80 q im Werte von 30929 Dinars (27 q für 12710 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Nach der österreichisch-ungarischen Statistik 56 q

im Werte von 22905 Kr. Andere Provenienzen: Deutschland mit 82 q im Werte von 29354 Dinars (98 q für 38683 Dinars) und Holland 102 q im Werte von 17068 Dinars.

Webwaren aus Wolle 568 q im Werte von 586277 Dinars (134 q für 181365 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Nach der österreichisch-ungarischen Statistik 792 q im Werte von 942480 Kr. Sonstige Provenienzen: Deutschland 1823 q für 1643238 Dinars (2176 q für 1902377 Dinars), England 334 q im Werte von 305988 Dinars (965 q für 629361 Dinars) und Frankreich 87 q im Werte von 111903 Dinars (75 q für 66330 Dinars).

Wollsamt und Plüsch 24 q im Werte von 15015 Dinars (6 q für 5504 Dinars) aus Österreich-Ungarn und 211 q im Werte von 153189 Dinars (221 q für 155401 Dinars) aus Deutschland.

Wirkwaren aus Wolle 18 q im Werte von 25183 Dinars (4 q für 6687 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Nach der österreichisch-ungarischen Statistik 19 q im Werte von 23940 Kr. Solche Waren lieferte auch Deutschland 14 q im Werte von 19387 Dinars (12 q für 16572 Dinars).

Bandwaren aus Wolle 23 q im Werte von 19567 Dinars (8 q für 6710 Dinars) aus Österreich-Ungarn und 19 q im Werte von 20764 Dinars (15 q für 14141 Dinars) aus Deutschland.

Wolltücher 275 q im Werte von 149848 Dinars (28 q für 36922 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Andere Provenienzen: Deutschland 25 q im Werte von 22583 Dinars (68 q für 58617 Dinars).

In der Gruppe Seide und Seidenwaren bewertete sich der Import aus Österreich-Ungarn auf 263561 Dinars (gegen 113172 Dinars im Vorjahre) und gegen einen Gesamtimport von 1088365 Dinars (1106045 Dinars). Zu bemerken ist die gleichzeitige Einfuhr anderer Provenienzen, so: Deutschland für 381347 Dinars (523271 Dinars), Italien für 142710 Dinars (153637 Dinars), die Schweiz für 155828 Dinars (174294 Dinars) und Frankreich für 97147 Dinars (94917 Dinars).

Die Einfuhr an Rohseide, Kunstseide, Seidenwatte und Seidengarnen ist ganz geringfügig und erreicht bei allen diesen Artikeln nur Deutschland einen Importwert von etwa 15000 Dinars. Ferner wären zu erwähnen:

Seidengewebe 12 q im Werte von 72274 Dinars (4 q für 26704 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Nach der österreichisch-ungarischen Statistik 9 q im Werte von 43200 Kr. Von anderen Provenienzen sind hervorzuheben: die Schweiz mit 14 q im Werte von 93471 Dinars (18 q für 111128 Dinars), Deutschland mit 14 q im Werte von 72891 Dinars (16 q für 106232 Dinars), Italien mit 10 q im Werte von 53641 Dinars (13 q für 69971 Dinars) und Frankreich mit 6 q im Werte von 36201 Dinars (6 q für 35175 Dinars).

Halbseidengewebe 28 q im Werte von 88565 Dinars (5 q für 15180 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Nach der österreichisch-ungarischen Statistik 26 q im Werte von 35500 Kr. Andere Provenienzen: Deutschland 21 q im Werte von 52638 Dinars (40 q für 108999 Dinars), Italien 16 q im Werte von 46820 Dinars (18 q für 49744 Dinars), die Schweiz 11 q im Werte von 32621 Dinars (11 q für 33563 Dinars) und Frankreich

10 q im Werte von 25879 Dinars (6 q für 20363 Dinars).

Samt und Plüsch aus Seide und Halbseide. Seidensamte kamen größtenteils aus Italien und Deutschland, welche den geringen Bedarf (23376 Dinars) fast ganz decken. In halbseidener Ware konkurrieren Österreich-Ungarn mit 6 q im Werte von 16278 Dinars (3 q für 8631 Dinars) und Deutschland mit 37 q im Werte von 80590 Dinars (62 q für 132980 Dinars).

Ripsbänder 5 q im Werte von 16635 Dinar (2 q für 9267 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Andere Provenienzen: Deutschland 6 q im Werte von 22880 Dinars (6 q im Werte von 20723 Dinars).

Posamenterie- und Knopfwaren 4 q im Werte von 15832 Dinars (2 q für 9297 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Nach der österreichisch-ungarischen Statistik 3 q im Werte von 9450 Kr. Solche Waren lieferte noch Deutschland 10 q im Werte von 45142 Dinars (6 q für 4617 Dinars).

In der Gruppe der wachs- und ölgetränkten Gewebe bezifferte sich der Import im ganzen auf 135498 Dinars (145976 Dinars im Vorjahre) und entfallen von diesem Werte 84819 Dinars (86095 Dinars) auf Österreich-Ungarn und 42622 Dinars (40041 Dinars) auf Deutschland. Von den wenigen hierher gehörigen Artikeln sind erwähnenswert: Wagendecken 137 q im Werte von

30640 Dinars (373 q für 43629 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Nach der österreichisch-ungarischen Statistik 114 q im Werte von 25878 Kr. Der übrige Import an solchen Decken ist unbedeutend. Wachstuch 134 q im Werte von 29795 Dinars (82 q für 19893 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Nach der österreichisch-ungarischen Statistik 47 q im Werte von 4512 Kr. In abgepaßtem Wachstuch und Waren daraus, ferner in Buchbinderleinwand ist der Import geringfügig und erreichte in letzterem einzig Deutschland einen Importwert von 21600 Dinars.

Filz und Filzwaren, ferner Haare und Waren daraus bilden zusammen gleichfalls je eine unbedeutende Gruppe im V. Teile des serbischen Zollltarifes, und bewertete sich der Import bei der ersten auf 14224 Dinars, bei der letzten auf 18901 Dinars, welchen Österreich-Ungarn fast ganz gedeckt hat. Der Import umfaßte unbedeutende Mengen Rohfilz, Filzschuhe, Perückenmacherarbeiten und Erzeugnisse aus Roßhaar.

Von größerer Bedeutung ist die Gruppe Kleider, Wäsche und Konfektionswaren, von welchen im Berichtsjahre für 1756089 Dinars (1644565 Dinars) aus dem Auslande bezogen wurden. Nach der österreichisch-ungarischen Statistik für 1318746 Kr. Am Importe war Österreich-Ungarn mit 1036193 Dinars (614214 Dinars), Deutsch-

land mit 408018 Dinars (567632 Dinars) und Italien mit 209349 Dinars (239272 Dinars) beteiligt.

Zu erwähnen sind: Kleider, Wäsche und Modewaren aus Seide und Halbseide 11 q im Werte von 68957 Dinars (4 q für 14952 Dinars) aus Österreich-Ungarn. In Betracht kommt nur noch Deutschland mit 9 q im Werte von 51049 Dinars (12 q für 66475 Dinars). Dieselben Artikel aus Wolle 201 q im Werte von 287056 Dinars (18 q für 26925 Dinars) aus Österreich-Ungarn. Andere Provenienzen: England 7 q im Werte von 6023 Dinars (50 q für 101106 Dinars) und Deutschland 93 q im Werte von 145683 Dinars (109 q für 182746 Dinars). Dieselben Artikel aus Baumwolle 330 q im Werte von 307719 Dinars (194 q für 186932 Dinars) aus Österreich-Ungarn (gegen einen Gesamtimport von 395 q im Werte von 438667 Dinars (769 q für 443009 Dinars)). Am Importe haben noch teilgenommen: Deutschland mit 50 q im Werte von 79197 Dinars (535 q im Werte von 209226 Dinars) und Frankreich mit 7 q im Werte von 18529 Dinars (18 q für 19460 Dinars).

Kleider, Wäsche und Modewaren aus anderen vegetabilischen Spinnstoffen kamen insgesamt nur für 28662 Dinars (198525 Dinars) ins Land, wovon allein 21405 Dinars (168336 Dinars) auf Österreich-Ungarn entfallen.

Aus der Textilindustrie Finnlands.

In einem kürzlich veröffentlichten Berichte des kaiserlich deutschen Generalkonsuls in Helsingfors wird über die Lage der Textilindustrie Finnlands im Jahre 1908 folgendes mitgeteilt:

In der Textilindustrie gab es infolge der verminderten Nachfrage weniger zu tun und einige Fabriken mußten im Laufe des Jahres ihren Betrieb einschränken, indem die Arbeitszeit verkürzt oder Arbeiter entlassen wurden.

Verhältnismäßig am besten ging es der Leinenindustrie. Sie arbeitete unter günstigen Bedingungen. Der Absatz war zufriedenstellend, desgleichen die erzielten Preise. Auch für die nächste Zukunft dürften die Aussichten dieser Branche nicht ungünstig sein. Flachs wird zu einem großen Teil aus Russland eingeführt (1908: 21318 dz gegen 12660 dz im Jahre 1907), da die einheimische Produktion, welche meist im südlichen Tavastland betrieben wird, zurückgeblieben ist. Finnlands allgemeiner Hausgewerbetreibender-Verein hat ein Komitee eingesetzt, um die Ursachen des Rückgangs aufzuklären. Soviel aus den Ergebnissen dieser Untersuchungen bekannt, liegt u. a. viel daran, daß diejenigen, welche den Flachs anbauen und bearbeiten, noch nicht mit Maschinen arbeiten.

Weniger Nachfrage war in der Baumwollindustrie. Hierzu kam, daß der Preis der aus dem Auslande bezogenen Rohware hoch war. Über Deutschland wurden 1908: 36730 dz ungefärbte Baumwolle (gegen 42521 dz im Vorjahre) im Werte von etwa 6 Mill. finn. M , was etwa die Hälfte des Gesamtbedarfs ausmachte. Großbritannien war an-

nähernd mit dem gleichen Betrage beteiligt. An gefärbter Baumwolle wurden aus Deutschland nur 436 dz, etwa doppelt soviel wie aus England, eingeführt.

Wenn das Jahr 1908 sich anfangs auch für die Baumwollindustrie noch günstig zu gestalten schien, so hatte im weiteren Verlaufe dieses Jahres dieser Industriezweig unter der allgemeinen Depression im Geschäfte schwer zu leiden. Der Absatz wurde geringer, so daß man gegen Ende des Jahres gezwungen war, die Produktion einzuschränken. Die erzielten Preise wurden schlechter und schlechter und standen schließlich kaum im Verhältnisse zu den Notierungen der Baumwolle, die während des Jahres fortdauernd stieg. Außerdem machte sich die ausländische Konkurrenz recht fühlbar, indem größere Spinnereien Englands und Deutschlands Baumwollgarn zu Preisen auf den hiesigen Markt brachten, die bei den einheimischen Fabriken kaum die Herstellungskosten deckten. Bemerkenswert sei, daß die Preise der Baumwolle im Jahre 1909 weiter gestiegen sind, und zwar bis zu 40 Proz., eine Folge der zu erwartenden schlechten Ernte in Amerika. Auf ein weiteres Steigen der Preise ist man vorbereitet, zumal die Zeiten sich gebessert haben und man im allgemeinen auf ein regeres Geschäft hofft.

Für die Wollindustrie war das Jahr 1908 ebenfalls ein wenig günstiges, besonders im Vergleiche mit 1907, wo alle Fabriken zu guten Preisen voll beschäftigt waren. Allerdings hatte ein Teil der Fabriken zu Anfang des Jahres 1908 noch rückständige Aufträge von 1907, doch flaute die Arbeit nach Er-

ledigung derselben merklich ab, so daß infolge des größeren Angebots die Preise äußerst gedrückt wurden. Im Jahre 1909 ist eine weitere Verschärfung der Lage eingetreten, welcher Umstand einerseits durch die schlechte Ernte 1908 und andererseits durch die allgemeine Geldknappheit zu Anfang des Jahres seine Erklärung findet. Auch spielen die stark steigenden Wollpreise in der vorjährigen Krisis eine nicht unbedeutende Rolle. Man hofft aber, daß auch hier eine Wendung zum Besseren eintreten wird, da die allgemeine Lage sich zu heben scheint. Eingeführt wurden an ungefärbter Schafwolle aus Deutschland 1596 dz (gegen 898 im Jahre 1907), aus Großbritannien 5404 dz (gegen 7349 im Jahre 1907). In Schoddy und Wollabfall ist dagegen die Einfuhr aus beiden Ländern zurückgegangen; Deutschland importierte darin 2343 dz (gegen 3041) und England 3659 dz; die übrigen Länder kommen nicht in Betracht.

Über die Anzahl der Spinnereien und Webereien im Lande sind die neuesten bekannt gewordenen Ziffern folgende:

Art der Fabriken	Zahl	Arbeiterzahl	Produktionswert in Mill. f. M
Leinenmanufaktur . . .	1	1530	4,1
Trikotwaren	7	825	2,7
Baumwollmanufaktur . . .	7	6978	33,4
Wollmanufaktur	24	3446	20,5

Behufs Einführung der Kunstseidefabrikation in Finnland und Errichtung einer Seidenfabrik hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet; sie hat um Zoll-Limit für die Ausfuhr nach Russland gebeten.

Errichtung neuer Textilfabriken in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1909.

Die geschäftliche Wiederbelebung in den Vereinigten Staaten von Amerika im verfloffenen Jahre hat auch die Unternehmungslust hinsichtlich des Baues neuer und der Erweiterung bestehender Textilfabriken angeregt. An neuen Fabriken sind 289 hinzugekommen (im vorhergehenden Jahre 222). In früheren Jahren sind allerdings weit höhere Ziffern erreicht worden. Jeder Zweig der Textilindustrie war bei den Neubauten von 1909 vertreten, und zwar im Vergleiche mit den vorhergehenden Jahren in folgender Weise:

Neue Fabriken	1909	1908	1907	1906	1905
Baumwolle	80	47	64	74	33
Wolle	47	23	25	56	38
Wirkwaren	105	94	83	103	79
Seidenwaren	37	33	51	36	53
Sonstige	20	25	39	34	42
Summe	289	222	262	303	245

	1904	1903	1902	1901	1900
Baumwolle	48	81	68	59	171
Wolle	45	65	46	53	48
Wirkwaren	111	105	82	93	109
Seidenwaren	49	58	45	29	43
Sonstige	37	25	21	21	29
Summe	290	334	262	255	400

Von den im letzten Jahre erbauten 80 Baumwollfabriken haben die 22 in Neu-England errichteten 599 000, die 42 im Süden 527 528 und die übrigen 16 neuen Fabriken dieser Art in den Mittel- und West-Staaten 79 968 Spindeln eingestellt. Letztere Ziffern vergleichen sich mit denen früherer Jahre in folgender Weise:

Staaten	1909	1908	1907
Neu-England	599 000	115 000	113 000
Süd	527 528	91 193	294 745
Mittel und West	79 968	3 500	10 250
Summe	1 206 496	209 693	417 995

	1906	1905	1904
Neu-England	171 000	100 800	161 184
Süd	294 956	97 920	55 472
Mittel und West	27 040	—	—
Summe	492 996	198 720	216 656

Augenscheinlich sind im letzten Jahre in Neu-England weit größere Baumwoll-

fabriken errichtet worden, als in den anderen Staaten. Auch verfügen die neuen Neu-England-Fabriken über 120 012 Webstühle, gegen 127 21 in neu errichteten Baumwollfabriken aller anderen Staaten.

An Woll- und Kammgarn-Fabriken sind im letzten Jahre erbaut worden: Im Staate Pennsylvania allein 20, ferner 8 in Massachusetts, 4 in Connecticut, je 3 in Rhode-Island und New-York, je 2 in Maine und New-Jersey und je eine in New-Hampshire, Ohio, Oregon und Tennessee. Insgesamt sind an Fabriken dieser Art im letzten Jahre noch einmal soviel erbaut worden, wie im Jahre vorher. Von den 47 neuen Fabriken waren 3 Streichgarn- und 11 Kammgarn-Spinnereien.

Von den im Jahre 1909 erbauten 105 Wirkwarenfabriken entfielen allein 48 auf Pennsylvania, ferner 13 auf Nord-Karolina, 8 auf New-York, je 5 auf Massachusetts und Wisconsin, je 3 auf New-Jersey und Minnesota, je 2 auf California, Indiana, Michigan, Tennessee und Virginia und je eine auf New-Hampshire, Rhode-Island, Illinois, Mississippi, Ohio, Oklahoma, Delaware, Kentucky und Süd-Karolina. Von den 37 neuen Seidenfabriken sind im letzten Jahre erbaut worden: 21 (10 Band-, 7 Stoff- und 4 Zwirnfabriken) in Pennsylvania, 13 (9 Stoff- und 4 Bandfabriken) in New-Jersey, je eine Stoff- und Bandfabrik in Maryland und eine Seidenzwirnerei in Virginia. (Nach der New-Yorker Handels-Zeitung.)

Einfuhr von Textilwaren nach Swatau (China).

Der Kaiserlich deutsche Konsul in Swatau berichtet über das Jahr 1908 wie folgt: Unter den nach dem chinesischen Vertragshafen Swatau eingeführten fremden Erzeugnissen nehmen Baumwollwaren dem Umfange nach mit 30 v. H. die erste Stelle ein. Daß sie besonders unter der schlechten Geschäftslage gelitten haben, ist ein sicheres Anzeichen für die geschwächte Kaufkraft der Bevölkerung während des Jahres 1908. Ihr Gesamtwert betrug 4 681 795 H. T. oder 12 828 118 \mathcal{M}

gegenüber 5 495 865 H. T. oder 18 301 330 \mathcal{M} im Vorjahre. Der Abfall von $5\frac{1}{9}$ Mill. \mathcal{M} ging zum weitaus größten Teil — nämlich 4 Mill. \mathcal{M} — auf Rechnung des Baumwollgarns. Es wurde nur indisches Garn, als das billigste angebotene, gehandelt. Japanisches trat in einer kleinen Probequantität auf den Markt, ohne Erfolg zu haben. In den baumwollenen Geweben beherrscht England den Markt, dem nur Amerika im Drill, Körper und T-Tuch und Japan in ganz billigen Baumwollstoffen, Baumwollkrepp und -flanell, Taschentüchern und Handtüchern einige Konkurrenz macht. Der Hauptartikel — weißer Schirting — ging bei sinkendem Preis um etwa 25 v. H. gegen das Jahr 1907 zurück. Deutsche Baumwollwaren, mit Ausnahme von Baumwolldecken, kamen nicht auf den Markt. Das Geschäft liegt zum größten Teil in den Händen chinesischer Händler, die ihre Einkäufe in Hongkong besorgen.

Wollene Waren werden nur in ganz geringen Mengen eingeführt. Beliebter scheinen Gewebe, aus Wolle und Baumwolle gemischt, zu werden.

Im einzelnen wurden im Jahre 1908 (und 1907) folgende Textilwaren eingeführt: — Werte in Tausend H. T.: —

Baumwollwaren: Schirtings, grau, glatt 287,3 (270,3), Sheetings, grau, glatt 1,1 (10,3), Schirtings, weiß 639,0 (707,4), Drills, am u. engl. 6,2 (4,0), Körper (Haus), engl. 26,7 (43,2), T-Tuche, engl. 32 Zoll 23,7 (—), dgl., amerik. 36 Zoll 19,7, (35,3), Italians, schwarz 124,1 (95,2), Lastings, glatt 154,9 (178,0), dgl., gemustert 47,9 (41,8), Flanell, baumwoll. 150,1 (145,7), Linon und Balsarine 10,6 (13,7), Japan. Baumwollstoff 0,6 (8,5), Japan. Baumwollkrepp 2,2 (6,3), Samt (Velvets) 31,2 (24,1), Baumwolldecken 1,8 (5,7), Taschentücher 5,3 (3,8), Handtücher (Honeycomb) 3,9 (24,2), Baumwollgarn, ind. 3110,6 (3824,5), Baumwollzwirn 60,7 (67,0).

Wollwaren: Decken 11,1 (6,3), Camelots, engl. — (26,2), Long Ells — (12,0), Tuch, feines, medium 18,6 (18,2), Spanish Stripes 17,5 (18,4), Wollwaren mit Baumwolle gem. 11,3 (16,5).



Deutsches Reich.

Veredelungsverkehr mit inländischen wollenen, baumwollenen und leinenen Geweben. Der Bundesrat hat am 28. Januar d. Js. beschlossen, gemäß § 5 der Veredelungsordnung anzuerkennen, daß für die Zulassung eines zollfreien Veredelungsverkehrs mit inländischen wollenen Geweben der Tarifnummer 432, buntgewebten baumwollenen Geweben der Tarifnummer 457 und gefärbten leinenen Geweben der Tarifnummer 493, die in der Schweiz — nach vorhergehendem Besticken — mittels der Gegaufmaschine teils mit genähten Fältchen und einfachen Hohlkämen oder auch Ajourstickereien (wollene Gewebe), teils nur mit einfachen Hohlkämen (baumwollene und leinene Gewebe) versehen werden sollen — Tarifaummern 518 und 465 —, die Voraussetzungen des § 3 der Veredelungsordnung vorliegen.

Österreich-Ungarn.

Befugnisserweiterung des Hauptzollamts in Wels. Nach einer Kundmachung des österreichischen

Finanzministeriums vom 7. Dezember v. Js. ist das Hauptzollamt zweiter Klasse in Wels zur Eingangszollung von rohem einfachem oder dubliertem Mohair, Alpaca- (auch mottled Alpaca-) und Genappesgarn sowie dergleichen Kammgarn aus Kamelhaar der T.-Nr. 223 und 224 ermächtigt worden.

Zolltarifentscheidungen.

Seidengaze mit aufgeklebten Gelatinescheibchen, welche auf der Oberfläche des Gewebes ein Muster bilden — T.-Nr. 248 b — 100 kg 1350 Kr.

vertragsmäßig 1300 "

Halbseidene Bänder mit Randrippen — dicht gewebte, taftbindige, etwa 10 cm breite Halbseidenbänder mit knapp an beiden Rändern liegender Rippe (Boyesaux) — T.-Nr. 259 c 2 — 100 kg 600 "

vertragsmäßig 550 "

Besatzstreifen — aus Baumwollengarn gewebte, etwa 2 cm breite Besatzstreifen mit einer geraden und einer gezackten, schlingenartig mit merzerisiertem Baumwollengarn broschierten Kante. In jedem Schlingenbogen ist je ein mittels Figurenkette aus merzerisiertem Baumwollengarn hervorgebrachter kleiner Tupfen als Muster eingearbeitet. Parallel mit der geraden Gewebekante weist der Besatzstreifen einen Durchbruch auf, in welchem durch Näharbeit eine Ganzstäbchen-Ajournal hervorgebracht ist — T.-Nr. 274/194 b — 100 kg 226 "

+ 40 %
+ 18 Kr.

Walzendruckmaschinen zum Bedrucken von Tüchern samt den zur Funktionierung dieser Maschinen erforderlichen Zahnstangen und Stützen — T.-Nr. 531 — 100 kg 7

Verstreichmaschine mit Rauhar-
denbelag-Einrichtung (3048 kg) —
auf welcher Baumwollgewebe nach der
Behandlung auf der Baumwollwalzen-
rauhmaschine nachgerauht werden —
T.-Nr. 538 c 2 — 100 kg 24
vertragsmäßig 19

Kreppartige Ganz- und Halbseiden-
gewebe — den Kreppen sonst ähnliche,
in der Regel köperbindige Kaschmir-
seidenstoffe, zu deren Herstellung zwar
auch scharf (mitunter teils links, teils
rechts) gedrehtes, jedoch bereits im Faden
gefärbtes Garn verwendet ist, deren Ober-
fläche aber eine Kräuselung, welche bei
den Kreppen als Folge der Stückfärbung
eintritt, nicht aufweist — T.-Nr. 248 b —
100 kg 1350
vertragsmäßig 1300
— T.-Nr. 255 — 1200

Baumwollgarn — grobes, locker ge-
drehtes einfaches Gespinst aus rohem
Baumwollabfall mit etwa 40 Drehungen
auf 1 m, auf Kops zum Weben von
Scheuertüchern,
roh — T.-Nr. 183 a — 100 kg 14
gefärbt — T.-Nr. 183 a/187 a — 14
Zuschlag + 14

Belgien.

Zolltarifierung von Textilwaren. Wollfilz
kann nicht zu den gewöhnlichen Wollengeweben
(mit Kette und Schuß) gerechnet werden, die bei
einem Gewichte von weniger als 200 g auf das qm
mit 150 Franken für 100 kg zu verzollen sind; er
unterliegt vielmehr, sofern er nicht unter die „ver-
schiedenen Erzeugnisse für die Industrie“ fällt, der
Verzollung als „Wollengewebe: alle anderen Ge-
webe“ mit 10 v. H. des Wertes.

Schweiz.

Zolltarifentscheidungen.

Putztücher aus Baumwolle, zugeschnitten,
sind vom 1. Mai 1910 ab, je nachdem sie ohne oder
mit Posamentier- oder Näharbeit eingeführt werden,
nach Tarifnummer 378 oder 379 mit 65 bzw. 75
Franken für 1 dz zu verzollen.

Putztücher aus Hanf, Leinen usw., zuge-
schnitten, unterliegen vom 1. Mai 1910 ab, wenn
sie ohne Näh- oder Posamentierarbeit sind, nach Tarif-
nummer 417 einem Zollsatz von 70 Franken, wenn
sie mit Näh- oder Posamentierarbeit versehen sind,
nach Tarifnummer 418 einem Zusatz von 85 Franken
für 1 dz.

Die frühere Tarifentscheidung, wonach
Putztücher aus Spinnstoffen aller Art, zu-
geschnitten oder imprägniert, auch mit grob über-
nähten Enden, nach Tarifnummer 426 mit 20 Franken
für 1 dz zollpflichtig sind, tritt vom 1. Mai 1910
ab außer Kraft.

Putztücher aus Abfallseide, zuge-
schnitten, sind vom 1. Mai 1910 ab, wenn sie
ohne Näh- oder Posamentierarbeit sind, nach Tarif-
nummer 453 b (Zollsatz 100 Franken für 1 dz), solche
mit Näh- oder Posamentierarbeit nach Tarifnummer
454 (Zollsatz 200 Franken für 1 dz) zu verzollen.

Italien.

Zolltarifierung von Textilwaren.

Servietten aus Leinen, gesäumt durch Um-
legen und einfaches Steppen der Geweberänder und
im Innern mit zwei Hohnnähten in Quadratform als
Verzierung versehen. Da die Hohnnähte keine eigent-
liche Näharbeit darstellen, sondern ausschließlich
einen ausschmückenden Charakter haben, so ist die
in den Verträgen mit der Schweiz und Österreich-
Ungarn für die mit der Nähmaschine „System Gegauf“
oder andere hergestellten Hohlräume vereinbarte
Vergünstigung nicht anwendbar. Die Servietten sind
daher unter Berücksichtigung ihrer Fadenzahl als
mit Plattstich gestickt nach den T.-Nrn. 95 f 2 und
103 a zu verzollen.

Baumwollgewebe, in Form von Über-
zügen für Sonnenschirme zugeschnitten,
mit Verzierungen aus Seidenschnur ver-
sehen, die mittels Kettenstichs befestigt
sind. Derartige Stickereien haben den Charakter
von Plattstichstickereien. Die Anmerkung 2 zu
T.-Nr. 118 b aus dem schweizerisch-italienischen
Handelsvertrage kann im vorliegenden Falle keine
Anwendung finden, weil diese ihrem ausdrücklichen
Wortlaut nach nur auf solche nach Form und Aus-
maß abgepaßte Gewebe beschränkt ist, die zur Her-
stellung von Bekleidungsgegenständen, d. h. von
solchen Gegenständen, die von Personen unmittelbar
getragen werden, bestimmt sind. Zeugstoffe der vor-
liegenden Art sind daher als gestickte Baumwoll-
gewebe nach T.-Nrn. 113 u. 118 b zu verzollen.

Russland.

Zolltarifentscheidungen.

Vom Zolldepartement sind folgende Tarifent-
scheidungen getroffen worden:
Bettwäsche (Kissenbezüge und Laken)
— nach dem entsprechenden Punkte der T.-Nr. 209
zu verzollen.

Maschinen zum Auflockern und Reißen
der Baumwolle bei der Baumwollspinnerei,
sogen. Wolf-Maschinen — T.-Nr. 167, P. 1a.

Bahnen für Webstühle, aus baumwollen-
nem Gewebe — nach dem entsprechenden Punkte
der T.-Nr. 187 zu verzollen. Desgl. aus baum-
wollenem Geflechte. — T.-Nr. 205, P. 2b.

Strickmaschinen-Nadeln und -Haken —
T.-Nr. 157, P. 3.

Bänder und Stoffe aus Papier, gewebt und
geflochten — T.-Nr. 177, P. 3.

Mit Zeugstoffen überzogene Knöpfe —
T.-Nr. 212, P. 1.

Mit Gespinsten aus unechtem Golde oder
Silber überzogene Knöpfe — T.-Nr. 212, P. 1.

Tüll aus unechtem Gold- und Silber-
gespinst, mit Seidenstickerei — T.-Nr. 208, P. 1.

Erzeugnisse aus gerauhten wollenen
Teppichstoffen, der Form und Zeichnung nach
vollkommen fertig, über deren Gebrauch als Teppiche
kein Zweifel besteht — T.-Nr. 203, unabhängig vom
Gewicht auf 1 Quadratarschin.

Kleidungsstücke aus seidenen oder halb-
seidenen Geweben, bedeckt mit Spitzen oder
Tüll, wobei das Gewebe angesichts der Durchsicht-
barkeit der Spitzen oder des Tülls nicht lediglich
die Bedeutung einer Unterlage hat — nach dem
Material, das tarifarisch die Hauptbedeutung hat,
d. h. nach Art. 209, P. 6.

Türkei.

**Bevorstehende Erhöhung des türkischen Ein-
fuhrzollses.** Nach einer Meldung des „Konstantinopler
Handelsblatt“ verlautet in Konstantinopel, daß die
— übrigens allgemein für sehr nahe Zeit mit Best-
immtheit erwartet — Erhöhung des türki-
schen Einfuhrzollses von 11 auf 15 Proz.
nicht vor dem Monate Mai eintreten dürfte.

Ägypten.

**Verzollungswerte für Baumwollwaren jeder
Herkuft.** Für folgende Waren ist der nachstehende
Werttarif mit Wirkung vom 1. Februar 1910 ab ver-
einbart; er gilt für 12 Monate, also bis 31. Januar
1911, und kann 14 Tage vor Ablauf gekündigt
werden. Falls eine Kündigung nicht erfolgt, gilt
er als für einen weiteren Zeitraum von 12 Monaten
und so weiter von 12 zu 12 Monaten verlängert,
bis eine regelrechte Kündigung erfolgt.

Nr.		Wert für 1 kg Tausendstel des ägypt. Pfundes	
1	Weißer Baumwollzeugstoffe (long- cloths), weich oder hart	76	
	White L'cloths, soft or hard finish	Bafta Makhsoura	
2	Musselin, gewöhnliche Sorten	80	
	Victoria Lawns com- mon qualities		Sash filato Aada
	Baumwollzeuge (doriahs), hart	82	
	Doriahs, hard finish		Sharak Nashif
3	Baumwollzeuge (Grey T) und Long- cloths und Domestiks	82	
	Grey T & L'cloths & domestiks		Bafta Kham
	Ungebleichter Schirting, Köper, Kambrik und Tangibs	103	
	Grey shirtings		Horga Walaya
	twills		Mabrad Kham
	cambrics		Hamayoun Asmar
	tanjibs	Shash Ada Asmar	
4	Arabische gestreifte Kattunc und Baumwollfutterstoffe (scrimms)	54	
	Arabian stripes and cotton scrimms	Gomash Gotu	
8	Feine Musseline (victoria lawns)	200	
	Fine Victoria lawns	Sash filato Aal	
	Feine Mulls	290	
	Fine mulls		Sash Marmar Al
9	Weißer Tangibs (weich), rohe Mulls und rohe Gaze (Lenos), weiße Mulls, rohe Doriahs, weiße Do- riahs (weich), weiße Kambriks (weich)	140	
	White Tanjibs, soft finish	Shash Aada tari	
	Grey mulls and grey lenos	Shash Marmar Asmar	

Nr.		Wert für 1 kg Tausendstel des ägypt. Pfundes	
	White mulls	Shash Marmar Abyad	
	Grey doriahs	Sharak Asmar	
	White doriahs, soft finish	Sharak tari	
	White cambrics, soft finish	Hamayoun tari	
10	Krepp, karierte Stoffe (dice checks) Fischgräten-, Satinstreifenmuster, ge- bleicht oder roh, alle ordinären Sorten	125	
	Crapes, dice checks, herring-bones, sa- teen stripes, blea- ched or grey, all common qualities	Gomash Tafasal	
11	Weißer Schirting, weißer Croy- don, weißer Köper	112	
	White shirtings	Madapolan Aada	
	croydons	Batta Mograbiéh	
	twills	Gomash Mabrad	
	Ausgenommen sind die nicht im Tarif aufgeführten feinen leichten Schir- tings (Batiste).		
12	Bedruckte Stoffe zu Kleidern und Möbelbezügen sowie be- druckter Kreton	158	
	Prints for dressing	Shit Malbous	
	„ furniture	Shit Farsh	
	„ cretons	Shit Creton	
15	Tangibs, harte	52	
	Tanjibs, hard finish		Shash Aada Na- shif
16	Gemusterte Zeuge (fancy cloths), rot, farbig oder mit Satinstreifen- muster (geköppter Barchent)	140	
	Fancy cloth, red, co- loured or saateen stripes (Bazin)	Dimi Mekallem	
17	Bettzeugstoffe	150	
	Sheetings	Gomash Melayat	
18	Lendentuche (Dhooties), roh	120	
	Grey dhootis	Melafa Gallabi Asmar	
	Lendentuche, weiß	160	
	White dhooties		Melafa Gallabi Abyad
19	Kambriks, 12 Yards	v. Werte	
	Cambrics y. 12		Cambrik y. 12
	Kambriks, 24 Yards		Cambrik y. 24
	Cambrics y. 24	Cambrik y. 24	
20	Glatte gefärbte Stoffe, Satins, dunkler Drilch, türkischrote gewöhn- liche Brokate, mit Ausnahme der nicht im Tarif aufgeführten bedruckten und merzerisierten Satins, Jaconets, Futter- stoffe und der unter Nr. 33 fallenden feinen Brokate	132	
	Plain dyed cloths, sa- teens, black drills, Turkey red common brocades	Bafta Melawana	
23	Zephirs	v. Werte	
	Zephyrs		Zephyr
26	Bedruckte Stoffe, satiniert, zu Möbelbezügen	170	
	Prints satiné for fur- niture	Shit Farsh satiné	
27	Kambriks, harte	80	
	Cambrics, hard finish		Hamayoun Na- shif
28	Jaconets, crimps, Krepons, schwere Lappets, schwere Le- nos, gewöhnliche Pungees und leichte bedruckte Stoffe, glatt, farbig oder bedruckt	v. Werte	
	Jaconets, crimps, cre- pons, heavy lappets, heavy lenos, com- mon punjees and light prints, plain, coloured or printed	Jaconets Shash Basma	
29	Schweizer karierte Stoffe, ge- bleicht oder roh	105	
	Swiss checks, blea- ched or grey	Shash Dama	
30	Drilch, grand drills u. dgl.	90	
	Drills, Grand drills, and cetaries	Drill, Gouzlich gotu	

Nr.	Wert für 1 kg Tausendstel des Ägypt. Pfandes	
31	140	Baumwollflanells und bedruckte Flannels Cotton flannelettes and printed flannelettes Gomash fanella gota Shit fanella
32	115	Oxfords, gewöhnliche Sorten . . . Oxfords, common qualities Oxford
33	v. Werte	Feine Brokate, glatt, gemustert oder bedruckt Fine brocades, plain, figured or printed Gomash Man-gouch Aal
35	"	Glatte Baumwollkrepon, weiß, schwarz oder farbig Plain cotton crepon, white, black or coloured Jaconetta Makarish
36	"	Stickerei-Kambrik Embroidery cambries Cambrik Naghsh
37	260	Nainsook und ähnliche Baumwollzeuge, weiß, schwarz oder farbig Nainsook and similar cloths, white, black or coloured Shash Stambulli

Vereinigte Staaten von Amerika.

Zolltarifentscheidungen.

Baumwollzeug mit „russischer Schnur“. — Baumwollzeug, worin gewisse Kettenfäden kreuzweise über eine sogenannte Schnur („russische Schnur“, aus einer Anzahl Kettenfäden gebildet) hin- und hergehen und mit den Einschlagfäden auf beiden Seiten der Schnur verwebt sind, so daß sie eine Bindung für diese Schnur bilden, wobei aber diese Fäden zur Vollständigkeit des Gewebes notwendig und nicht allein zum Zwecke der Verzierung, sondern zu dem wesentlichen Zwecke der Vollständigkeit des Gewebes eingefügt sind, ist auf Grund dieser Tatsachen dem in § 323 des Zolltarifs von 1909 vorgesehenen Zuschlagzoll (auf Baumwollgewebe, bei denen andere als die gewöhnlichen Kett- und Schußfäden zur Herstellung eines Gebildes oder einer Musterwirkung verwendet sind) nicht unterworfen.

Fadenstücke in gemustertem Baumwollzeug. Wenn Fäden, die zur Bildung von Mustern in Baumwollgeweben außer den gewöhnlichen Kett- und Schußfäden verwendet werden, an den Stellen, wo sie nur auf der Unterseite des Gewebes erscheinen, abgeschnitten sind, so gelten laut Entscheidung der General-Appraiser die in dem Gewebe zurückgebliebenen Fadenstücke noch als „Fäden“ im Sinne der Tarifstelle (§ 313 des Tarifs von 1897 — § 323 des Tarifs von 1909), die für „Baumwollgewebe, bei denen andere als die gewöhnlichen Kett- und Schußfäden zur Bildung eines Gebildes oder einer Musterwirkung verwendet sind“, Zollzuschläge festsetzt.

Teile von Gothrough-Spitzenmaschinen (wie Spulen und Führungen) können laut Entscheidung der General-Appraiser nicht wie die vollständigen derartigen Maschinen nach § 197 des Tarifs bis zum 1. Januar 1911 zollfrei eingelassen

werden, denn Teile von Gegenständen fallen nach einer früheren richterlichen Entscheidung nicht unter die Bestimmungen eines Paragrafen, der nach seinem ausdrücklichen Wortlaut seine Vorschriften nicht sowohl auf Teile als auf die ganzen Gegenstände erstreckt.

Kanada.

Zollvergünstigungen für Industriebedarfsgegenstände.

Laut Memorandums der kanadischen Zollverwaltung sind die nachstehenden zur Verwendung als Materialien in der kanadischen Industrie bestimmten Textilwaren auf Grund von Art. 286 des Zollgesetzes in das Verzeichnis der Güter aufgenommen worden, die zollfrei nach Kanada eingeführt werden dürfen:

Zwirn oder Garn aus Papier, wenn sie von Fabrikanten zum Verweben in Stoffe in ihren eigenen Betrieben eingeführt werden — Tarifa. 724.

Die folgenden zur Verwendung als Materialien in der kanadischen Industrie bestimmten Gegenstände sollen den nachstehenden ermäßigten Zollsätzen unterliegen:

Britischer Vorzugstarif Zollsatz v. H. d. Wertes	Mittelarif Zollsatz v. H. d. Wertes	Generaltarif Zollsatz v. H. d. Wertes
--	-------------------------------------	---------------------------------------

Überzogener od. geleimter Stoff (cloth), wenn eingeführt von Fabrikanten ausschließlich zur Verwendung in ihren eigenen Betrieben bei der Herstellung von hergerichteten Blaudruck- oder Schwarzdruckstoff (sensitized blue or black print cloth) — Tarifa. 732

10	12 1/2	15.
----	--------	-----

Chile.

Wertschätzungstarif pro 1910. Nach einer Mitteilung des „Schweiz. Handelsamtsbl.“ bleibt der chilenische Wertschätzungstarif für das Jahr 1908, der sogenannte „Tarifa de Avaluos 1908“, auch für das Jahr 1910 unverändert in Geltung.

Kuba.

Zulassung der von ausländischen Handelskammern ausgestellten Bescheinigungen über den Warenwert.

Der kubanische Finanzsekretär hat sich nach einem Berichte der Kaiserl. deutschen Minister-Residentur in Havana bereit erklärt, die Fakturenbeglaubigung sämtlicher deutschen Handelskammern anzuerkennen. Es werden nunmehr nicht nur die von den Handelskammern in Berlin, Hamburg und Köln, sondern die von sämtlichen deutschen Handelskammern ausgestellten Bescheinigungen über den Warenwert anerkannt werden.

Neuseeland.

Zolltarifentscheidungen. Laut Bekanntmachung des Handels- und Zolldepartements (Ministers Order

917) sind für Neuseeland folgende Tarifentscheidungen ergangen:

Zollsatz für nicht britische Waren	Zollsatz für britische Waren
------------------------------------	------------------------------

Bestandteile für Schnürsenkel, nämlich aus nachgemachter Seide hergestellte oder andere Schnüre nach einem vom Minister genehmigten Muster, wenn in Längen bis höchstens 54 Zoll eingeführt und von einer Breite bis höchstens 1/4 Zoll für hohle und 1 1/4 Zoll für flache Schnur — T.-Nr. 485 — Vorhangstoff (drapery) soll einschließen alle leichten durchsichtigen Gewebe, außer den glatten; bestickte Kalkos, Musseline und andere Meterwaren im Stücke, welche nach dem ersten Webeprozesse durch ein besonderes Verfahren, außer durch Bedrucken, mit Punkten oder Mustern versehen worden sind; Stickerei, nicht anderweit vorgesehen — T.-Nr. 89 — v. Werte 20 v. H. 20 v. H. Spitzen, nicht anderweit genannt, sollen einschließen alle Spitzen für Kleidung — T.-Nr. 92 — v. Werte 20 v. H. 20 v. H.

frei frei

Niederländisch-Ostindien.

Zolltarifierung von Textilwaren.

Gewebter, nicht abgepaßter Lampendocht unterliegt bei der Einfuhr der Verzollung als „Manufakturwaren, Stoffe (Meterwaren) aus Baumwolle usw.“ mit 6 v. H. des Wertes.

China.

Errichtung von Zollämtern. Nachdem gemäß Artikel 2 des zwischen China und Japan abgeschlossenen Vertrags, der den Fluß Tumen als Grenze zwischen China und Korea festsetzt, die Ort-Lung-ching-tsun, Chü-tze-chieh, Tou-tao-kou und Pait-tao-kou für den fremden Handel geöffnet worden sind, werden nach und nach in diesen Gebieten Zollämter errichtet; zunächst wird nach einem Berichte der Kaiserl. deutschen Gesandtschaft in Peking für das Gebiet von Jenchiting in Huntschun ein Seezollamt eingerichtet, das die Bezeichnung „Seezollamt von Huntschun“ führen wird; außerdem wird in Lung-ching-tsun ein Nebenzollamt mit der Bezeichnung „Nebenzollamt von Jenchi“ eröffnet. In beiden Ämtern werden die Zölle für Einfuhr- und Ausfuhrwaren nach dem zurzeit für die Seezollämter in den geöffneten Plätzen bestehenden Tarif erhoben werden. Für die neuen Zollstellen sollen eingehende Bestimmungen ausgearbeitet werden, sobald der Verkehr dies erfordert. Die Einrichtung von Zollämtern in den übrigen drei Orten Chü-tze-chieh, Tou-tao-kou und Pait-tao-kou wird demnächst, sobald es die Verhältnisse gestatten, erfolgen.

Weiteres siehe in den Rubriken „Handelsverträge“ und „Vermischtes“.



Österreich-Ungarn.

Österreich-Ungarns Textilwaren-Außenhandel im Jahre 1909. Nach den vom österreichischen Handelsministerium zusammengestellten statistischen Übersichten über den auswärtigen Handel des österreichisch-ungarischen Zollgebiets im Jahre 1909 erreichte die Ein- und Ausfuhr des Jahres 1909 (die Zahlen für 1908 sind in Klammern eingefügt) in den wichtigsten Textil-Warenggruppen die folgenden Wertsummen in 1000 Kronen:

	Einfuhr:		Ausfuhr:	
Baumwolle	292372	(243728)	Wolle	28299 (22213)
Jute	21604	(22542)	Watten u. Garne aus Baumw.	9204 (9806)
Wolle	185550	(132198)	do. do. aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	22158 (15943)
Watten u. Garne: aus Baumwolle	29997	(30864)	do. do. aus Wolle	10825 (5450)
do. do. aus Wolle	48540	(40960)	do. do. aus Seide	18466 (20187)
do. do. aus Seide	56379	(55273)	Baumwollwaren	46647 (41673)
Baumwollwaren	31592	(27372)	Waren aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	27209 (23214)
Wollwaren	42867	(39328)	Wollwaren	64403 (63725)
Seidenwaren	49262	(41043)	Seidenwaren	19533 (20791)
			Konfektionswaren	87024 (82999)

Der Import sowohl von Rohstoffen als auch von Fertigfabrikaten der Textilindustrie ist — mit Ausnahme von Rohjute sowie Watten und Garnen aus Baumwolle — gegen das Vorjahr und zwar teilweise erheblich gestiegen. Bei der Ausfuhr weisen nur einen Minderexport auf: Watten und Garne aus Baumwolle und aus Seide, sowie Seidenwaren.

Frankreich.

Die französische Seidenraupenzucht und Kokonerzeugung 1909. Das „Journal Officiel“ hat, wie der Kaiserlich deutsche Konsul in Paris berichtet, die folgenden Angaben über das Ergebnis der französischen Seidenraupenzucht und Kokonerzeugung im Jahre 1909 veröffentlicht. Die Seidenraupenzüchter Frankreichs verteilten sich wie im Vorjahre auf 24 Departements; ihre Zahl betrug im Jahre 1909: 119067. Es befanden sich im Departement Drôme 24714, Gard 24801, Ardèche 22466, Vaucluse 15483, Isère 7643, Var 8088, Bouches-du-Rhône 4716, Basses-Alpes 3011, Hérault 2242, Lozère 1834, Corse 1089 Züchter. Die übrigen 13 Departements (Ain, Hautes-Alpes, Alpes, Maritimes, Aude, Aveyron, Haute-Garonne, Loire, Lot, Pyrénées-Orientales, Rhône, Savoie, Tarn und Tarn-et-Garonne) hatten je unter 1000 Züchter.

Insgesamt wurden zur Zucht verwandt 181181 Unzen (1 Unze zu 25 g) Eier verschiedener Rassen, hierunter Eier der französischen Rasse mit 175223 Unzen. Die Ernte an frischen Kokons betrug 8546526 kg, darunter 8193858 kg aus den Eiern französischer Rasse. Das Durchschnittsergebnis aus einer Unze Eier sämtlicher Rassen betrug 46,656 kg Kokons, und aus einer Unze Eier der französischen Rasse 46,762 kg.

Der Verkaufspreis einer Unze Eier der französischen Rasse war in den angegebenen Departements verschieden. Als niedrigster Preis wurde im Departement Var 5,50 Frs. und als höchster Preis im Departement Loire 12,80 Frs. für eine Unze gezahlt.

Der Verkaufspreis eines kg frischer Kokons französischer Rasse zum Abspinnen bewegte sich zwischen 2,75 Frs. (Departement Lot-et-Garonne) und 4,18 Frs. (Departement Basses-Alpes) und der Verkaufspreis ebensolcher Kokons zu Zuchtzwecken zwischen 3,25 Frs. (Tarn-et-Garonne) und 4,02 Frs. (Hautes-Alpes).

Belgien.

Die Beteiligung Deutschlands am Textilwaren-Außenhandel Belgiens im Jahre 1909. Die Einfuhr der wichtigsten Waren nach Belgien erreichte nach der vorläufigen Zusammenstellung der belgischen Generalzolldirektion im verfloßenen Jahre einen Wert von 3 409 912 000 Fr. gegen 3 181 413 000 Fr. im Jahre 1908. Die Ausfuhr belgischer Erzeugnisse bewertete sich 1909 auf 2 596 908 000 Fr., während sie im vorhergehenden Jahre 2 434 360 000 Fr. betrug.

Deutschland war an dieser Handelsbewegung wie folgt beteiligt:

Einfuhr		Ausfuhr	
1909	1908	1909	1908
Wert in tausend Franken			
412 351	373 713	640 268	609 685

Die nachstehenden Zahlen geben den Wert der Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Textilartikel des Jahres 1909 in tausend Franken an, soweit die Artikel in den belgischen amtlichen Statistiken besonders aufgeführt sind; für 1908 sind die entsprechenden Ziffern in Klammern beigelegt.

Einfuhr:		
Hadern und Lumpen	17 570	(14 195)
Ungezwirntes, ungefärbtes Leinengarn u. dergl.	38 921	(39 513)
Hanf	13 798	(13 165)
Baumwolle	70 194	(51 492)
Jute	11 432	(9 974)
Wolle	161 741	(163 554)
Flachs	76 315	(62 020)
Ausfuhr:		
Hadern und Lumpen	18 198	(17 118)
Streichgarn, gezwirnt und gefärbt	29 928	(25 807)
Leinengarn usw., nicht gezwirnt und nicht gefärbt	90 179	(77 302)
Seidengarn, nicht für den Kleinverkauf hergerichtet	21 177	(15 164)
Werg	11 909	(10 647)
Wolle	83 071	(82 596)
Flachs	89 131	(82 144)

Die Beteiligung Deutschlands an der Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Textilartikel wird in der belgischen Statistik für das Jahr 1909 (und

1908) nach dem Werte in tausend Franken, wie folgt, angegeben:

Einfuhr aus Deutschland:		
Seidengarn	1 892	(1 397)
Kleider und Wäsche	9 028	(8 468)
Gewebe aus Baumwolle	10 706	(10 391)
desgl. aus Wolle	6 740	(6 793)
desgl. aus Seide	3 690	(3 889)
Ausfuhr nach Deutschland:		
Hadern und Lumpen	5 778	(5 261)
Baumwollgarn	931	(1 429)
Wollgarn	8 244	(6 017)
Leinengarn	12 910	(14 970)
Seidengarn, nicht für den Kleinverkauf hergerichtet	18 000	(11 543)
Kleider und Wäsche	1 590	(1 142)
Hanf	3 883	(3 526)
Werg	1 652	(1 592)
Wolle	39 188	(39 438)
Flachs	2 957	(3 134)
Seide	1 470	(965)
Gewebe aus Baumwolle	1 105	(1 143)
Gewebe aus Wolle	560	(823)

Die Einfuhr in Belgien aus Deutschland wies eine Steigerung auf für Seidengarne um 495 000 Fr.; für Kleider und Wäsche um 560 000 Fr.; für Gewebe aus Baumwolle um 315 000 Fr., während sie gesunken ist für Gewebe aus Wolle um 53 000 Fr. und für Gewebe aus Seide um 199 000 Fr. — Die Ausfuhr aus Belgien nach Deutschland erhöhte sich für Hadern und Lumpen um 517 000 Fr.; für Wollgarn um 2 227 000 Fr.; für Seidengarn um 6 457 000 Fr.; für Kleider und Wäsche um 448 000 Fr.; für Hanf um 357 000 Fr.; für Werg um 60 000 Fr. und für Seide um 505 000 Fr. Dagegen wurden aus Belgien nach Deutschland weniger ausgeführt: Baumwollgarne für 498 000 Fr.; Leinengarne für 2 060 000 Fr.; Wolle für 160 000 Fr.; Flachs für 177 000 Fr.; Gewebe aus Baumwolle für 38 000 Fr. und Gewebe aus Wolle für 263 000 Fr.

Großbritannien.

Britische Baumwollproduktion. Bekanntlich hat der Umstand, daß die Baumwollproduktion der Vereinigten Staaten bei weitem nicht zur Deckung des Weltkonsums genügt, die maßgebenden Kreise in den Kolonialverwaltungen Deutschlands und Großbritanniens bereits vor längerer Zeit veranlaßt, der Förderung der Baumwollkultur in ihren afrikanischen Kolonien besonderes Augenmerk zuzuwenden. Die Folge hiervon war in Großbritannien die Gründung der „British Cotton Growing Association“ (Sitz in Manchester), worüber der k. k. österr.-ung. Generalkonsul in Liverpool folgendes mitteilt: Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1902 mit einem Anfangskapital von 5000 Lstrl. ins Leben gerufen. Im August 1904 erwirkte die Unternehmung den „Royal Charter“ und die Ermächtigung, das Aktienkapital auf 500 000 Lire zu erhöhen; bisher konnten jedoch nur za. 260 000 Lstrl. aufgebracht werden, so daß die Gesellschaft nicht genügendes Kapital besitzt, um alle ihre Unternehmungen hinlänglich auszugestalten. Um dennoch die Baumwollkultur in den Kolonien energisch fördern zu können, sah man sich genötigt, Hilfsgesellschaften zu gründen, welche mit eigenem Kapital auf Grund besonderer Verträge Gebiete in den britischen Kolonien zum Zwecke der Baumwollkultur übernahmen. Hierdurch beläuft sich heute das der Cotton Growing Association und ihren Tochteranstalten zur Verfügung stehende Kapital auf rund 450 000 Lstrl., nämlich: Cotton Growing Association 260 000 Lstrl., British Cotton Ginning Comp. (Westafrika) 100 000 Lstrl., British East Africa Corporation 60 000 Lstrl., Rhodesia Cotton Comp. 30 000 Lstrl. Die jährliche Produktion der Gesellschaft stieg von za. 2000 Ballen im Jahre 1903 bis auf 25 000 Ballen im Werte von rund 400 000 Lstrl. im Jahre 1907. Trotz dieser günstigen Resultate beträgt das durchschnittliche jährliche Defizit der Gesellschaft za. 30 000 Lstrl.

Die Produktionssteigerung während der letzten Jahre stellt sich in den einzelnen britischen Kolonien wie folgt:

	1903	1904	1905	1906	1907	1908
Ballen zu 400 engl. Pfund						
Westafrika	750	2550	4550	7550	11600	6400
Ostafrika	150	850	2000	3000	4700	7100
Westindien	1000	2000	4000	5500	6500	7000
Verschiedene	—	100	650	1200	2100	2800
Summe 1900	5500	11200	17200	24900	23300	
Pfund Sterling						
Wert 1900	29 000	75 000	150 000	260 000	390 000	360 000

Günstige Lage der irischen Leinenindustrie.

Die irische Leinenindustrie befindet sich bereits seit einiger Zeit in günstig fortschreitender Lage. Gegen Ende 1907 war nämlich eine starke Erzeugungsbeschränkung vorgenommen worden. Im Jahre 1908 sanken die Vorräte auf den größten Verbrauchsplätzen auf einen geringfügigen Betrag. Im Jahre 1909 begannen wieder bedeutende Aufträge einzulaufen, die auch schon die Versorgung für eine längere Periode umfaßten, und besonders groß waren die Bestellungen aus den Vereinigten Staaten. Nach einer Mitteilung des „Handelsmuseum“ betrug die gesamte britische Leinenwarenausfuhr im Jahre 1907 185 und im Jahre 1909 224 Millionen Yards; gleichzeitig gingen nach den Vereinigten Staaten 107, beziehungsweise 140 Millionen Yards, während die Vereinigten Staaten im Jahre 1908 nur 83,4 Millionen Yards aufgenommen hatten. Ähnliche Fortschritte hat die irische Ausfuhr von Leinenwaren nach Kanada, Neuseeland, Australien, Kuba, Argentinien zu verzeichnen. Geringer waren die Bestellungen aus Frankreich, Deutschland, Spanien und sonstigen Ländern des europäischen Kontinents. Dabei ist aber die Lage der irischen Spinner minder günstig als jene der Weber, zumal wegen der schärferen Konkurrenz der Leinengarneinfuhr aus dem Kontinent. Der irische Flachsbaubau hat weiter abgenommen von 47 000 Acres im Jahre 1908 auf 38 000 im Jahre 1909, da die Preise des Flachses erst in den letzten Monaten des Jahres 1909 zu steigen begannen. Ende Januar 1910 wurden bereits Preise für Rohflachs von 1,36—1,89 Frs. pro kg verzeichnet, während noch vor Jahresfrist nur Preise von 0,73—0,94 Frs. pro kg notiert wurden.

Russland.

Das Flachsgeschäft in Russland 1909. Die Lage hat sich für die russischen Flachsproduzenten im Jahre 1909 und besonders zu Ende des genannten Jahres gegen 1908 bedeutend verbessert. Die Hauptgründe für die besseren Absatzverhältnisse für Flachs lagen in der allgemeinen Verbesserung der Handelskonjunktur auf dem Weltmarkt, der guten Getreidernte und endlich in den steigenden Preisen der Konkurrenz-Faser, der Baumwolle auf dem Weltmarkte.

Zu den günstigen Ergebnissen auf dem Flachsmarkt hat in bedeutendem Maße die Verbesserung in der Lage der Leinenwarenindustrie nicht nur in Irland, sondern auch in Frankreich, Österreich-Ungarn und Deutschland beigetragen. Die allgemeine Verbesserung dieser Branche ist auf die Sanierung des wichtigsten Kunden hierfür, der Vereinigten Staaten von Amerika, zurückzuführen. Außer nach den Vereinigten Staaten hat sich der Absatz auch noch nach Australien, Argentinien, Kanada und Brasilien gesteigert.

Man erwartet auch für die zweite Hälfte der Saison 1909/10 einen günstigen Verlauf des Flachshandels in Russland, zumal die Baumwollpreise im Vergleich zu den Preisen für Flachs recht beträchtlich gestiegen sind.

Im verfloßenen Jahre überschritt die russische Flachsausfuhr 14 Millionen Pud und wies somit eine größere Menge auf, als in den vorhergehenden drei Jahren. Im Jahre 1905 gelangte eine fast gleiche Menge wie im letzten Jahre zur Ausfuhr.

Die Flachspreise gingen in der Zeit von Januar bis Oktober infolge der Nachrichten über die Aussichten auf die bevorstehende Ernte hinunter. Im Rest des Jahres stehen gewöhnlich die Preise höher. Im letzten Jahre gingen die Flachspreise besonders schnell in die Höhe, was nicht nur durch die unzureichende Ernte im Auslande, sondern hauptsächlich durch den sehr günstigen Verlauf des Absatzes von Leinenwaren und den hohen Stand der Baumwollpreise veranlaßt wurde.

In verhältnismäßig kurzer Zeit erlitten jedoch die Flachspreise am Ende des Jahres 1909 eine Ermäßigung. Da die Leinenwarenindustrie, wie bereits erwähnt, in keineswegs ungünstiger Lage sich befindet und die Flachs-vorräte völlig erschöpft sind, so schreibt man diesen Preisrückgang ausschließlich dem vollständigen Fehlen einer Organisation des Flachshandels zu.

Baumwollanbau im Kaukasus. Dem „St. Petersburger Herold“ wird berichtet: In dem östlichen Transkaukasien ist das Jahr 1909 für die Baumwollkultur sehr günstig gewesen. Die Ernte war nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ außerordentlich gut. Neun Zehntel der Ernte war erster Sorte: weiß, rein und gut gereift. Die Preise für Baumwolle erreichten 1909 eine Höhe, die schon längst nicht zu verzeichnen gewesen; für das Pud vom Samen nicht gereinigter Baumwolle zahlte man 4 Rbl. 50 Kop. und sogar 5 Rbl., für gereinigte Baumwolle 14 1/2 bis 15 Rbl. pro Pud. Im Mungan-

gebiet beginnt sich die Baumwollkultur besonders in den russischen Neuansiedlungen sehr auszuweiten. Die staatlichen Versuchsfelder erzielten mit Ausnahme eines Feldes sehr gute Resultate. Am besten schnitt das Versuchsfeld in Karajaf ab, wo bis 48 Pud an reinem Faserstoff von der Dessätine gewonnen wurden. Insgesamt wurden von den fünf staatlichen Versuchsfeldern (11 Dessätinen) an reinem Faserstoff etwa 300 Pud geerntet. Verkauft wurde diese Menge für 4350 Rbl., d. h. pro Pud 14½ bis 15 Rbl., den Baumwollsaamen nicht gerechnet. Die einzelnen Versuchsfelder ergaben also nur von der Baumwolle einen Bruttoertrag bis zu 696 Rbl. pro Dessätine. Wenn man den Wert der Saat noch hinzurechnet, so stieg infolge der hohen Baumwollpreise der Bruttoertrag pro Dessätine auf 800 Rbl. und mehr.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Erzeugung von Wolle in den Vereinigten Staaten von Amerika 1909. Nach einem Bericht des Kaiserlich deutschen Konsuls in New-Orleans wurden im Jahre 1909 in den Vereinigten Staaten von Amerika insgesamt 328 110 749 Pfd. gewaschene und ungewaschene Wolle gewonnen. Die Schur ergab 287 110 749 Pfd. im Gesamtwert von 72 195 000 Doll. und wurde von 42 293 000 Schafen gewonnen. Von Fellen gewonnene Wolle (pulled wool) wurde in einer Menge von 41 000 000 Pfd. an den Markt gebracht. An der Gesamtschur sind im Süden beteiligt 4 727 945 Schafe, die 24 358 984 Pfd. Wolle im Werte von 7 147 565 Doll. lieferten.

Dieser Betrag verteilt sich nach Staaten, wie folgt:

Staaten	1000 Schafe	Wolle, gewaschen und ungewaschen 1000 Pfund	Wert Doll.
Alabama	170	552	185 640
Arkansas	220	935	303 405
Florida	110	358	120 120
Georgia	225	731	250 088
Kentucky	750	3 750	1 326 750
Louisiana	155	574	189 599
Maryland	125	625	189 063
Mississippi	150	600	194 880
Nord-Karolina	204	816	265 037
Süd-Karolina	50	200	64 960
Tennessee	291	1 251	427 945
Texas	1 325	8 944	1 946 160
Virginia	365	1 642	580 460
West-Virginia	588	3 381	1 103 455
zusammen	4 728	24 359	7 147 565
Vereinigte Staaten 42 293	287 111	72 194 746	

Die Zahlen zeigen, daß der Süden der Union diesem Zweige der Landwirtschaft noch nicht sein volles Interesse geschenkt hat. Montana allein hatte im letzten Jahre 300 000 und Wyoming fast 100 000 Schafe mehr als alle Südstaaten zusammengenommen.

Kanada.

Textilwareneinfuhr Kanadas aus Deutschland im Fiskaljahre 1909. Die Einfuhr Kanadas aus Deutschland belief sich in dem mit dem 31. März endigenden Fiskaljahre 1909 (1908) auf insgesamt 6 001 406 (8 250 745) Doll. Daran waren Textilartikel mit nachstehenden Werten beteiligt:

	Doll.	Doll.
Baumwolle und Baumwollwaren	403 795	(539 869)
Flachs, Hanf, Jute und Waren daraus	23 495	(29 556)
Bänder	34 132	(54 826)
Seide und Seidenwaren	122 768	(212 716)
Wolle und Wollwaren	579 147	(826 671)

Brasilien.

Über die brasilianische Textilindustrie teilt der Handelssachverständige bei dem Kaiserlich deutschen Generalkonsulat in Rio de Janeiro in seinem kürzlich veröffentlichten Berichte folgendes mit: Die bedeutendste aller brasilianischen Industrien, die Textilwarenfabrikation, hatte die Nationalausstellung in Rio de Janeiro 1908 benutzt, um dem Publikum durch eine gewaltige Anzahl von Stoffmustern aller Art ein Bild ihrer Leistungsfähigkeit zu geben. Die in Brasilien bestehenden 160 Baumwollspinnereien und Webereien, Fabriken zur Herstellung von baumwollenen Wirkwaren, 15 Wollspinnereien und Webereien, 2 Leinenwebereien, 5 Seidenwebereien sowie 10 Jutewebereien hatten fast ausnahmslos die Ausstellung beschickt, und einige von ihnen hatten es sich nicht nehmen lassen, kostspielige Stände einzurichten. Die Bedeutung der brasilianischen Textilindustrie dürfte noch näher beleuchtet werden durch die Angabe, daß hier etwa 55 000 Personen beschäftigt sind. Handelt es sich

bei der Herstellung von Baumwoll- und Seidenwaren auch hauptsächlich darum, die in den breiten Schichten der ärmeren Bevölkerung getragenen ordinären Stoffe herzustellen, so hat sich doch diese Industrie bereits soweit entwickelt, daß z. B. Kattune, baumwollene Blusenstoffe, sowie auch Wollstoffe von ganz hervorragender Güte angefertigt werden; und es dürfte anzunehmen sein, daß die Einfuhr von Textilwaren nach Brasilien mit den Jahren erheblich abnehmen wird. Besonders einige Fabriken in Rio de Janeiro, Sao Paulo und in Rio Grande do Sul haben durch den Bezug moderner Maschinen und Beschäftigung eines aus Europa herbeigeholten technischen Personals eine Güte ihrer Produkte erreicht, die jedem Fachmann zur Bewunderung Veranlassung gibt.

Dominika.

Baumwollanbau in der Dominikanischen Republik. In der Dominikanischen Republik werden, nach „Daily Consular and Trade Reports“, Anbauversuche mit Baumwolle unternommen. Der Baumwollbaum wird im Norden der Republik wild wachsend gefunden. Er liefert eine ziemlich grobe, kurze, aber sehr weiße Faser, die von den Landbewohnern geerntet und zu Matratzen, Kissen usw. verarbeitet wird. Bloß in der Provinz Monte Christi hat man den regulären Anbau von Baumwolle für den Export versucht. Im Frühjahr 1907 führten Händler und Grundbesitzer Sea-Island-Baumwollsaamen ein. Versuchsländereien wurden mit eingeführtem Saamen, andere mit einheimischem und noch andere mit beiden Saamenarten bestellt. Alle Saaten gediehen ziemlich gut, aber die besten Ergebnisse wurden mit dem gemischten Saamen erzielt. Nach dem ersten Jahre erhielt man aus solchem eine Baumwolle, die dicker und härter als die Sea-Island-, aber weit langstapeliger als die einheimische Faser war. Man erwartete von der gewonnenen Mischpflanze, daß sie wenigstens drei Jahre lang gute Erträge liefern würde. Die Landbevölkerung gewann Interesse am Baumwollbau, und von Jahr zu Jahr nahm die Anbaufläche zu. Eine modern eingerichtete Entkörnungsanstalt wurde in Monte Christi errichtet. Im Jahre 1908 konnten 30 000 Pfund reine Baumwolle ausgeführt werden, von der Ernte 1909 erwartet man einen Ertrag von 300 000 Pfund. Für die im letzten Jahre ausgeführte Faser wurden in England 13 Cents für das Pfund gezahlt. Weite Ländereien des Staats sollen für den Baumwollbau gut geeignet sein.

Philippinen.

Hanggewinnung auf den Philippinen. Nächst dem Reis, schreibt der Kaiserl. deutsche Konsul in Manila, ist Manilahanf das wichtigste Erzeugnis der Philippinen. Er ist in der ganzen Welt bekannt als eine unübertroffene Pflanzenfaser zur Herstellung von Seilen und Stricken, und es ist bisher noch nicht gelungen, in irgend einem anderen Lande eine ihm an Güte gleiche Pflanzenfaser zu gewinnen. Der Hanf, der in den Handel kommt, wird gewonnen aus dem Stamme der Hanfbanane; die Provinzen, aus denen er zum größten Teile stammt, sind Albay, Leyte, Sorsogon, Camarines, Mindanao und Cebu. Hauptverschiebungshafen nach dem Ausland sind Manila und Cebu. Über die Größe des der Kultur der Hanfbanane dienenden Landes fehlen bisher nähere Angaben, ebenso läßt sich der Umfang der Hanggewinnung nicht genau feststellen, da ein beträchtlicher Teil derselben im Lande selbst für die Fabrikation von Kleiderstoffen (Jusi und Sinamay) und in geringerem Umfang auch in einer in Manila betriebenen Seilerei verwendet wird. Immerhin dürfte bei weitem der größte Teil ins Ausland gehen. Die hauptsächlichsten Hanfmärkte sind London und New-York.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Hanfausfuhren in den 10 Jahren 1899 bis 1908, ihren Wert und den Wert pro Tonne:

Jahr	Menge 1000 Tons	Gesamt-wert 1000 Doll.	Wert d. Tonne Doll.	Jahr	Menge 1000 Tons	Gesamt-wert 1000 Doll.	Wert d. Tonne Doll.
1899	69	7994	116	1904	122	20944	172
1900	89	13290	149	1905	128	21757	169
1901	124	15977	129	1906	102	19613	191
1902	112	19291	173	1907	115	19689	171
1903	138	22001	160	1908	129	16502	128

Der geringe Export in den beiden ersten Jahren ist darauf zurückzuführen, daß ein beträchtlicher Teil der Verladungsplätze in diesen Jahren geschlossen war, und daß große Bestände während des Aufstandes vernichtet wurden. Der bis 1906 fast ununterbrochen schnell steigende Preis des Hanfes im Weltmarkt hat zu einer stärkeren Produktion von Maguey oder Sisalhanf, vornehmlich in Yucatan (Mexiko), aber auch in den Philippinen,

geführt, und dieser Umstand sowohl wie auch eine vermehrte Erzeugung von Hanf selbst haben die Preise beinahe unvermittelt auf die Höhe von 1901 zurückgebracht. Eine bemerkenswerte Besserung des Hanfmarkts scheint im Jahre 1909, über das Statistiken noch nicht vorliegen, nicht eingetreten zu sein.

Der Hanf wird noch jetzt im wesentlichen durch Handarbeit unter Benutzung sehr primitiver Maschinen gewonnen. Da diese Art der Gewinnung den größten Teil der Produktionskosten ausmacht und außerdem vielfach hinsichtlich der Reinheit keine besonders gute Ware liefert, so ist man seit Jahren bemüht, geeignete Maschinen zu konstruieren. Es scheint jedoch, als wenn bisher ein in jeder Beziehung befriedigendes Ergebnis hierbei noch nicht erreicht worden ist.

Persien.

Gute Aufnahme deutscher Wollgarne in Südpersien. Ein kürzlich veröffentlichter britischer Konsularbericht aus dem südpersischen Hafen Buschir macht auf die dortige bedeutende Einfuhr deutscher Wollgarne aufmerksam, die in sehr verschiedenen Sorten nach Südpersien kommen, einschließlich der „Berlin wools“ zum Preise von 3 sh. 8 d pro 1 lb. cif Buschir, ferner Zephyrgarne, gelb und weiß, zu ungefähr 3 sh. 3½ d und 3 sh. pro 1 lb. Andere schwarze und weiße Sorten notieren 3 sh. 11½ d pro 1 lb. cif Buschir.

Britisch-Indien.

Die Indigoernte Britisch-Indiens 1909/10. Das Endmemorandum über die gesamte Indigoernte Britisch-Indiens für die Saison 1909/10 ist unter dem 23. Dezember v. J. erschienen. Die darin behandelten Provinzen enthalten 98,3 Proz. der gesamten in Britisch-Indien mit Indigo bestellten Fläche, wie sie auf Grund von Durchschnittsberechnungen aus den fünf mit dem Jahre 1907/08 abschließenden Jahren berechnet ist. Innerhalb dieser Periode belief sich die durchschnittliche unter Indigokultur stehende Fläche auf 487 000 Acres; im Jahre 1908/09 sank sie auf 283 900 Acres. Für das Jahr 1909/10 wird sie auf 290 300 Acres geschätzt, sie hat also gegen das Vorjahr um 23 Proz. zugenommen, weist indessen gegenüber dem vorerwähnten mit dem Jahre 1907/08 endenden fünfjährigen Durchschnitt einen Rückgang um 40 Proz. an. Der Gesamtertrag an Farbstoff wird auf 39 600 cwts geschätzt, das sind 2 Proz. mehr als im Vorjahre. In Madras, den Vereinigten Provinzen und Punjab war die Saison in der Hauptsache eine günstige; dagegen litten in Bengalen die Saaten unter dem fehlenden Winterregen, während die heftigen Augustregen den Ertrag minderten. Die Schätzung lautet, nach einer in der „F. Z.“ wiedergegebenen Tabelle, für die einzelnen Provinzen wie folgt:

Provinzen	Flächen in Acres		Ertrag in cwts.	
	1909/10	1908/09	1909/10	1908/09
Bengalen	107 400	135 300	11 000	17 000
Madras	104 500	81 800	15 600	12 400
Vereinigte Provinzen	35 000	30 600	4 700	3 800
Punjab	43 400	36 200	8 300	5 600
zusammen	290 300	283 900	39 600	38 800

China.

Textilwaren-Einfuhr Kantons im ersten Halbjahre 1909. Auf das Einfuhrgeschäft Kantons im ersten Halbjahre 1909 haben die guten Ernten und die fortschreitende Gesundung des Marktes belebend gewirkt. Die Kreditverhältnisse sind besser geworden und die Geschäftsstockung der letzten drei Jahre scheint zum größten Teil überwunden zu sein. Die Einnahmen des Zollamts, die stets einen zuverlässigen Maßstab für die Geschäftslage bilden, sind einem Bericht des Kaiserl. deutschen Konsuls in Kanton zufolge von 1,5 Millionen auf 1,6 Millionen Haikwan-Taels gestiegen. Davon entfielen auf die Einfuhr 382 900 H.-T. gegen 342 800 H.-T. in dem ersten Halbjahre 1908.

Die Einfuhr fremder Erzeugnisse hat in allen größeren Artikeln zugenommen. Namentlich Baumwollwaren haben durch die billigen Preise Ende 1908 und in den ersten Monaten des Jahres 1909 einen bedeutenden Anreiz erhalten. Das Geschäft in Baumwollwaren hat sich für die chinesischen Händler glänzend gestaltet. Die großen Vorräte aus früheren Jahren waren schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1908 nahezu erschöpft. Da auch die Preise recht niedrig waren, liefen zahlreiche Bestellungen ein. Als die Waren von 1909

eintrafen, wurden sie glatt abgenommen. Inzwischen waren im April auf die Nachrichten von der schlechten Baumwollerte in den Vereinigten Staaten die Preise ganz erheblich gestiegen. Die Händler haben darauf sofort die Preise hinaufgesetzt und sehr gut verdient. Seit zehn Jahren hat sich die Marktlage nicht mehr so günstig für sie gestaltet. Seitdem ist mit Rücksicht auf die hohen Preise nur das Notwendigste bestellt worden, sodaß eine Überfüllung des Marktes vorerst nicht zu befürchten ist. Die wichtigsten Baumwollwaren sind hierbei in folgenden Mengen an der Einfuhr beteiligt gewesen — die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf den genannten Zeitraum des Jahres 1908; Menge 1000 Stück —:

Schirting, grau	74,4	(56,9)
Desgl., weiß	174,9	(124,0)
Drilch	3,3	(2,5)
T-Tuch	19,8	(15,5)
Kambrik, Batist und Musselin	8,9	(9,7)
Zitz und einfach bedruckte		
Baumwollgewebe	24,4	(19,0)
Lastings, ungemustert	16,9	(19,5)
Desgl., gemustert	11,9	(5,0)
Schirting u. Betttücher, gefärbt	5,7	(1,7)
Samt und Velveteen (Yards)	185,0	(146,1)
Taschentücher (Dtzd.)	32,3	(25,4)
Baumwollgarn, indisches (Piku)	33,2	(30,3)
Von Wollwaren sind Tuche und Spanish		
Stripes wiederum bedeutend abgefallen; diese Stoffe		

werden der hohen Wollpreise wegen zu teuer. Aus demselben Grunde hat auch das Geschäft in Zephyrwolle und wollenen Litzen gelitten. Zugenommen haben Decken und Kamelott, Alpakka, Lustre und Orlean. Im einzelnen wurden im ersten Halbjahre 1909 (und 1908) eingeführt — Menge: 1000 Stück —:

Wollwaren mit Baumwolle gemischt:		
Alpakka, Lustre, Orlean (Yard)	181,3	(165,4)
Union- und Poncho-Tuch	14,1	(21,0)
Reine Wollwaren:		
Decken (engl. Pfd.)	26,3	(19,1)
Kamelott	2,0	(1,1)
Feines Tuch, Medium und		
Damentuch (Yard)	1,5	(2,4)
Spanish Stripes (Yard)	21,2	(25,1)

Winke für das Exportgeschäft

Günstige Absatzgelegenheit für Besatzartikel in China. Während bis vor kurzem die chinesischen Frauen auf ihre Kleider zur Verzierung Knöpfe und Perlen, also Gablonzer Artikel (Glasperlen) aufnähten, verwenden sie nach einem Berichte des k. u. k. österreichisch-ungarischen Konsulats in Tientsin bereits seit etwa zwei Jahren immer mehr Litzen, Bänder und andere Besatzartikel von ungefähr gleicher Beschaffenheit wie jene, die in Europa bei Herstellung von Damenkleidern zur Verwendung gelangen. Nur haben die Chinesinnen, besonders die Bewohnerinnen Nordchinas, hierbei Vorliebe für grelle Farben, violett, rot oder blau.

Mandschurische Baumwollwareneinfuhr. Nordamerikanische Zeitungen berichten, daß die japanische Ausfuhr von Baumwollwaren in der Mandschurei von neuem mit einer heftigen nationalchinesischen Boykottbewegung zu kämpfen habe, weshalb sich die Aussichten für die Ausfuhr von Baumwollwaren nach der Mandschurei für nicht-japanische Erzeugnisse bedeutend gebessert hätten.

Konsulatswesen

Änderung des Konsulargebührentarifs in Spanien. Durch ein kürzlich veröffentlichtes Dekret sind die Artikel 33, 45 und 72 des Konsulargebührentarifs vom 1. September 1906 geändert worden. Der letzte Absatz des Artikel 72 hat nunmehr folgenden Wortlaut erhalten: „Für jede Urkunde, die zur Beglaubigung vorgelegt wird zusammen mit der Übersetzung aus einer fremden Sprache in die spanische oder aus der spanischen Sprache in eine fremde, die nicht im Konsulat angefertigt ist, sind für Prüfung und Beurkundung die nämlichen Gebühren zu zahlen, als wenn die Übersetzung in der Konsulatskanzlei angefertigt wäre, außer dem Betrage für die Beglaubigung.“ Die Bestimmungen des Dekrets sollen am 1. April 1910 in Kraft treten.

Kreditwesen

Einführung eines Handels- und Wechselgesetzes in Montenegro. Nachdem bisher in Montenegro weder ein Handels- noch ein Wechselgesetz existierte, sodaß die Wechsel vor dem Gesetze keine besondere Kraft hatten, hat jetzt ein Handels- und Wechselgesetz die fürstliche Sanktion erhalten, welches am 4. April a. e. in Wirksamkeit tritt. Danach wird ein gerichtliches Wechselverfahren eingeführt, infolgedessen es nunmehr rätlich erscheint, künftig bei Warenlieferungen nach Montenegro durchgängig auf Wechselakzeptierung zu bestehen und ohne diese keinen Kredit zu gewähren.

Marken-, Muster- und Patentschutz

Eintragung von Handelsmarken in Peru. Die peruanische Regierung hat nicht nur das peruanische Generalkonsulat in Hamburg, sondern auch das

Konsulat in Bremen ermächtigt, Anträge auf Eintragung von Warenzeichen entgegen zu nehmen und an die zuständige Heimatbehörde weiter zu leiten.

□ □ □ Ausstellungen □ □ □

Industrierausstellung in Allahabad (Britisch-Indien) 1911. Im Reichsamt des Innern fand auf Einladung der „Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie“ und in Anwesenheit von Kommissaren der beteiligten Reichs- und Staatsbehörden eine Besprechung über die Beteiligung an der vom 10. Januar bis 15. Februar 1911 in Allahabad stattfindenden „Ackerbau- und Industrierausstellung“ statt. Zahlreiche hervorragende Industriefirmen nahmen an den Verhandlungen teil. Im Hinblick auf das rege Interesse, das sich in den Kreisen des heimischen Gewerbestandes für die Beschickung zeigt, wurde beschlossen, eine eigene deutsche Abteilung zu organisieren. Die Führung der Geschäfte übernimmt als Präsident der deutschen Abteilung das Vorstandsmitglied der „Ständigen Ausstellungskommission“, Herr Dr. Berliner, Vorsitzender des Direktoriums der Siemens-Schuckertwerke, Berlin SW., Askaniischer Platz 3, woselbst sich auch die Geschäftsstelle befindet; als Generalkommissar bestellt die Reichsregierung den Handelsfachverständigen bei dem Kaiserlichen Generalkonsulat in Kalkutta, Herrn Gössling.

□ □ Handelsverträge □ □

Deutschlands letzte Handelsabkommen. Nachdem wir kürzlich mit Portugal*) und den Vereinigten Staaten von Amerika**) zu verhältnismäßig leidlichen Handelsabkommen gelangt sind, wird allgemein mit Befriedigung begrüßt, daß nun auch die Beendigung unseres langjährigen Zollkrieges mit Kanada***) angebahnt worden ist. In unseren Wochenberichten haben wir ausführlich über die Handelsabkommen mit vorgenannten drei Staaten berichtet, worauf hiermit hingewiesen sei. (Vergl. die untenstehenden Fußnoten.)

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag, der bestimmungsmäßig Ende 1910 ablaufen sollte, ist durch Notenwechsel zwischen der deutschen und schwedischen Regierung bis zum 1. Dezember 1911 verlängert worden. Der schwedische Reichstag hat dieser Verlängerung bereits zugestimmt. Das Gleiche ist vom deutschen Reichstag zu erwarten.

Vermischtes

Neuer französischer Zolltarif. Bei Redaktionsschluß der vorliegenden Spezialnummer waren die Beratungen über den neuen französischen Zolltarif im französischen Senat noch nicht beendet. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge muß jedoch damit gerechnet werden, daß der neue Tarif, der bekanntlich auch für Textilwaren wesentliche Erhö-

*) Siehe Nr. 46 (Jahrg. 1909) unserer „Wochenberichte“, Seite 909.

**) Siehe Nr. 6 (Jahrg. 1910) unserer „Wochenberichte“, Seite 121.

***) Siehe Nr. 8 (Jahrg. 1910) unserer „Wochenberichte“, Seite 169.

hungen vorsieht, wahrscheinlich schon am 31. März cr. in Kraft tritt.

Der neue japanische Zolltarif ist im Entwurf fertiggestellt. Er ist, wie sich aus der bereits vorliegenden Übersetzung ergibt, sehr umfangreich und spezialisiert, wird aber bei der parlamentarischen Beratung wahrscheinlich verschiedene Änderungen erleiden. Die japanische Regierung scheint ihn bereits im Sommer nächsten Jahres in Kraft setzen zu wollen. Sie muß zu diesem Zwecke die mit den verschiedenen Mächten bestehenden Handelsverträge kündigen. Diese Verträge, auch der deutsch-japanische Handelsvertrag, können frühestens zum 17. Juli 1911 außer Kraft gesetzt werden, wenn ein Jahr vorher ihre Kündigung erfolgt. Hiernach ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die japanische Regierung die Verträge im Sommer des laufenden Jahres kündigen wird. An die Kündigung werden sich dann sogleich die Unterhandlungen über neue Verträge anschließen.

K. k. Kommission für Angelegenheiten des österreichisch-ungarischen Exportes. Am 19. Febr. d. J. hat der Kaiser von Österreich auf Antrag des Handelsministers die Errichtung einer k. k. Kommission für Angelegenheiten des Exports genehmigt. Mit dieser Kommission soll kein neuer Beirat, sondern ein zentrales Verwaltungsorgan für Angelegenheiten der Exportförderung geschaffen werden, dem vor allem die Aufgabe zufällt, ein einverständliches und planmäßiges Zusammenwirken der autonomen und privaten Körperschaften, Einrichtungen und Anstalten, welche der Exportförderung Österreich-Ungarns dienen, herbeizuführen. Die Kommission ist ferner berufen, Anregungen in Fragen der Pflege und Förderung des Exports dem Handelsministerium zu unterbreiten, an der Durchführung der ihr vom Handelsministerium zugewiesenen Aufgaben auf diesem Gebiete unmittelbar oder durch Heranziehung der in ihr vertretenen Körperschaften und Anstalten mitzuwirken; für eine einheitliche und planmäßige Ausgestaltung der den Export betreffenden offiziellen Publikationen — namentlich der Veröffentlichungen aus den Konsularberichten — sowie für entsprechende praktische Verwertung aller zur Verfügung stehenden Berichte und Informationsmaterialien Vorsorge zu treffen und zur Verfolgung wirtschaftspolitischer Ziele im Ausland Interessentenorganisationen ins Leben zu rufen. Von der Kommission gegebene Anregungen, welche grundsätzliche Fragen der Pflege und Förderung des Exports betreffen, unterliegen der Begutachtung durch den Industrierrat. Um zweckmäßig als Mittelpunkt der organisierten Exportbestrebungen dienen zu können, wird die Kommission aus Vertretern derjenigen Körperschaften gebildet, bei welchen besondere in entsprechender Weise ausgestaltete Einrichtungen für praktische Exportförderung bestehen. Die Liste der hiernach zur Mitgliedschaft berufenen Körperschaften wird vom Handelsministerium von fünf zu fünf Jahren festgestellt. Zur Besorgung der laufenden Geschäfte sowie zur Erledigung besonders dringlicher oder minder wichtiger Angelegenheiten ist der vom Handelsminister zu ernennende geschäftsführende Ausschuß berufen. Für Spezialarbeiten hat die Kommission nach dem Statut Sonderausschüsse zu wählen, in welche auch andere Personen als die Kommissionsmitglieder (Sachverständige, Fachmänner) einberufen werden können. Die Beschlüsse der Kommission und ihrer Ausschüsse unterliegen der Genehmigung des Handelsministeriums.

Kanadisches Handelsmuseum. Die Handelshochschule in Montreal plant die Errichtung eines ständigen Handelsmuseums, das zugleich Informationszwecke und Vermittlung von Handelsbeziehungen mit dem Auslande als Ziel verfolgt. Ausländische Industrielle dürfen dortselbst ihre Erzeugnisse zur Schau stellen.

Maschinenschau.

Umschau unter den Maschinen, Apparaten und Utensilien
für die Textil-Industrie.

Textilmaschinen-Verkehr Deutschlands und Englands im Jahre 1909.

[Nachdruck verboten.]

(Originalbeitrag.)



Die Ein- und Ausfuhr von Textilmaschinen in

Deutschland

war im Jahre 1909 — dem Gewicht nach — kleiner als in den beiden Vorjahren. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr betrug bei der Einfuhr 15,93 Proz., bei der Ausfuhr aber nur 1,05 Proz. Der Wert der Einfuhr war im Berichtsjahr 7,38 Proz. niedriger, der des Absatzes deutscher Textilmaschinen dagegen 2,45 Proz. höher als im vorangegangenen Jahre. Er hat jedoch den Stand wie im Jahre 1907 noch nicht wieder erreicht.

Ein- und ausgeführt wurden an Textilmaschinen:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	180 976	215 333	262 311
Ausfuhr	427 916	432 441	466 019
Mehrausfuhr	246 940	217 108	203 708
im Werte von:	₰	₰	₰
Einfuhr	15 382 000	16 607 000	21 580 000
Ausfuhr	47 920 000	46 775 000	49 747 000
Mehrausfuhr	32 538 000	30 168 000	28 167 000

Die Werte beruhen bei der Ein- und Ausfuhr auf Schätzungen. Die Angaben für das Jahr 1909 sind also nur vorläufige, da eine Deklaration nicht vorgeschrieben ist und die vom Kaiserlichen Statistischen Amt endgültig festgesetzten Preise der einzelnen Maschinenarten noch nicht bekannt gegeben sind.

Der Umsatz in Textilmaschinen hat sich im Berichtsjahre von Viertel- zu Vierteljahr immer mehr und mehr gebessert, während er sich im Vorjahre ständig verschlechterte. Er übertraf namentlich im letzten Vierteljahr 1909 den in der gleichen Zeit des Jahres 1908. Die Einfuhr von Textilmaschinen stellte sich auf:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Vierteljahr	33 904	68 023	56 279
2. Vierteljahr	39 183	52 834	64 987
3. Vierteljahr	41 431	49 079	63 766
4. Vierteljahr	66 458	45 397	77 279

Dagegen wurden ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Vierteljahr	85 139	117 222	91 993
2. Vierteljahr	101 413	106 109	127 173
3. Vierteljahr	120 852	115 416	122 300
4. Vierteljahr	120 512	93 694	124 553

Die wichtigsten Maschinenarten sind an dem Ein- und Ausgang wie folgt beteiligt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Spinnerei	117 704	140 634	164 862
Weberei	36 713	47 766	64 010
Appretur	13 048	10 489	10 521
Sonst. Zwecke	13 511	16 444	22 918
	180 976	215 333	262 311

Ausfuhr Maschinen für	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Spinnerei	126 285	137 539	123 012
Weberei	99 152	104 699	113 689
Appretur	103 351	105 795	110 946
Sonst. Zwecke	99 128	84 408	118 372
	427 916	432 441	466 019

Die Ein- und Ausfuhr dieser Maschinen hatte einen Wert von:

Einfuhr Maschinen für	1909	1908	1907
	₰		
Spinnerei	7 800 000	9 331 000	11 882 000
Weberei	2 602 000	3 282 000	4 607 000
Appretur	2 851 000	2 517 000	1 615 000
Sonst. Zwecke	2 129 000	1 477 000	3 476 000
	15 382 000	16 607 000	21 580 000

Ausfuhr Maschinen für	1909	1908	1907
	₰		
Spinnerei	10 974 000	11 429 000	11 174 000
Weberei	7 174 000	7 404 000	8 967 000
Appretur	11 237 000	11 371 000	13 078 000
Sonst. Zwecke	18 535 000	16 571 000	16 528 000
	47 920 000	46 775 000	49 747 000

Der Rückgang der Einfuhr an Spinnereimaschinen während der letzten 3 Jahre ist durch die Abnahme des deutschen Bedarfes an englischen Baumwollspinnereimaschinen veranlaßt. Deutschland bezog:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Vorbereitungsmaschinen	46 609	57 446	63 150
Feinspinnmaschinen	52 876	55 177	76 615
	99 485	112 623	139 765

Davon aus England:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
	94 650	105 112	133 788

Im letzten Vierteljahr 1909 war die Einfuhr bereits wieder umfangreicher als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

An der Ausfuhr dieser Maschinen waren beteiligt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Vorbereitungsmaschinen	16 229	20 078	23 095
Feinspinnmaschinen	15 472	16 953	11 721
	31 701	37 031	34 816

Die Baumwollspinnereimaschinen verloren in den letzten Jahren in Österreich-Ungarn, gewannen aber in Frankreich an Absatz. Es fanden von den Vorbereitungsmaschinen Aufnahme:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Österreich-Ungarn	2 623	5 566	9 735
Frankreich	7 424	5 241	3 228

Der Wert der Ein- und Ausfuhr von Baumwollspinnereimaschinen stellte sich auf:

	1909	1908	1907
	₰		
Einfuhr	6 599 000	7 592 000	10 101 000
Ausfuhr	2 458 000	2 877 000	2 901 000

Im Gegensatz zu den Baumwollspinnereimaschinen ist bei den Maschinen zur Herstellung von Streich- und Kammgarnen der deutsche Versand größer als die Einfuhr. Es gingen ein:

Masch. z. Herstellg. v.	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Kammgarnen	3 484	5 061	4 792
Streichgarnen	660	2 496	1 059
	4 144	7 557	5 851

ausgeführt wurden dagegen:

Masch. z. Herstellg. v.	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Kammgarnen	50 914	43 856	44 112
Streichgarnen	30 993	41 547	27 201
	81 907	85 403	71 313

im Werte von:

	1909	1908	1907
	₰		
Einfuhr	336 000	580 000	500 000
Ausfuhr	7 261 000	7 294 000	6 672 000

Die Zunahme des Absatzes deutscher Kammgarnmaschinen ist durch die Vereinigten Staaten veranlaßt, das im Berichtsjahr dreimal soviel wie im Vorjahre aufnahm. Es wurden versandt:

nach	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
d. Verein. Staaten	15 060	4 965	4 365
Österreich-Ungarn	11 089	10 206	8 539
Italien	10 686	8 997	12 200
Frankreich	6 201	8 686	5 666

Für Streichgarnmaschinen ist Russland, dessen Bedarf in den letzten Jahren rasch gestiegen ist, der Hauptabnehmer. Der Absatz in Österreich-Ungarn und Italien ist — nach der Zunahme im Vorjahre — während des Jahres 1909 wieder zurückgegangen. Es bezogen:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Russland	13 674	9 096	3 815
Österreich-Ungarn	6 364	11 820	6 831

Der Umsatz in Webereimaschinen ist im Jahre 1909 hinter dem in den beiden Vorjahren zurückgeblieben. Es wurden eingeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Vorbereitungsmasch.	5 141	5 812	4 887
Webstühle u. Teile	31 572	41 954	59 123
	36 713	47 766	64 010

ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Vorbereitungsmasch.	15 431	13 379	19 630
Webstühle u. Teile	83 721	91 320	94 059
	99 152	104 699	113 689

im Werte von:

	1909	1908	1907
	₰		
Einfuhr	2 602 000	3 282 000	4 607 000
Ausfuhr	7 174 000	7 404 000	8 967 000

Von der Abnahme des deutschen Bedarfes wurden nur die englischen Maschinen be-

troffen, deren Einfuhr gegenüber dem Vorjahre um die Hälfte zurückging. Dagegen hat die Einfuhr von Webereimaschinen aus der Schweiz zugenommen. Es lieferten:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
England	16 384	32 691	43 683
d. Schweiz	13 966	8 064	8 778

Eine empfindliche Einbuße an Absatz erlitten im Berichtsjahre die deutschen Webereimaschinen in Italien (— 50 Proz.) Dagegen fanden sie in Frankreich, Österreich-Ungarn, Russland und in den Vereinigten Staaten, (1909: 4691 dz gegen 1908: 2641 dz) in größerer Menge als im Vorjahre Aufnahme. Es gingen aus:

nach	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Italien	15 926	31 668	30 994
Österreich-Ungarn	18 265	16 341	22 777
Russland	13 910	12 377	9 494
Frankreich	13 021	11 612	11 258

Die Zahl der in Deutschland eingeführten Webstühle ist von 2034 im letzten Vierteljahr 1907 bis auf 502 im ersten Vierteljahr 1909 gefallen, im Laufe des Berichtsjahres aber wieder bis auf 1189 gestiegen. Die Ausfuhr hat sich namentlich gegen Ende des Berichtsjahres gebessert. Die Zahl der versandten Webstühle war im vierten Vierteljahr 1909 bereits wieder größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

An Webstühlen wurden ein- und ausgeführt:

	1909	1908	1907
Einfuhr	Stück		
1. Vierteljahr	502	1 967	1 925
2. Vierteljahr	775	1 233	1 666
3. Vierteljahr	1 019	1 228	1 666
4. Vierteljahr	1 189	904	2 034
	3 485	5 332	7 291
Ausfuhr			
1. Vierteljahr	1 247	1 577	1 486
2. Vierteljahr	1 174	1 577	1 746
3. Vierteljahr	1 083	1 596	1 614
4. Vierteljahr	1 492	10 49	1 630
	4 996	5 799	6 476

Die Einfuhr der Maschinen für Wäscherei und chemische Reinigung erfolgte zum größten Teile aus den Vereinigten Staaten, die der sonstigen Appreturmaschinen aus England, das die Zunahme im Berichtsjahre veranlasste.

An der Ausfuhr sind beteiligt:

Maschinen für	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Wäscherei u. chem. Reinigung	17 872	18 954	17 178
Kupfertrommeln	2 749	2 029	2 846
Sonst. Appreturmaschinen	82 730	84 812	90 922
	103 351	105 795	110 946

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	11 237 000	11 371 000	13 078 000

Die „sonstigen“ Appreturmaschinen haben während des Berichtsjahres in Italien bedeutend an Absatz verloren. Es nahmen auf:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Österreich-Ungarn	20 963	19 248	22 088
Italien	13 204	17 238	16 760
Russland	10 425	11 103	8 748

Die Ausfuhr hat ferner nach Vereinigten Staaten und Schweden zu-, nach der Schweiz und Japan aber beträchtlich abgenommen.

Der Versand an deutschen Stickmaschinen — mit Ausnahme von Kurbelstickmaschinen — hat zwar im Laufe des Berichtsjahres bedeutend zugenommen, den

außerordentlich großen Rückschlag im Vorjahre aber noch nicht überwunden. Es gingen aus:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Halbjahr	9 918	15 046	27 139
2. Halbjahr	23 199	8 997	27 250
	33 117	24 043	54 389

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	3 402 000	2 275 000	4 753 000

Davon empfangen:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
d. Schweiz	17 783	6 953	33 721
d. Verein. Staaten	7 684	1 788	7 226
Österreich-Ungarn	2 816	7 829	6 034
Russland	3 400	1 743	884

Der Bedarf der Schweiz an Stickmaschinen hat sich im Jahre 1909 zwar sehr gehoben, war aber immerhin erst halb so groß wie im Jahre 1907. Recht beträchtlich hat in den letzten Jahren die Aufnahmefähigkeit Russlands für Stickmaschinen zugenommen.

Die Zahl der ausgeführten Stickmaschinen ist von 375 im Jahre 1908 auf 575 im Berichtsjahre gestiegen. Im Jahre 1907 betrug sie 1072.

Kurbelstick- und Strickmaschinen wurden ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
	12 036	12 357	10 154

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	4 889 000	4 988 000	4 207 000

Sie fanden im Jahre 1909 in größerer Menge als im Vorjahre in Italien und in den Vereinigten Staaten Aufnahme. Der Bedarf Russlands hat dagegen abgenommen.

Der Absatz der Wirkmaschinen, der sich im Vorjahre von Viertel- zu Vierteljahr verschlechterte, nahm im Laufe des Berichtsjahres ständig zu, hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten. Es gingen aus:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Vierteljahr	2 078	5 325	3 824
2. Vierteljahr	3 516	4 393	4 126
3. Vierteljahr	5 116	3 458	4 000
4. Vierteljahr	5 969	2 047	5 403
	16 679	15 223	17 353

Davon nach den Vereinigten Staaten:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
1. Halbjahr	2 158	3 022	2 775
2. Halbjahr	5 733	1 473	3 312
	7 891	4 495	6 087

Außerdem bezogen:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Österreich-Ungarn	2 578	2 756	3 552
Frankreich	2 201	1 455	1 940

Der Wert der gesamten Ausfuhr deutscher Wirkmaschinen betrug:

	1909	1908	1907
	M		
	5 292 000	4 836 000	3 642 000

Die Zahl der ausgeführten Maschinen ist trotz der Zunahme des Gewichtes noch weiter zurückgegangen, von 2446 im Jahre 1907 auf 1825 im Jahre 1908 und 1699 im Berichtsjahre.

Eines guten Absatzes erfreuten sich in den letzten Jahren auch die deutschen Gardinen-, Spitzen- und Tüllmaschinen, hauptsächlich in Frankreich. Es wurden ein- und ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	5259	4988	7815
Ausfuhr	8690	6315	3799

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
Einfuhr	1 078 000	1 023 000	1 602 000
Ausfuhr	1 983 000	1 511 000	880 000

Hiervon lieferte:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
England	5249	4842	7750;
nahm dagegen auf:			
Frankreich	5606	3024	2166

Der Bedarf Frankreichs hat sich im Jahre 1909 gegenüber den beiden Vorjahren verdoppelt. Die Zahl der insgesamt ausgeführten Maschinen ist in den letzten drei Jahren nicht so bedeutend gestiegen wie das Gewicht. Sie betrug im Jahre 1907: 341, erhöhte sich im Jahre 1908 auf 468 und im Berichtsjahre auf 491.

Der Umsatz in Maschinen zum Zwirnen Haspeln, Spulen, Wickeln der Garne und Zwirne hat von Jahr zu Jahr abgenommen. Er stellte sich auf:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	6 225	8 531	11 724
Ausfuhr	15 458	16 786	22 135

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
Einfuhr	436 000	597 000	879 000
Ausfuhr	1 159 000	1 259 000	1 771 000

Der Bezug aus England war im Berichtsjahre nur noch halb so groß wie im Jahre 1907 (4141 dz gegen 8559 dz).

Von den deutschen Maschinen dieser Art fanden Aufnahme:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
in			
Österreich-Ungarn	5071	4906	5636
Italien	3171	3113	5833
Russland	1630	1249	2398

Sie verloren dagegen in Frankreich an Absatz.

Das Auslandsgeschäft in Maschinen und Maschinenteilen mit Kratzenbeschlägen hat sich im Jahre 1909 recht gehoben. Es wurden versandt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
	13 148	9 684	10 542

im Werte von:

	1909	1908	1907
	M		
	1 810 000	1 352 000	1 275 000

Die Zunahme des Absatzes ist vor allem durch Frankreich veranlaßt, dessen Bedarf dem Gewicht nach fast zehnmal so groß wie im Jahre 1907 war. Es wurden ausgeführt:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
nach			
Frankreich	4964	2203	539
Österreich-Ungarn	2479	1649	3521
Russland	2147	2250	1353

Die Einfuhr von Textilmaschinen aller Art erfolgte zum größten Teil aus England.

Die wichtigsten Absatzgebiete für deutsche Textilmaschinen sind Österreich-Ungarn, Russland, Frankreich, Italien und die Vereinigten Staaten. Die Aufnahmefähigkeit Italiens und Österreich-Ungarns hat in den letzten drei Jahren ab-, die der übrigen genannten Länder aber zugenommen.

Nach den monatlichen Nachweisen des Kaiserlichen Statistischen Amtes bezogen:

	1909	1908	1907
	dz zu 100 kg		
Österreich-Ungarn	81 400	88 900	95 300
Russland	57 800	51 300	37 200
Frankreich	47 200	42 300	34 800
Italien	47 000	65 200	69 000
d. Verein. Staaten	41 900	16 700	22 000

Die Ausfuhr von Textilmaschinen aus England

hat die aufsteigende Richtung, die sie in den Jahren von 1902 bis 1908 gezeigt hatte und durch die nahezu eine Verdoppelung der Ausfuhrwerte bewirkt worden war, aufgegeben. Sie blieb im Berichtsjahre dem Werte nach um 12 Mill. M oder 6,67 Proz., dem Gewichte nach um 158 200 dz oder 8,17 Proz. hinter der des Vorjahres zurück, war aber noch größer als die des Jahres 1907.

In den letzten Jahren wurden Textilmaschinen aus England ausgeführt für:

	168 091 200 M im Jahre 1909
dagegen	
180 111 600	" " " 1908
163 990 800	" " " 1907
136 892 400	" " " 1906
114 368 600	" " " 1905
102 028 400	" " " 1904
96 489 800	" " " 1903
92 017 100	" " " 1902
96 407 900	" " " 1901
126 770 600	" " " 1900

Der Rückgang hat sowohl nach dem Ausfuhrwert als auch nach dem Gewicht der ausgeführten Waren schon in der zweiten Hälfte des Vorjahres eingesetzt; im Berichtsjahre war er erheblicher in der zweiten als in der ersten Hälfte.

Wie sich der Versand von Textilmaschinen in den letzten sechs Halbjahren gestaltete, läßt folgende Zusammenstellung erkennen:

	1909	1908	1907
	M	M	M
1. Halbjahr	86 549 200	90 291 200	77 391 900
2. Halbjahr	81 542 000	89 820 400	86 598 900
	168 091 200	180 111 600	163 990 800

im Gewicht von:

	dz zu 100 kg		
1. Halbjahr	912 500	980 300	880 000
2. Halbjahr	865 400	955 800	964 900
	1 777 900	1 936 100	1 844 900

Verglichen mit der Ausfuhr in den einzelnen Vierteln des Vorjahres beträgt die prozentuale Abnahme derselben in den entsprechenden Zeitabschnitten des Jahres 1909 dem Werte und dem Gewichte der aus England ausgeführten Maschinen nach:

	Wert	Gewicht
1. Vierteljahr	2,5 Proz.	6,5 Proz.
2. Vierteljahr	5,8 "	7,3 "
3. Vierteljahr	10,8 "	13,7 "
4. Vierteljahr	7,7 "	5,3 "

Hiernach war sowohl dem Werte, als auch dem Gewichte nach der Rückgang der Ausfuhr im dritten Viertel des Berichtsjahres am erheblichsten.

Nach dem Werte der ausgeführten Maschinen sind an dem Rückgang des Absatzes mehr die außereuropäischen Länder (mit 8,2 Proz.) als die europäischen (mit 5,3 Proz.) beteiligt. Es nahmen auf:

	europäische	außereuropäische	Länder	
	M	M		
	90 456 400	77 634 800		im Jahre 1909
dagegen				
95 501 600	84 610 000	"	"	1908
89 625 200	74 365 600	"	"	1907
72 209 800	64 682 600	"	"	1906
64 421 600	49 947 000	"	"	1905
60 669 200	41 359 200	"	"	1904
59 174 000	37 315 800	"	"	1903
54 570 700	37 446 400	"	"	1902

Dem Gewichte der Maschinen nach hat sich die Ausfuhr seit dem Jahre 1904, seit welchem die englische Statistik hierüber Aufschluß gibt, in folgender Weise gestaltet:

	europäische	außereuropäische	Länder	
	dz zu 100 kg	dz zu 100 kg		
	863 000	914 900		im Jahre 1909
dagegen				
927 800	1 008 300	"	"	1908
925 200	919 700	"	"	1907
779 500	829 000	"	"	1906
731 200	632 300	"	"	1905
657 400	522 000	"	"	1904

Nach den wichtigsten Absatzgebieten gingen an englischen Textilmaschinen aus:

	1909	1908	1907
		Pfd. Sterlg.	
Russland	935 182	584 399	380 688
Deutschland	865 038	971 514	1 058 922
Frankreich	829 745	864 412	860 341
Holland	178 014	204 791	174 795
andere europäische Länder	1 626 160	2 056 333	1 918 644
Europa	4 434 139	4 681 449	4 393 390
Brit.-Ostindien	1 753 795	2 025 024	1 788 069
d. Verein. Staaten	756 363	385 419	584 215
Japan	502 585	908 735	469 536
Südamerika	368 525	366 523	385 571
China einschl. Hongkong	69 990	85 912	96 512
Australien	35 814	47 482	30 716
Brit.-Südafrika	1 654	2 532	1 305
andere außereuropäische Länder	316 899	325 925	289 458
außereuropäische Länder	3 805 625	4 147 552	3 645 382
insgesamt	8 239 764	8 829 001	8 038 772

An dem Rückgang der Ausfuhr englischer Textilmaschinen nach europäischen Ländern ist außer Frankreich und Holland besonders Deutschland beteiligt, wohin für über 2 Mill. M oder 11 Proz. weniger als im Vorjahre und für fast 4 Mill. M oder 18 Proz. weniger als im Jahre 1907 ausgeführt wurden. Dagegen hat der Bedarf Russlands, der von über 34 Mill. M im Jahre 1899 stetig zurückgegangen war bis auf 5 Mill. M im Jahre 1906, seitdem wieder sehr zugenommen und ist im Berichtsjahre bereits zweiundeinhalb mal so groß als im Jahre 1906.

Als Ursache für den Rückgang der Ausfuhr nach außereuropäischen Ländern ist der verminderte Bedarf Brit.-Ostindiens, des Hauptabsatzgebietes für englische Textilmaschinen, anzusehen. Nach dem raschen Anwachsen im Vorjahre ging derselbe auf den Stand in den Jahren 1907 und 1906 zurück, war aber noch doppelt so groß als im Jahre 1902 (1753795 Pfd. Sterlg. gegen 770100 Pfd. Sterlg.). Auch die Ausfuhr nach Japan ging nach dem außerordentlich starken Anstieg im Vorjahre wieder sehr zurück, blieb aber noch merklich größer als im Jahre 1907 und fast 7 mal so groß als im Jahre 1902 (502585 Pfd. Sterlg. gegen 77898 Pfd. Sterlg.). Dagegen hat der Versand nach den Vereinigten Staaten nach dem beträchtlichen Rückschlag im Vorjahre wieder so stark zugenommen, daß er sogar wesentlich größer als im Jahre 1907 war.

Der Durchschnittspreis für 100 kg aus England ausgeführter Textilmaschinen hat die aufsteigende Richtung der Vorjahre beibehalten. Er stellte sich auf:

1909	1908	1907	1906	1905
M	M	M	M	M
94,5	93,0	88,9	85,2	84,0

Die Einfuhr von Textilmaschinen in England ist verschwindend klein im Vergleich zur Ausfuhr. Es gingen ein:

	1909	1908	1907
		dz zu 100 kg	
	26 300	30 800	35 200
im Werte von:	M	M	M
	3 529 000	3 756 000	4 682 900
zum Durchschnittspreis für 100 kg von:	M	M	M
	134,2	121,9	133,0

Der Sulzer-Dieselmotor in der Textil-Industrie.

(Originalbeitrag von B. G.)



[Nachdruck verboten.]

Die meisten Textilfabriken befinden sich auf offenem Lande, entfernt von größeren Städten, und zwar zum Teil mit Rücksicht auf die billigeren Bodenpreise und niedrigeren Arbeitslöhne, zum Teil mit Rücksicht auf die Wasserbeschaffung oder andere mitbestimmende örtliche Verhältnisse. Um sie von anderen Betrieben unabhängig zu machen, wird nach Möglichkeit getrachtet, die Textilfabriken mit eigenen Kraftwerken zu versehen, sofern nicht ganz günstige Umstände elektrischen Strom von außen ermöglichen. Hydraulische Anlagen sind in wasserarmen Gegenden ausgeschlossen, so daß nur kalorische Motoren in Betracht gezogen werden können.

Das Ideal einer Wärmekraftmaschine begreift eine Maschine in sich, die einen billigen Brennstoff bei höchster Ausnutzung desselben verwendet; zur Krafterzeugung keiner umständlichen Vorprozesse bedarf; eine exakte Regulierung ermöglicht; für die Brennstoffzufuhr und die Beseitigung der Verbrennungsrückstände geringe oder gar keine Kosten verursacht; die jederzeit betriebsbereit ist und deren Aufstellung schließlich bei geringem Raumbedarf keine großen Kosten für Hochbauten erfordert.

Einzelne dieser Forderungen gewinnen noch besondere Bedeutung, wenn die von der Maschine erzeugte Kraft nicht auf mechanischem Wege in die Arbeitssäle geleitet, sondern

mit Rücksicht auf die Eigenart der dort aufgestellten Arbeitsmaschinen und deren Arbeitsprozesse vorher in elektrische Energie umgeformt wird. In allen Fällen aber wird danach getrachtet werden müssen, einerseits die Bedienung der Maschinen derart zu vereinfachen, daß diese nicht nur beruflich ausgebildeten Maschinenwärtlern anvertraut werden können, andererseits die Maschinen so zu gestalten, daß sie während ihres Ganges keinerlei Wartung bedürfen, um die dadurch frei werdende Arbeitsleistung des Wärters anderweitig nutzbringend verwerten zu können.

Die Erfahrungen in den letzten Jahren haben gezeigt, daß eine dieser Idealmaschine am nächsten kommende Konstruktion jene

des Dieselmotors ist und es soll in folgendem an Hand einiger von Gebrüder Sulzer in Winterthur und Ludwigshafen a. Rh. ausgeführten Anlagen gezeigt werden, daß der Dieselmotor als jüngste Kraftmaschine in den genannten Fällen in technischer wie wirtschaftlicher Beziehung mit besonderem Vorteil verwendet werden kann.

des in fein zerstäubtem Zustande eingeblasenen Brennstoffes wird durch den Regulator *R* der Leistung des Motors entsprechend verändert. Deckel und Mantel des Arbeitszylinders, sowie der Mantel der Luftpumpe haben Wasserkühlung. Die Kurbelwelle besitzt Ringschmierlager, die übrigen bewegten Teile werden selbsttätig geschmiert. Die Luft wird

hitzt, beim dritten Hub erfolgt die Einführung des Brennstoffes, dessen Verbrennung und Expansion, während beim vierten Hub die Verbrennungsgase ausgestoßen werden.

Eine Anlage, wie die Firma Gebrüder Sulzer sie baut, setzt sich nach Abb. 2 zusammen aus dem Einblasegefäß *E*, welches die Druckluft zum Einführen des Brennstoffes



Abb. 1. Normaltyp eines Sulzer-Dieselmotors.

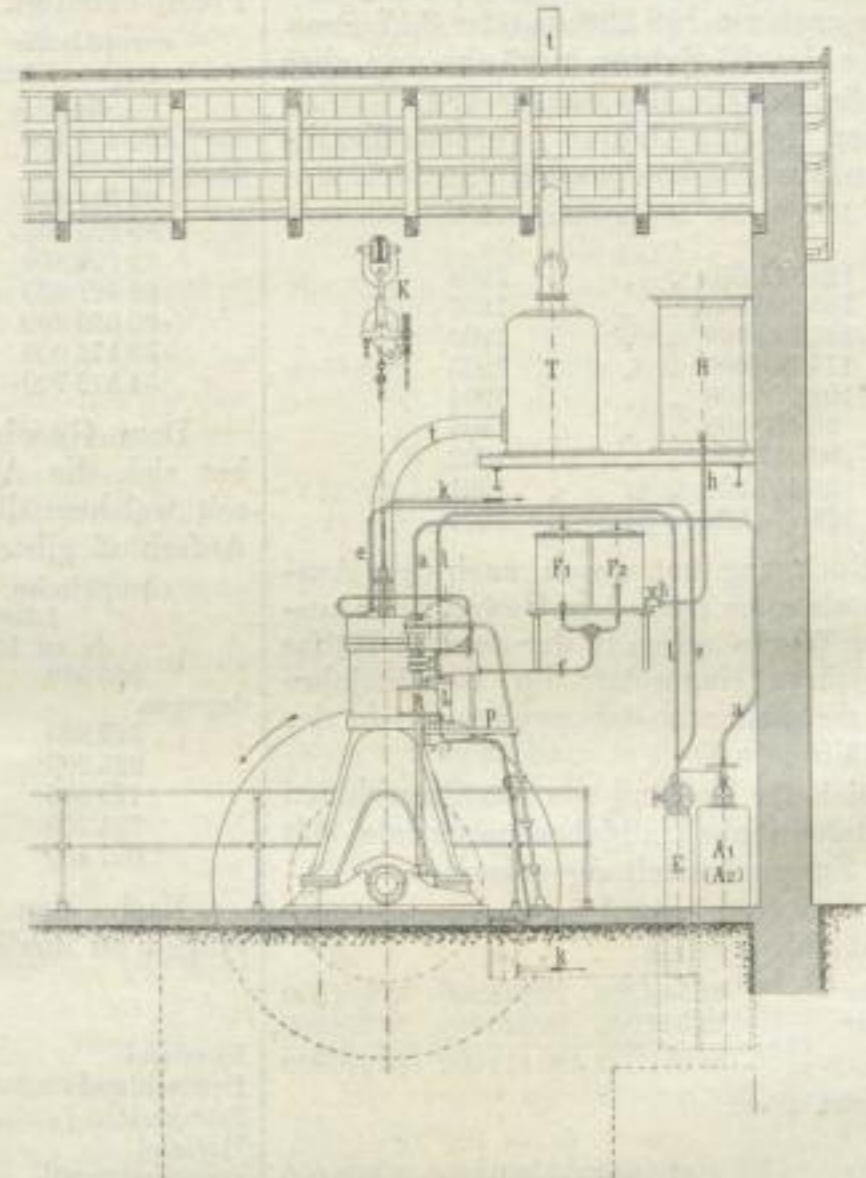


Abb. 2. Disposition einer Dieselmotoranlage.

Der Sulzer-Dieselmotor (Abb. 1) weist vertikale Bauart auf. Gestell und Zylindermantel sind aus einem Stück gegossen. Der unten offene Arbeitszylinder ist in den Mantel eingesetzt, der Kolben gleichzeitig als Kreuzkopf ausgebildet. Sämtliche Ventile (Anlaß-, Ansaug-, Brennstoff- und Auspuffventil) sind

vor Einführung des Brennstoffes derart hoch komprimiert, daß sie sich genügend stark erhitzen, um eine selbsttätige Entzündung des Brennstoffes, sobald er in den Arbeitszylinder eingeführt wird, herbeizuführen. Bei der Verbrennung, welche allmählich erfolgt, findet keine explosionsartige Druckerhöhung statt.

in den Zylinder enthält, der Einblaseleitung *ee*, den beiden Anlaßgefäßen *A₁ A₂*, welche die zum Anlassen des Motors nötige Druckluft enthalten und von welchen eines als Reserve dient, der Anlaßleitung *aa*, den beiden mit Filtriervorrichtung versehenen Brennstoffgefäßen *F₁ F₂*, den von letzteren zum Motor

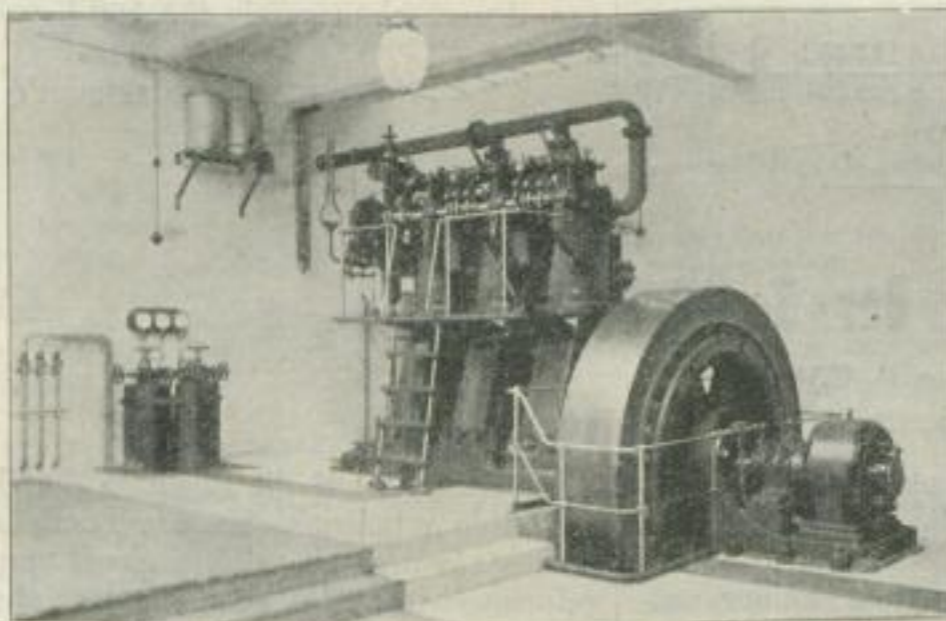


Abb. 3. Kraft- u. Lichtzentrale mit 150 PS Sulzer-Dieselmotor in einer Maschinenfabrik in Zürich.

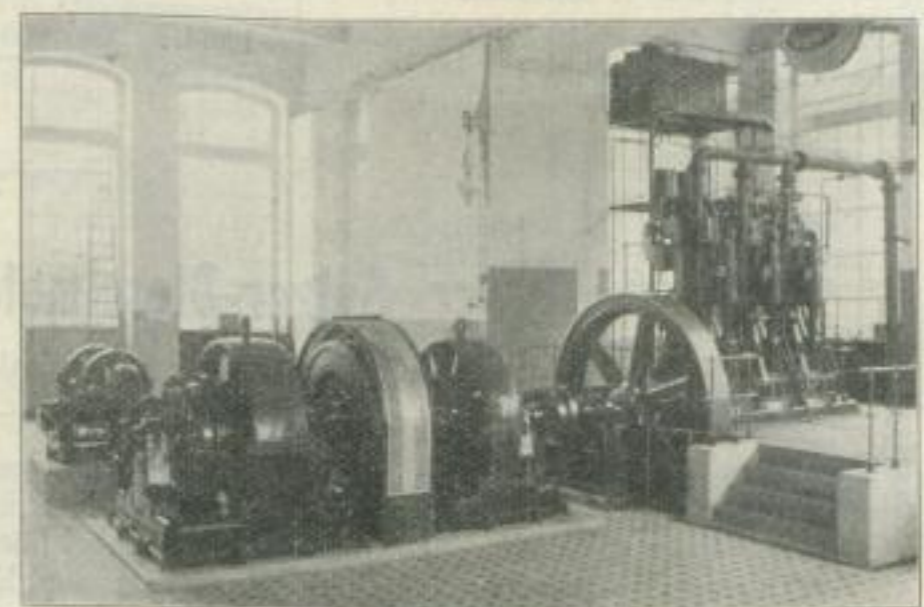


Abb. 4. 100 PS Dieselmotor mit Drehstrom-(Gleichstrom)-Umformergruppe gekuppelt.

im Zylinderdeckel untergebracht und bequem zugänglich. Die Luftpumpe *L* dient zur Erzeugung hochgespannter Druckluft, welche einerseits zum Einführen des Brennstoffes in den Zylinder, andererseits zum Anlassen des Motors benutzt wird.

Die Brennstoffpumpe *B* fördert das Brennstoff nach dem Brennstoffventil *V*. Die Menge

Der normale Sulzer-Dieselmotor, welcher ein- oder mehrzylindrig gebaut wird, ist einfach wirkend und arbeitet im Viertakt. Der nachstehend skizzierte Arbeitsprozeß wiederholt sich nach je zwei Umdrehungen und umfaßt demnach vier Hube.

Beim ersten Hub wird die Luft angesaugt, beim zweiten komprimiert und dadurch er-

führenden Brennstoffleitungen *ll*, dem Auspufftopf (Schalldämpfer) *T*, dem Brennstoff-Hauptbehälter *H*, der von letzterem zu den Brennstoffgefäßen *F₁ F₂* führenden Brennstoffleitung *hh*, der Auspuffleitung *tt*, der Kühlwasserleitung *kk* und dem Motor selbst.

Die Druckluftgefäße werden zur erstmaligen Inbetriebsetzung des Motors bereits

mit genügend hoch komprimierter Luft gefüllt mitgeliefert und dann während des Betriebes durch den Motor selbst aufgefüllt.

Der Motor wird für Transmissionsbetrieb mit einer Schwungradriemenscheibe versehen. Wird der elektrische Strom aus irgend welchen Gründen als Energieträger gewünscht, so ist es empfehlenswert, den Stromerzeuger mit dem Dieselmotor direkt zu koppeln, wie dies z. B. die Abb. 3 zeigt. Dort ist das Schwun-

produkte der Öl- und Kohlendestillation, deren Wärmeausnutzung durch das Arbeitsverfahren, das im Dieselmotor zur Verwirklichung gelangt, auf einen besonders hohen Grad gebracht wird.

Da die zur Verwendung kommenden Rohöle sehr hohe Entzündungstemperaturen besitzen, ist jede Explosions- oder Feuersgefahr ausgeschlossen; die Verbrennung ist eine weitgehendst vollkommene und entfällt daher

deren Arbeitssäle nur zeitweise in Betrieb sind, die Möglichkeit, die einzelnen Antriebsmotoren unabhängig voneinander möglichst nahe der Stelle des Kraftverbrauches aufzustellen. Durch die damit erreichte Dezentralisation der Krafterzeugung können teure Transmissionsanlagen vermieden und die verschiedenen Arbeitssäle voneinander unabhängig gemacht werden.

Dort, wo der vom Elektrizitätswerk gelieferte Strom umgeformt werden muß, empfiehlt es sich, mit der Umformergruppe nach Art der in Abb. 4 dargestellten Anlage einen Dieselmotor zu vereinigen. Beim Ausbleiben der elektrischen Kraft vom Elektrizitätswerk her wird der Dieselmotor mittels Druckluft angelassen und treibt die Dynamo, während der elektrische Motor der Umformergruppe ausgeschaltet wird. Umgekehrt kann der Dieselmotor mittels der Umformergruppe direkt angelassen werden.

Die Anpassungsfähigkeit eines Dieselmotors an schon bestehende Betriebe zeigt die Anlage nach Abb. 5. Der Motor ist in der Kammgarnspinnerei Leipzig aufgestellt und wurde zur Unterstützung der stark überlasteten Hauptmaschinenanlage bestellt und in einem Vorraum des Maschinenhauses aufgestellt. Der Motor entwickelt 150 PSe., welche mittels Seiltriebes auf die Haupttransmission der Fabrik übertragen werden. Später soll der Motor zum Antrieb einer Lichtdynamo Verwendung finden, weshalb er jetzt schon mit einem Ungleichförmigkeitsgrad von 1/150 arbeitet.

Den Maschinenraum einer anderen Spinnerei zeigt die Abb. 6. Der Motor von 300 PS Leistung treibt hier mittels Schwungradriemenscheibe ebenfalls auf die Haupttransmissionswelle der Fabrik, von wo aus, im Hintergrund des Bildes sichtbar, eine kleine Dynamo, die für Lichterzeugung dient, angetrieben wird. Die gleiche Abbildung

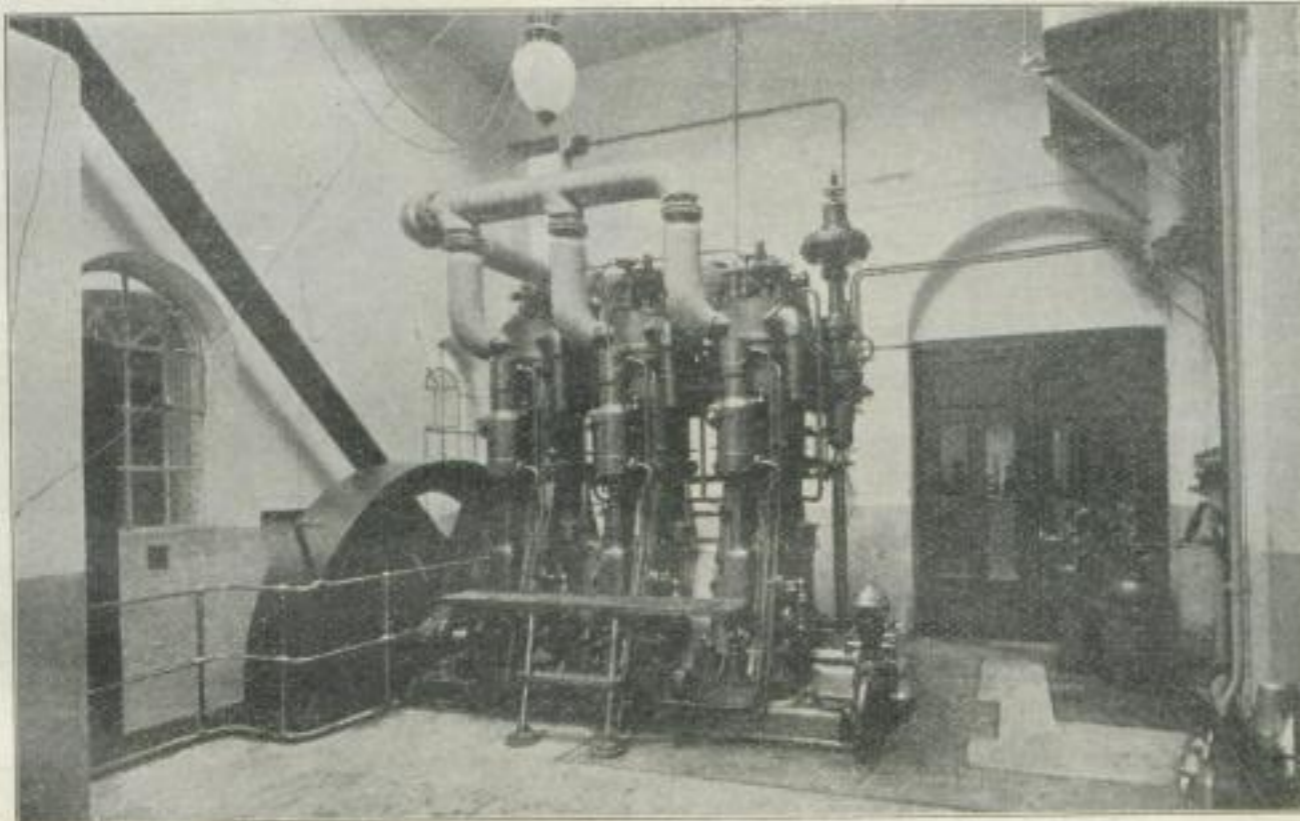


Abb. 5. 150 PS Sulzer-Dieselmotor in einer Spinnerei in Leipzig mittels Seiltriebes auf die Transmission arbeitend.

rad des dreizylindrigen 150-pferdigen Motors als Stromerzeuger ausgebildet, welcher von der rechtsseitig sitzenden, kleinen Dynamo erregt wird. Die dem Beschauer zugekehrte Seite ist die Steuerseite des Motors und läßt die an den Zylindern gelagerte Steuerwelle, die Steuerrollen und Ventilhebel, sowie den Regulator erkennen. An der Seitenwand links und zum Teil in den Boden versenkt sind die Druckluftbehälter angeordnet und an derselben Wand auf einer Wandkonsole die Brennstoffgefäße aufgestellt. Die geschlossene Zuführung des Brennstoffes zu den Arbeitszylindern, sowie die vollständig restlose Verbrennung in letzteren gewähren den bekannten einfachen und reinlichen Betrieb.

Vor allen anderen Wärmekraftmaschinen besitzt der Dieselmotor als Antriebsmaschine im allgemeinen und als Reservemaschine im besonderen die Vorzüge, daß zu seiner Inbetriebsetzung keine Vorbereitungsprozesse nötig sind, wie Anwärmen der Maschine und Anheizen des Kessels bei Dampfkraftanlagen oder Warmblasen des Generators bei Gasmaschinen, daß er weiter während der Betriebspausen keinerlei Brennstoff verbraucht und stets betriebsbereit ist. Es entspricht daher beim Dieselmotor der Nettoverbrauch pro Pferdestärke dem Bruttoverbrauch im Betrieb.

Zum Anlassen und Abstellen des Motors bedarf es keines berufsmäßig ausgebildeten Personals, sodaß für die Bedienung kleine Stundenlöhne ausgeworfen werden können. Als Kuriosum mag hier angeführt werden, daß eine Sulzer-Dieselmotorenanlage im Kloster Sacré-Coeur in Estavayer durch eine Nonne bedient wird.

Als Brennstoffe kommen für den Dieselmotor in Betracht die unmittelbar aus der Erde gewonnenen Rohöle, Rohölrückstände (Mazut) und die billigen Neben- und Zwischen-

auch jedwede Belästigung der Umgebung durch Auspuffgase.

Brennstoffrückstände, wie etwa Asche bei Dampfanlagen, sind nicht wegzuschaffen, so daß auch diese Kosten entfallen.

Der Brennstoffverbrauch beträgt beim Sulzer'schen Dieselmotor bei normaler Be-

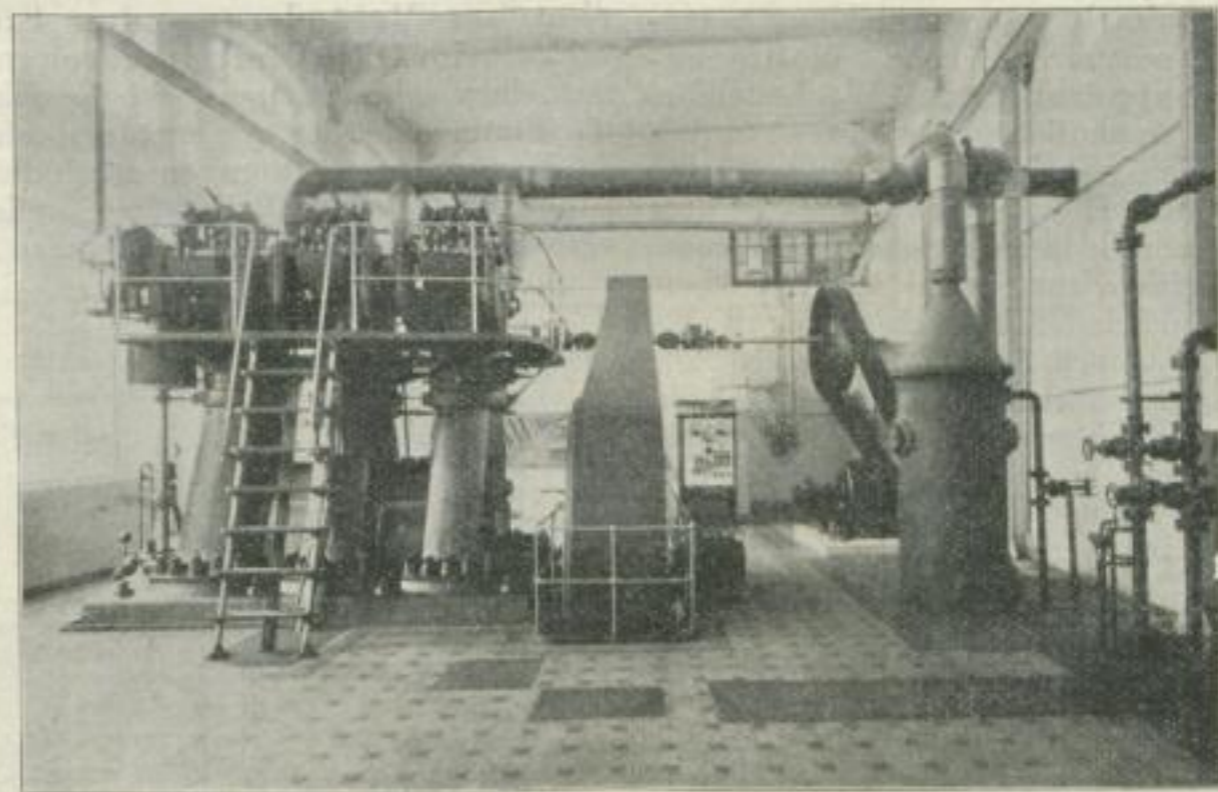


Abb. 6. 300 PS Sulzer-Dieselmotor mit Abgasverwertung in einer Kammgarnspinnerei.

lastung je nach der Motorgröße pro PS/Std. 180—220 g, was in Deutschland 1 bis 2 Pfg. pro PSe/Std. entspricht.

Der gegenüber anderen Kraftmotoren geringe Kühlwasserverbrauch beträgt 10—15 Liter pro effektive Pferdekraftstunde bei 12° Eintrittstemperatur des Kühlwassers.

Da der günstige Brennstoffverbrauch auch bei den kleinen Motortypen erzielt wird, bietet der Dieselmotor in weitverzweigten Betrieben,

zeigt im Vordergrund noch einen Apparat, der die Ausnutzung der Abgaswärme ermöglicht. Die Abgase, die den Motor mit 300 bis 500° C. verlassen, durchstreichen im Apparat ein vertikales Röhrensystem, um welches in entgegengesetzter Richtung kaltes Wasser oder aus dem Motor austretendes Kühlwasser zirkuliert. Das auf diese Weise kostenlos gewonnene heiße Wasser kann für Heiz- und andere Betriebszwecke verwendet

werden. Der gleiche Apparat ermöglicht auch das Erhitzen von größeren Luftmengen für Trockenzwecke.

Abb. 7 zeigt die Kraft- und Lichtzentrale der Strickmaschinenfabrik von E. Dubied & Cie. in Couvet. Bei dieser Anlage wurde zuerst der im Vordergrund sichtbare Motor von 120 PS aufgestellt. Nach voller Ausnutzung desselben wurde später der hintere Motor von 260 PS Leistung hinzugefügt. Bei beiden Motoren sind die Stromerzeuger in

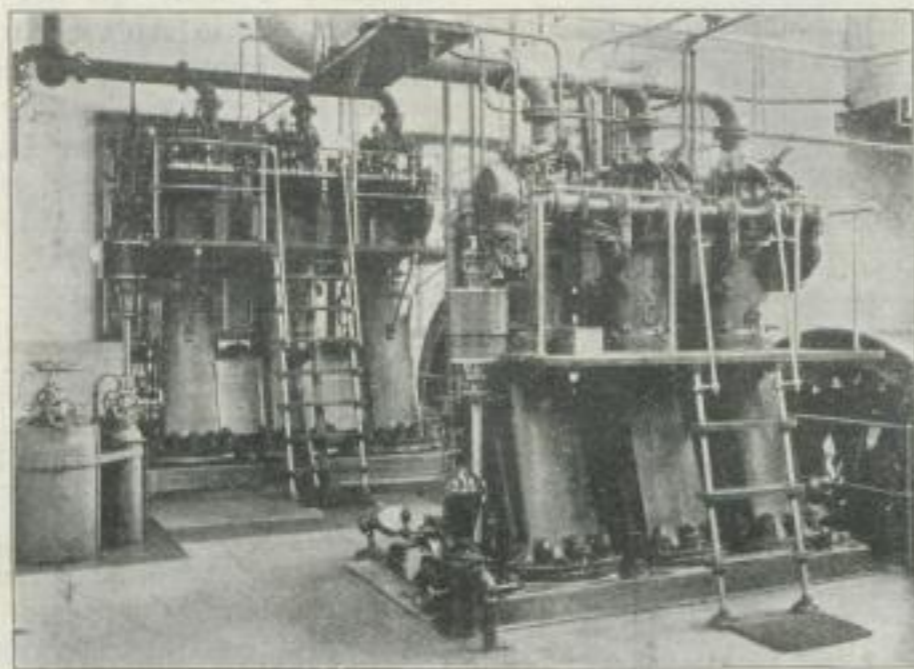


Abb. 7. Dieselmotoranlage von 400 PS in einer Strickmaschinenfabrik.

die Schwungräder eingebaut. Es zeigt sich in diesem Bilde besonders der geringe Raumbedarf einer Anlage, die zeitweilig eine Leistung bis zu 400 PS entwickelt.

In Färbereien und Bleichereien, wo die Wasserbeschaffung eine große Rolle spielt, kann bei Anlagen, welche nicht in unmittelbarer Nähe eines Gewässers angelegt sind, die Wasserbeschaffung aus größerer Entfernung mittels einer Pumpengruppe erfolgen, welche ebenfalls vorteilhaft von einem Dieselmotor angetrieben wird. Als Beispiel einer solchen Anlage mag das am Ufer des Comersees gelegene Wasserwerk der Färberei Gillets in Como dienen. Das Fabrikgebäude ist

fugalpumpe treibt, die 150 sec/l auf 24 m manometrische Höhe fördert. Die Saughöhe

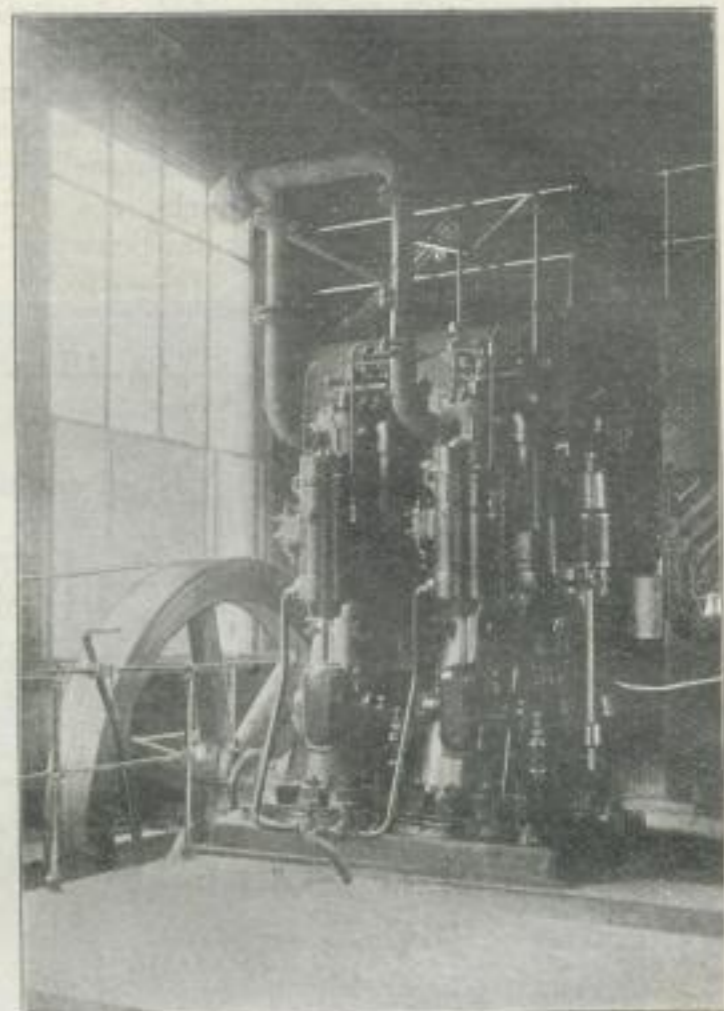


Abb. 8. Dieselmotor von 80 PS in einer Färberei am Comersee.

vom Seeufer rund 1,5 km entfernt. Die Dieselmotorpumpengruppe (Abb. 8) besteht aus einem zweizylindrigen Dieselmotor von 66 PS Leistung, welcher mittels Riemens eine Zentri-

schwankt zwischen 5,5 und 6 m. Der innerhalb des Maschinenhauses angelegte Syphon steht in direkter Verbindung mit dem See.

Neuer Wollfärbeapparat

VON

Obermaier & Cie. in Lambrecht (Rheinpfalz).

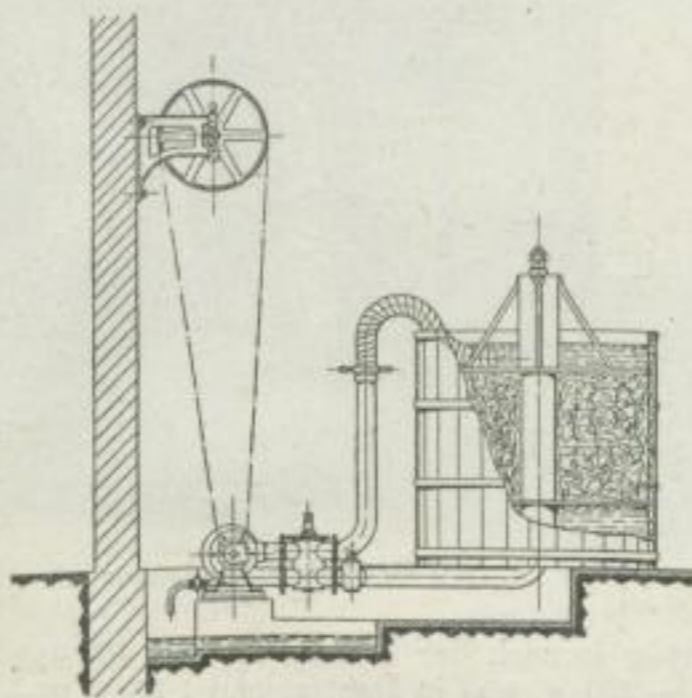


Der durch unsere Abbildung veranschaulichte neue Wollfärbeapparat Modell WA besteht im wesentlichen aus einem runden Bottich, der, wie die übrigen Teile des Apparates, aus Holz, Kupfer, Nickel oder Eisen je nach Bedarf hergestellt sein kann. Dieser Bottich dient sowohl zur Aufnahme des zu behandelnden Materials (lose Wolle, Baumwolle, Lumpen, Strang etc.) als auch zur Aufnahme der Färbeflüssigkeit. Er ist in seinem Innern ausgerüstet mit einem horizontalen, perforierten Doppelboden und einem mit Öffnungen versehenen, oben verschlossenen Rohre. Ferner befindet sich darin eine Dampfschlange zur Erwärmung der Flüssigkeiten. Die Dampfschlange kann je nach Wunsch offen für direkten Dampf oder geschlossen für indirekte Erwärmung geliefert werden.

Das zu behandelnde Material wird gleichmäßig auf den perforierten Doppelboden geschichtet und dann ein ebenfalls in seinen horizontalen Flächen perforierter Deckel aufgesetzt. Dieser Deckel dient einerseits zum Pressen des Materials, sofern dies erforderlich, andererseits zum Festhalten desselben bei Veränderung der Bewegungsrichtung des Flottenkreislaufes. Der Deckel ist so eingerichtet, daß er selbsttätig nachsinkt und in jeder Lage feststehen bleibt.

2 Verbindungsrohre bewerkstelligen den Anschluß an das Umschalteventil. Dieses außerordentlich einfache und praktische Ventil

dient zur Veränderung der Flottenzirkulation. Eine Viertelumdrehung nach der einen oder anderen Seite bewirkt, daß die Flotte entweder von unten nach oben oder von oben nach unten durch die Wolle zirkuliert. Dadurch wird ein vollständig egales Durchfärben resp. Imprägnieren erzielt.



Zur Betätigung des Flottenkreislaufes steht angeschlossen an obiges Umschalteventil eine Spezialpumpe von sehr intensiver Wirkung. Dieselbe ist von einfacher Konstruktion, großer Dauerhaftigkeit bei sehr geringem Kraftbedarf.

Ein Auslaufhahn ermöglicht das rasche Ablassen der verschiedenen Flüssigkeiten.

Sollten die Bäder (bei nicht ausziehenden

Farben) aufbewahrt werden, so werden ein oder zwei Dreiweghähne angebracht, welche dazu dienen, die Bäder in dazu bestimmte Reservoirs zu leiten, oder frisches Wasser direkt in die zu waschenden Materialien zu leiten.

Zum Färben von Wollstrang werden besondere Einsätze geliefert, so daß dieses Material nicht, wie die lose Wolle, als eine kompakte Masse gefärbt wird, sondern in verschiedenen Schichten übereinandergelagert zur Behandlung kommt. Durch diese besondere Art der Einschichtung werden vollständig einwandfreie Färbegergebnisse ermöglicht. Auch ein Verstricken oder Verfilzen der Wolle ist dabei ganz ausgeschlossen, was bei feinen Wollgarnen von höchster Wichtigkeit ist.

Auch zum Färben von Kops und Kreuzspulen werden besondere Einsätze geliefert. Die Spulen und Kops werden auf perforierte Spindeln gesteckt und nach dem Aufstecksystem gefärbt. Der Apparat hat dazu besondere Einsätze, welche zu jedem Apparat eventl. nachgeliefert werden können.

Auf Wunsch wird der Apparat auch so ausgeführt, daß 2 Färbepöttiche mit einer Pumpe verbunden sind. Es kann dann der eine Bottich mit Ware beschickt und vorbereitet werden, während der andere sich in Betrieb befindet.

Auch Baumwolle und halbwoollene Lumpen können auf dem neuen Färbepapparat tadellos egal gefärbt werden. Dies ist nur durch die eigenartige Konstruktion und die intensiv wirkende Pumpe des Apparates möglich.

Regelwerklose Bogenlampen

von der

Regina-Bogenlampenfabrik in Köln-Sülz.

Wir erhalten von der Regina-Bogenlampenfabrik in Köln-Sülz folgende Mitteilungen: „Über regelwerklose*) Bogenlampen ist in letzter Zeit als über eine „Verirrung“ der modernen Bogenlampen-Technik geredet worden. Unsere moderne Bogenlampentechnik hat aber wohl bewiesen, daß sie es verstanden hat, aus der früher oft geschmähten elektrischen Bogenlampe einen modernen Apparat von großer Vollkommenheit zu schaffen. Oberflächlich betrachtet, könnte die Konstruktion regelwerkloser Lampen als eine Verirrung erscheinen; wenn man sich aber die überraschenden Resultate ansieht, die durch diese Konstruktion erzielt werden, wird man deren Berechtigung anerkennen müssen. Gerade in der Bogenlampen-Technik erlebt man es mehrfach, daß alte Bestrebungen bei den fortschreitenden Erfindungen und der immer weiter gehenden Vereinfachung wieder ausgegraben wurden. Die schwierigsten Probleme haben die längste Zeit zu ihrer Lösung gebraucht.

Der kleine Reinkohlen-Lichtbogen von etwa 2 mm Länge stellt viel höhere Anforderungen an ein minutiöses Nachregulieren und machte die unangenehm bekannten komplizierten Regelwerke notwendig. So lange wir mit Reinkohlen und mit übereinander stehenden Kohlen arbeiteten, konnten die regelwerklosen Lampen keinen Erfolg erzielen. Erst der Effektlichtbogen mit nebeneinander stehenden Kohlen kann, wie die Conta-Lampe beweist, das komplizierte Regelwerk entbehren. Der Effektlichtbogen hat ein viel größeres Volumen, die verdampften Gase breiten sich mehr aus und bilden in dem Sparrer einen fächerartig ausgedehnten Lichtbogen, der breit unter den beiden Elektroden sitzt. Sobald der Lichtbogen die Kohlen abgebrannt hat und die Krater sich formiert haben, kann deshalb, ohne eine besondere Regelung des Kohlenabstandes, sehr wohl ein ganz ruhiges Brennen der Lampe eintreten; die Empfindlichkeit in der Regulierung der Kohlenentfernung ist nicht so groß. Außerdem wird der breite Flammenlichtbogen von dem Gas-auftrieb, der die Dämpfe unterhalb des Sparrers nach oben zieht, und von dem Blasmagneten beeinflusst. Eine weitergehende Regulierung ist nicht allein unnötig, sondern wegen der damit verbundenen Empfindlichkeit unerwünscht.

Man befürchtete, daß regelwerklose Lampen nicht ruhig brennen und daß sie nicht betriebssicher genug seien. Das trifft für die Conta-Lampe, welche von der Regina-Bogenlampenfabrik in Köln-Sülz hergestellt wird, nicht zu.

Die Einwirkungen auf den ruhigen Abbrand der Kohlen können allgemein nur auf ungleichmäßige Zusammensetzung der Kohlen und in unregelmäßiger Stromlieferung bestehen. Bei Regelwerk-Flammenbogenlampen kommen noch die Reibungen in dem Laufwerk und die Trägheit des Reguliermagneten hinzu. Die Sicherheit in der Funktion der Regelwerk-Flammenbogenlampen basiert auf dem guten Funktionieren des Laufwerkes, auf der Haltbarkeit dünner Nebenschlußspulen und auf dem reibungsfreien Arbeiten vieler Zahnräder und Lagerzapfen. Alle diese Teile sind aber dem Ruin ausgesetzt. Die Gefährdung für die Nebenschlußspulen kennt jeder Fachmann und die mechanische Beeinflussung der reibenden Teile durch die ätzenden Gase ist bedeutend.

Bei der Conta-Lampe kommen solche Erwägungen gar nicht auf. Das Regelwerk mit seiner Empfindlichkeit, seinen reibenden Zapfen, seinen empfindlichen Regulierspulen fehlt vollständig. Die Conta-Lampe hat nur einen Hauptstrommagneten, der beim Einschalten die Kohlen auseinander schwenkt, um den Lichtbogen zu bilden. Dann vollzieht sich der Nachschub der Kohlen selbsttätig, allein von dem fortschreitenden Abbrand abhängig. Störungen sind hierbei wirklich nicht denkbar. Wir werden dem-

*) Statt regelwerklos soll neuerdings das Wort laufwerklos gebraucht werden, das ist aber nicht richtig. Das ganze obere Werk einer Bogenlampe, das Laufwerk mit den Regulierspulen und dem Kettenrad, wird mit Regelwerk bezeichnet. Dieses ganze Regelwerk fehlt bei der Conta-Lampe und wird durch einen einfachen Kohlen-Anschlag ersetzt, sodaß der Ausdruck laufwerklos nicht genug besagt, richtiger heißt es: ohne Regelwerk.

nächst an 6000 Volt Wechselstrom 120 Conta-Lampen mit 6 Amp. in eine Serie schalten. Dies ist für die Conta-Lampe gar keine besondere Leistung, da sie sich allen Schaltungsarten anpaßt. Wir haben Conta-Lampen, welche zu 4 in einer Serie bei 220 Volt brannten, plötzlich mit 180 Volt heraufgehend, mit 230 Volt gespeist, ohne eine Unterbrechung in der ruhigen Funktion herbeiführen zu können. Daß eine Conta-Lampe ohne Regelwerk sich bei Unregelmäßigkeiten im Netz hilflos überlassen ist und eine nur durch Menschenhand abzustellende Lichtunterbrechung erleidet, ist unmöglich. Die Conta-Lampe

starke Explosionen anzeigt. Es erfolgt dann ein Stromstoß. Das empfindliche Regelwerk reagiert zu heftig, es pendelt über die Mittellage und pendelt wieder zurück, so daß noch Beunruhigungen im Lichtbogen entstehen, nachdem die Ursache der Kohlenfehler längst durch Verdampfen beseitigt ist.

b) Conta-Lampe. Wenn hier ein Kohlenfehler auftritt, so wird er durch einfaches Verdampfen abgewälzt, Regelfehler können nicht hinzukommen. Die Explosion im Lichtbogen geht vorüber, ohne weitere ungünstige Folgen für die Lichtruhe. Wir verweisen auf die nebenstehenden Kurven (Fig. 1 u. 2).

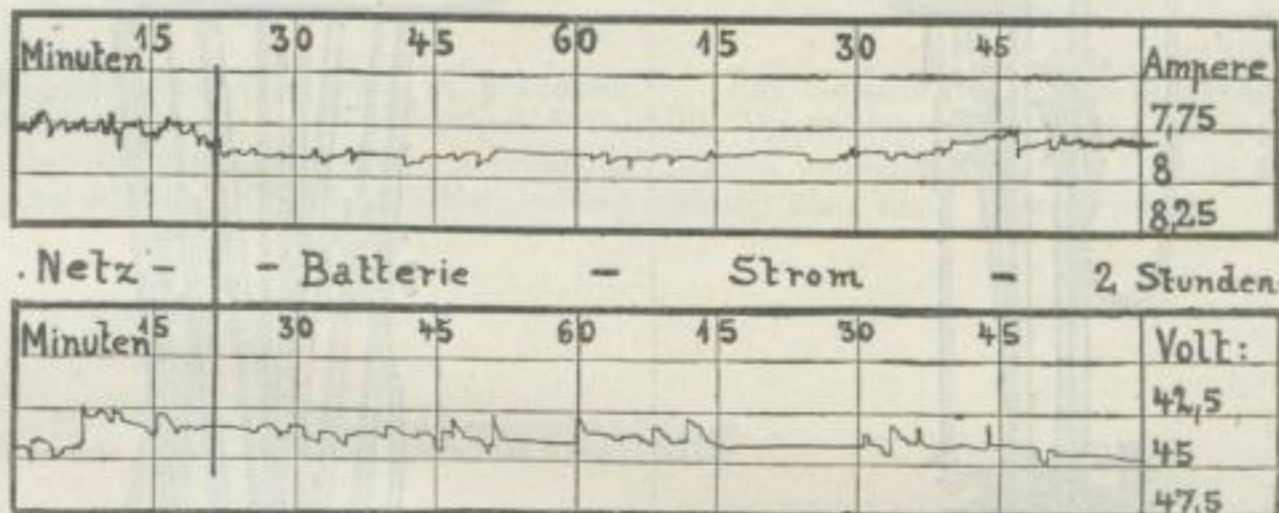


Fig. 1. Spannungs- und Stromkurve von 2 Conta-Lampen mit Effektkohlen in Serie bei 110 Volt und 8 Ampère.

kann in ihrem feinen Nachschub nur durch eine mechanische Reibung oder Klemmung der nachsinkenden Kohlen behindert werden, sonst durch nichts. Alle die anderen Faktoren, welche bei Regelwerkklampen die Funktion stören, kommen bei der Conta-Lampe nicht in Betracht.

Wenn irgend ein Lampe sich nach Störungen im Netz durch Neuzündung hilft, so ist dies die Conta-Lampe, während bei der Regelwerkklampe Störungen im oberen Werkaufbau durch Spannungen in dem Gehäuserahmen, durch Reibungen in den Lagerzapfen und Kurzschluß in der Spule und

Fehler in der Stromlieferung äußern sich folgendermaßen:

a) Bogenlampen mit Regelwerk. Bei plötzlichen Spannungsschwankungen z. B. von 10 Proz. reagiert das Regelwerk zu energisch, es ilrt wieder zu weit vor und pendelt dann zurück, hier also ebenfalls durch seine Empfindlichkeit den ersten Fehler vergrößern. Der Lichtbogen reißt leicht ab.

b) Conta-Lampe. Jede Spannungsschwankung hat in der Conta-Lampe eine weit geringere Einwirkung. Der Kohlenabstand bleibt stets derselbe, also auch der Spannungsabfall im Lichtbogen. Steigt die

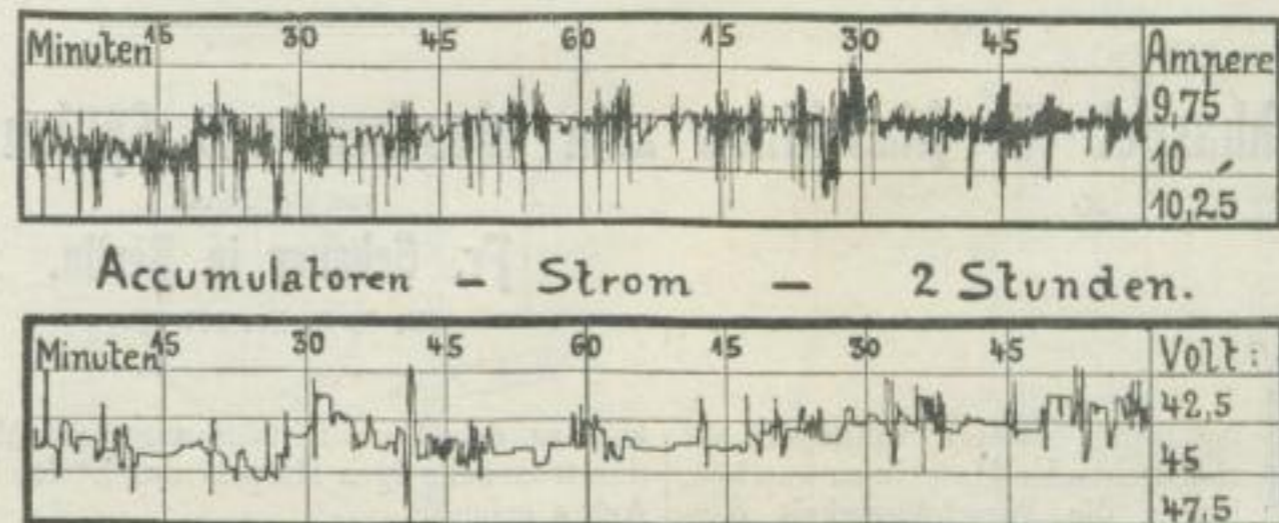


Fig. 2. Spannungs- und Stromkurve von 2 besonders sorgfältig regulierten Regelwerkklampen mit denselben Effektkohlen wie bei den Conta-Lampen, 2 in Serie bei 110 Volt, 10 Ampère.

Durchbrennen derselben, sowie durch eine Reihe von anderen Beeinträchtigungen nur zu leicht vorkommen können.

Die Schwierigkeit bei den regelwerklosen Lampen beruht gar nicht darin, eine ruhig brennende Lampe herzustellen, die Schwierigkeit liegt vielmehr darin, den Nachschub möglichst gleichmäßig zu gestalten und die Lebensfähigkeit des Auflagestückes zu erhöhen. Dies wird in der Conta-Lampe durch die selbsttätige Entlastung der Kohlenspitze vorzüglich gelöst. Die Kohle der Conta-Lampe wird nicht an der Spitze gestützt, sondern an der Seite geklemmt. Diese Einrichtung der Conta-Lampe ist in vielen Staaten patentiert.

Ein Kohlenfehler äußert sich in den Regelwerk- und in den regelwerklosen Lampen ganz verschieden: a) Bogenlampen mit Regelwerk. Sobald der Lichtbogen eine ungleichmäßige Stelle in den Kohlen trifft, findet er mehr Nahrung, was sich durch periodisch auftretende mehr oder weniger

Leitungsspannung um 10 Proz., so wächst die Stromstärke im Lichtbogen um etwa 5 Proz. Diese Veränderung erfolgt elastisch ohne mechanische Beeinflussung und ist von dem Auge nicht wahrzunehmen. Wenn die Spannung um etwa 10 Proz. fällt, dann wird die Stromstärke ebenfalls etwas sinken. Spannungsschwankungen von 20-30 Proz. haben noch keine Störung der Funktion im Gefolge.

Es wird auch von interessierter Seite behauptet, daß der Gestängerraum, also die Teile, die dem bedienenden Mann in die Hände fallen, bei den regelwerklosen Lampen komplizierter und mit neuen empfindlichen Teilen ausgestattet sei als bei der Uhrwerkklampe. Auch das trifft für die Conta-Lampe nicht zu. Der Gestängerraum ist bei der Conta-Lampe (Fig. 3) viel einfacher, auch hat die Conta-Lampe durchaus keinen besonderen Mechanismus. Das kompliziertere Gestänge hat unbedingt die Regelwerkklampe (Fig. 4).

Der Ingenieur, der hunderte von Bogenlampen

angeschlossen hat, kann die nötigen Erfahrungen im praktischen Betriebe sammeln, ob die furchtbar einfache regelwerklose Conta-Lampe oder die komplizierte Uhrwerkslampe vorteilhafter ist. Gerade diese Kreise sind es aber, welche nach kurzer Prüfung die Conta-Lampe bevorzugen. Wenn die Conta-Lampe dann auch dauernd betriebssicher bleibt, wird man niemals wieder eine Regelwerklampe verwenden.

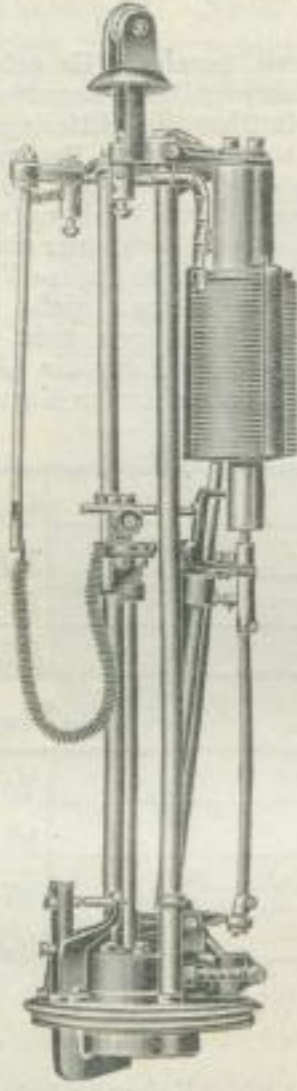


Fig. 3.

Durch die selbsttätige Entlastung der feinen Kohlenspitze infolge der seitlichen Abklemmung bei der Conta-Lampe kann die Spitze sich länger ausbilden, der Lichtbogen sitzt höher über dem Klemmwinkel und weiter davon entfernt, sodaß der Klemmwinkel nicht verbrennen kann. In den neuen Conta-Lampen ist der Klemmwinkel nicht einmal auswechselbar angeordnet, weil der Ersatz effektiv nicht nötig ist.

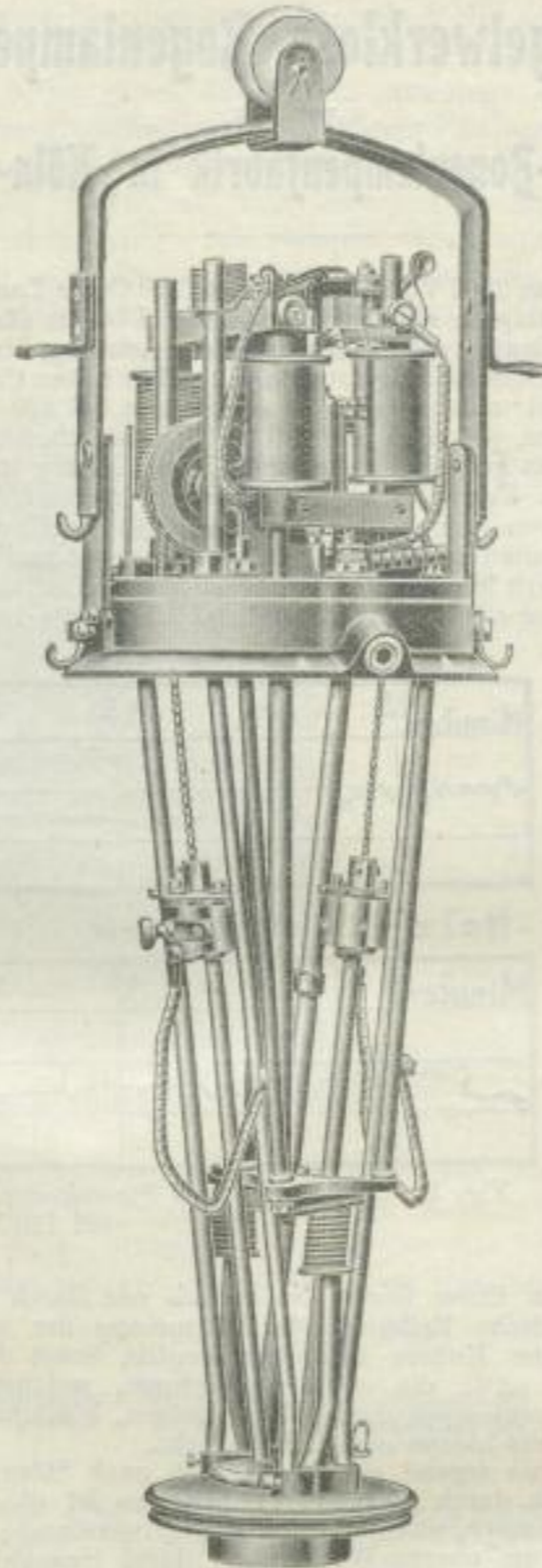


Fig. 4.

Die Conta-Lampe ist universell und kann in jeder Anlage als Reservelampe gebraucht werden. Sie braucht nur für dieselbe Stromstärke eingestellt zu werden, um mit Regelwerklampen irgend welcher anderer Systeme in Serie brennen zu können.

Die Fehler, welche bei der Uhrwerks-Effektlampe auftreten können, sind kurz folgende:

1. Infolge der großen notwendigen Empfindlichkeit resultieren Überleitungen des Regelwerkes (Regelfehler) bei Spannungsschwankungen und Regulierungsimpulsen.

2. Die Kohlen werden beim Regulieren seitlich bewegt. Infolgedessen wird die sonst abdichtende Asche aufgelockert, die Lichtbogengase können bei diesen Öffnungen hoch steigen und das Gestänge sowie das empfindliche Regelwerk zerfressen. Geringe Haltbarkeit, häufiges Nachregulieren.

3. Die Konstruktion ist viel zu kompliziert und wird nur von wenigen guten Monteuren verstanden.

4. Große Empfindlichkeit bei Kohlenfehlern und Spannungsschwankungen.

5. Unnötig große Lampenlänge und zu schweres Gewicht.

6. Teuere Lagerhaltung, da für alle verschiedenen Stromarten besondere Modelle notwendig sind.

Die Vorteile der Conta-Lampe sind dagegen:

1. Vollständige und mechanische und elektrische Unabhängigkeit des Lichtbogens, absolut keine Regelfehler.

2. Fixe Kohlenführung ohne Seitenbewegung, daher vollständige Abdichtung durch die entstehende Asche. Beschlagfreies Gestänge, große Haltbarkeit.

3. Einfachste Konstruktion, die sofort jeder Laie versteht und bedienen kann, ohne sich mit einem komplizierten Mechanismus vertraut machen zu müssen.

4. Unempfindlichkeit gegen Kohlenfehler und Spannungsschwankungen. In beliebig große Serien zu schalten.

5. 25 cm kürzere Baulänge, geringeres Gewicht.

6. Nur ein Modell für alle Stromarten, billigere Lagerhaltung.

Bis zum 1. Januar 1910 wurden ca. 4000 Conta-Lampen bestellt, die überall, sowohl in industriellen Anlagen als auch bei Behörden, Eisenbahnverwaltungen die besten Betriebsergebnisse erzielten. Das komplizierte Regelwerk wird nirgends unangenehm empfunden, als bei der Effekt-Bogenlampe, und daß es gelungen ist, das Regelwerk vollständig zu entbehren und dabei unbestritten eine bedeutend betriebssichere Lampe zu schaffen, ist ein Erfolg, der für die Großbeleuchtung und für die Elektrotechnik von einschneidender Bedeutung werden muß. Dieser Erfolg wird von keiner anders interessierten Seite aufgehalten werden.

Waschhaspel für Maschinen zum Waschen und Spülen von Strähngarn, Gewebe u. dgl.

von der Firma

Fr. Gebauer in Berlin.

(D. R.-P. Nr. 217 892.)



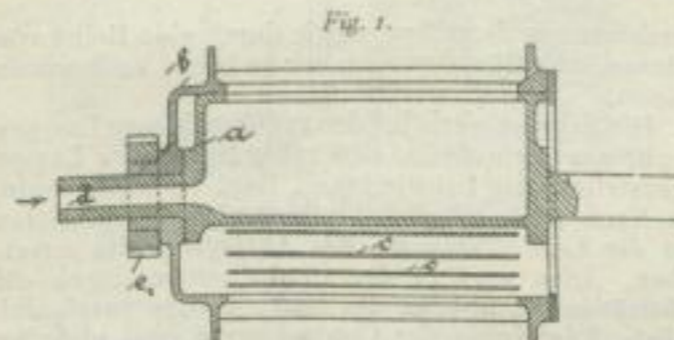
Es ist bisher bekannt, Strähngarn auf sich drehenden Haspeln zu waschen, indem die Waschflüssigkeit dem Garn durch die hohle Achse der Haspel zugeführt wird und wobei die Haspel sich um ihre Achse drehen und gleichzeitig eine fortschreitende Bewegung ausführen.

Bei diesen Waschmaschinen bzw. Waschkörpern tritt das Waschwasser aus sämtlichen Schlitzern der das Waschgut aufnehmenden Haspeln, Waschwalzen oder Rollen gleichzeitig aus, und nur ein geringer Teil des Waschgutes wird vom Waschwasser unmittelbar getroffen, wodurch trotz großen Wasserverbrauches ein intensives Waschen des Waschgutes nicht erreicht wird.

Den Gegenstand der vorliegenden Erfindung bildet ein Waschhaspel für Maschinen zum Waschen von Strähngarn, Gewebe u. dgl., der sich um seine Längsachse dreht, gleichzeitig eine fortschreitende Bewegung ausführt und bei dem die Zuführung der Waschflüssig-

keit zu den Durchtrittsöffnungen im Mantel des trommelartigen Haspels durch eine hohle Achse erfolgt.

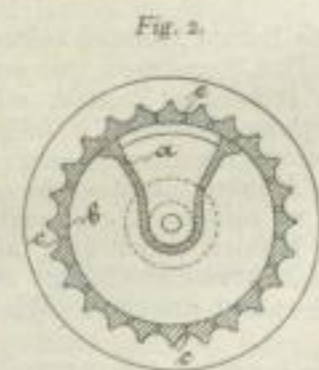
Das Neue beim Erfindungsgegenstande kennzeichnet sich, wie die Patentschrift, der



wir hier folgen, ausführt, dadurch, daß die hohle Achse innerhalb des trommelförmigen Waschhaspels zu einer verstellbaren, im Innern der Haspeltrommel abdichtenden, sektorförmigen Verteilungskammer ausgebildet ist und dadurch nur die jeweils über ihr befind-

lichen Schlitz des Haspelmantels für den Austritt der Waschflüssigkeit zum Waschgut freigegeben werden.

Der Austritt der Waschflüssigkeit erfolgt hiernach nicht, wie bisher, durch sämtliche



Schlitz des Waschhaspelmantels, sondern mittels der Verteilungskammer nur durch die jeweils über der Öffnung dieser Verteilungskammer liegenden Schlitz, wodurch bei großer Ersparnis an Waschflüssigkeit gleichzeitig ein gutes eingehendes Waschen des Waschgutes,

z. B. des auf den Haspel gelegten Garnsträhns, erreicht wird.

In den Abbildungen stellen Fig. 1 und 2 einen mit der neuartigen Waschflüssigkeits-Verteilungskammer versehenen Waschhaspel mit hohler Achse, insbesondere zum Waschen von Strähngarn im Längs- bzw. Querschnitt und Fig. 3 einen solchen für Gewebe im breiten Zustande im Längsschnitt dar, während Fig. 4 und 5 die Gesamtanordnung der Waschhaspel in einer sogenannten rotierenden Wasch-

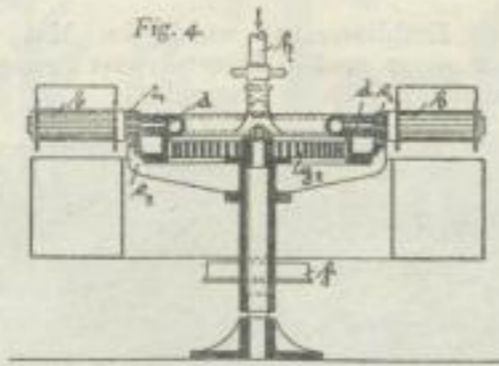


maschine für Strähngarn in senkrechtem Schnitt bzw. Grundriß veranschaulichen.

Die sektorförmige hohle, um ihre Achse beliebig einstellbare Flüssigkeits-Verteilungs-

kammer *a* ist im Innern eines hohlen, in bekannter Weise mit Längsschlitz *c* für den Wasseraustritt von innen nach außen versehenen, trommelförmigen Waschhaspels *b* angeordnet.

In bekannter Weise erfolgt durch den einen Hohlzapfen *d* der Haspelwelle der Eintritt des Waschwassers in die Verteilungskammer *a*. Mittels Riemenscheibe *f*, Zahnräder *g*₁, *g*₂

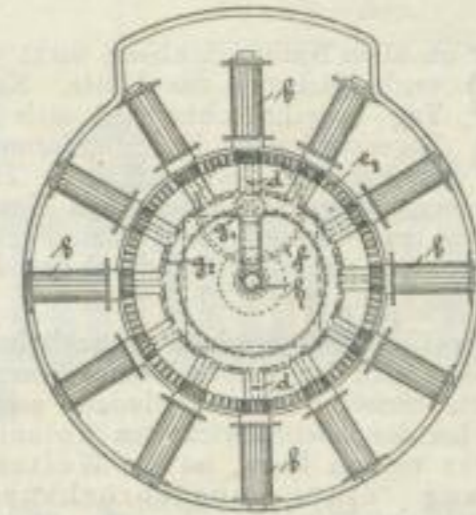


und Kegelgetriebe *e*₁, *e*₂ wird in bekannter Weise die Drehung der Waschhaspel *b* um ihre Achse und gleichzeitig die fortschreitende Bewegung derselben (Fig. 1 bis 5) bei Drehung

der Maschine um ihre senkrechte Achse erzielt.

Das Washwasser tritt bei *h* (Fig. 4) in Richtung der senkrechten Maschinenachse ein.

Fig. 5.



Für Gewebe in breitem Zustande werden die Washkörper in Reihen übereinanderliegend angeordnet und die Gewebe zickzackförmig über diese hinweggeführt.

Walzenwalke mit Ausrückvorrichtung

von

L. Ph. Kemmer G. m. b. H. in Aachen.

(D. R.-P. Nr. 219 075.)



Bei gleichzeitigem Walken mehrerer Warenstränge werden letztere durch die Stäbe des Leitrechens getrennt, damit, wenn Verschlingungen des Walkgutes eintreten, die Walkmaschine durch den bewegten Leitrochen ausgerückt werden kann. Da der Leitrochen kräftig und schwer gebaut werden muß, entstehen beim plötzlichen Bewegen desselben leicht Risse in der Ware. Wenn die Ware ihn bis zu seiner Höchstlage bewegt hat, sind die Hauptwalzen meist trotz vorheriger Ausrückung der Maschine noch nicht zum Stillstand gebracht, und es entstehen Scheuerstellen. Um dies zu vermeiden, hat man bereits das Anheben des Leitrechens zum Abheben der Oberwalze benutzt, indem durch die Aufwärtsbewegung des Leitrechens keilförmige Bremsklötze zwischen zwei auf den Achsen der oberen und unteren Walkwalzen befindlichen Bremscheiben geschoben wurden, durch die die Oberwalze gehoben wurde.

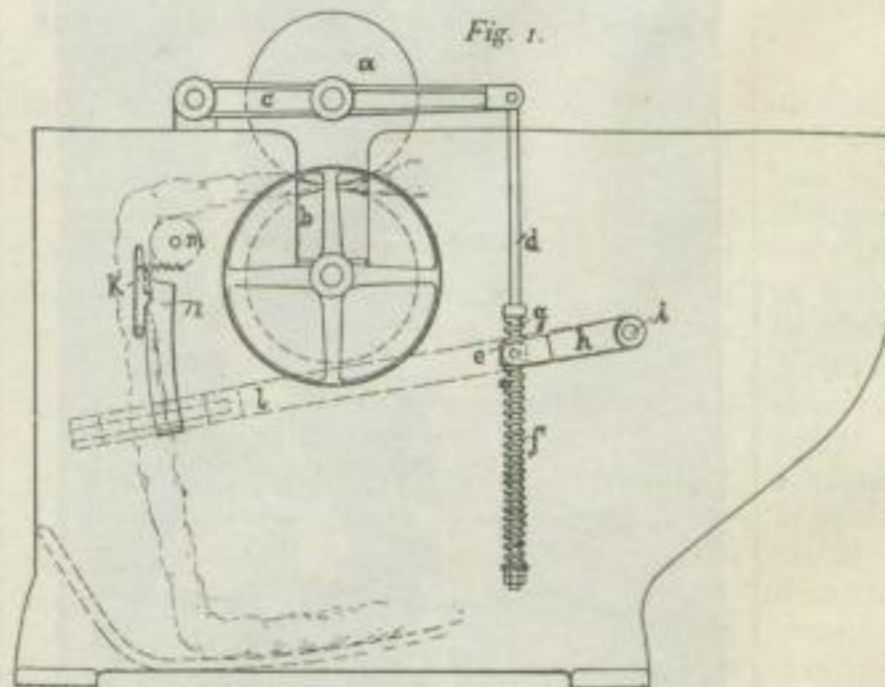
Die vorliegende Erfindung benutzt nun das Gewicht des Leitrechens als Belastung der Oberwalze und erreicht dadurch, wie die Patentschrift darlegt, daß bei Hebung des Rechens mittels Hebelübertragung gehoben wird. Um den Leitrochen und die Oberwalze zunächst zu entlasten, werden zwischen dem Leitrochen und das Oberwalzenlager in die verbindenden Hebel oder gleichwertige Anordnung zwei Schraubendruckfedern eingeschaltet.

In den Abbildungen stellen in den beiden Ansichten Fig. 1 und 2 *a* und *b* die Hauptwalzen einer einroulettigen Walke dar. Mit dem Oberlagerhebel *c* für das Ober-

walzenlager ist durch ein Gelenk die Federstange *d* verbunden, auf welcher zwischen den Schraubendruckfedern *f* und *g* der Gelenkring *e* elastisch gelagert ist. Letzterer bildet das Ende eines Hebels *h*, der mit dem Leitrochen *l* auf derselben Achse *i* aufgekantet ist.

das Walkgut zwischen den Walzen freigeben.

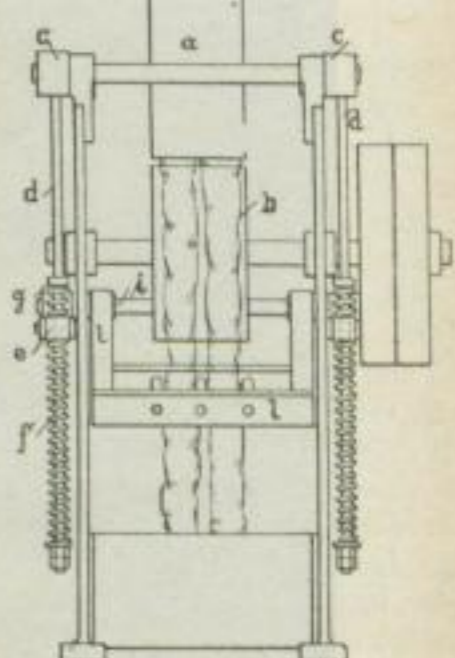
Die Übertragung der Bewegung vom Leitrochen zum Oberwalzenlager kann statt durch die Stange *d* auch durch Kette oder Seil mit Rollenführung sowie durch andere gleichwertige Mittel erfolgen.



Der Leitrochen *l* bildet das Belastungsgewicht für die Oberwalze und ist durch den Gegendruck der Feder *f* entlastet, sodaß das Walkgut bei Schlingenbildung zu Beginn des Hebens am Leitrochen *l* keinen großen Widerstand findet. Wenn die Schlinge sich nicht löst, so wird der Leitrochen beim weiteren Heben die obere Feder *g* zusammendrücken, und diese wird dann mittels Federstange *d* und Lagerhebel *c* die Oberwalze *a* heben und

Um den Leitrochen in der Höchstlage so lange festzuhalten, bis die Verschlingung gelöst worden ist, ist am Leitrochen *l* ein Ansatz *n* vorgesehen, der in der Höchstlage des Rechens mit der Nase eines federnden Schwinghebels *k* in Eingriff kommt. Das Ausrücken der Maschine erfolgt inzwischen in bekannter Weise durch den auf der Achse der Leitrolle *m* angebrachten, nicht gezeichneten Antifrikationsapparat.

Fig. 2.



Feuersichere Metalltüren

der Firma

Deutsche Metalltürenwerke Aug. Schwarze in Brackwede i. W.

Von allen Naturereignissen wirkt wohl am verderblichsten das Feuer. Kaum ein Tag vergeht, ohne daß sich in den Tageszeitungen die Schilderung eines großen Brandes vorfindet. Tausende von Menschen fallen alljährlich dem Feuer zum Opfer; nicht zu rechnen jene großen Verluste an Nationalvermögen, die alljährlich durch Brandschäden erwachsen.

Bei der Unvollkommenheit menschlicher Einrichtungen wird der Ausbruch eines Feuers niemals mit Sicherheit zu verhindern sein. Was aber bei der hochentwickelten Technik verhindert werden kann, ist die Weiterverbreitung eines ausgebrochenen Brandes, der Schutz der dem Brandherd naheliegenden Gebäude - Abteilungen, wie Treppenhäuser und dergl.

„Beim Eintreffen der Feuerwehr war das Treppenhaus bereits verqualmt und von Flammen ergriffen, sodaß den flüchtenden Personen der Rückweg durch die Flammen und den Rauch abgeschnitten war.“ So oder ähnlich lauten vielfach die Berichte der Feuerwehren. In ihrer Todesangst ziehen dann meist die gefährdeten Personen den folgenschweren Sprung aus dem Fenster einem Flammentode vor.

Die einzige Möglichkeit zur Vermeidung solcher Unglücksfälle, die sich in letzter Zeit, insbesondere in größeren Städten, ziemlich häufig abgespielt haben, ist die Verwendung wirklich feuersicherer Türen, die weder selbst brennen, noch Rauch und Flammen durchlassen und so die dem Brandherd naheliegenden Räume und Gebäude vor der Vernichtung bewahren. Die Fortschritte der Technik haben auch hinsichtlich der Feuerschutztüren Wandel geschaffen. Man behalt sich früher mit mit Blech beschlagenen Holztüren, deren Kern bei einem Brande jedoch sehr bald verkohlte, was die Festigkeit der Tür vom Kern abhängig war, deren Zusammenbruch bedeutete. Die Abbildung 1 zeigt die Wirkung eines größeren Brandes bei einer

mit Blech beschlagenen Holztür, als Gegenbeispiel hierzu mag der Verlauf eines großen Brandes der Reuterschen Walzenmühlen in Euskirchen dienen.

Dieses Etablissement wurde im Mai vorigen Jahres von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, die sich auf die Mühlen erstreckte.



Abb. 2.

Die Abbildung 2 zeigt die verheerende Wirkung des Brandes auf einen Teil des Gebäudes. Decken, Wände, Träger und Transmissionen wurden zerstört, bis das Feuer an eine Trennungswand gelangte, in der zwei feuersichere gepreßte und gefalzte Metalltüren der Deutschen Metalltürenwerke Aug. Schwarze in Brackwede in Westfalen eingebaut waren.

Trotz der aus der Abbildung ersichtlichen großen Beanspruchung erfüllten diese Türen so vollkommen ihren Zweck, daß sie weder Rauch noch Flammen durchließen und das angrenzende Lager und dessen Vorräte vor der Vernichtung bewahrten. Die Abbild. 3 u. 4 stellen die beiden Seiten einer Brandtür in den Reuterschen Walzenmühlen nach dem Brande dar.

Wertvolle Dienste hat eine Tür gleichen Systems auch bei dem Brande des Kinematographen-Theaters in Halle a. S. geleistet. Der Apparat-Raum des betreffenden Theaters war auf Anordnung der Feuerpolizei durch eine Metalltür, System Schwarze, Brackwede, gegen den Zuschauerraum abgeschlossen. Durch unvorsichtige Handhabung des Apparates fing ein Film während der Vorstellung Feuer und setzte den ganzen Inhalt des Apparat-Raumes mit solcher Schnelligkeit in Brand, daß der Bedienungsmann des Apparates sich nur mit größter Mühe in Sicherheit bringen und die Tür hinter sich schließen konnte. Auch in diesem Falle wurde durch die Metalltür die Weiterverbreitung des Feuers sowie der Ausbruch einer Panik im Publikum verhindert und großer Schaden verhütet.

Die Firma Deutsche Metalltürenwerke Aug. Schwarze, Brackwede i. W., war eine der ersten Firmen, welche den Bau wirklich feuersicherer Türen aufnahmen und auch hierin bereits außerordentliche Erfolge erzielten.

Diese Türen, die aus unverbrennbarem Material bestehen, haben sich infolge ihrer zweckmäßigen Bauart bereits vielfach bewährt. Auf Grund der stattgefundenen Proben sind diese Türen als feuersicher von allen maßgebenden Behörden anerkannt.



Abb. 3. Mühlen-Brandseite.

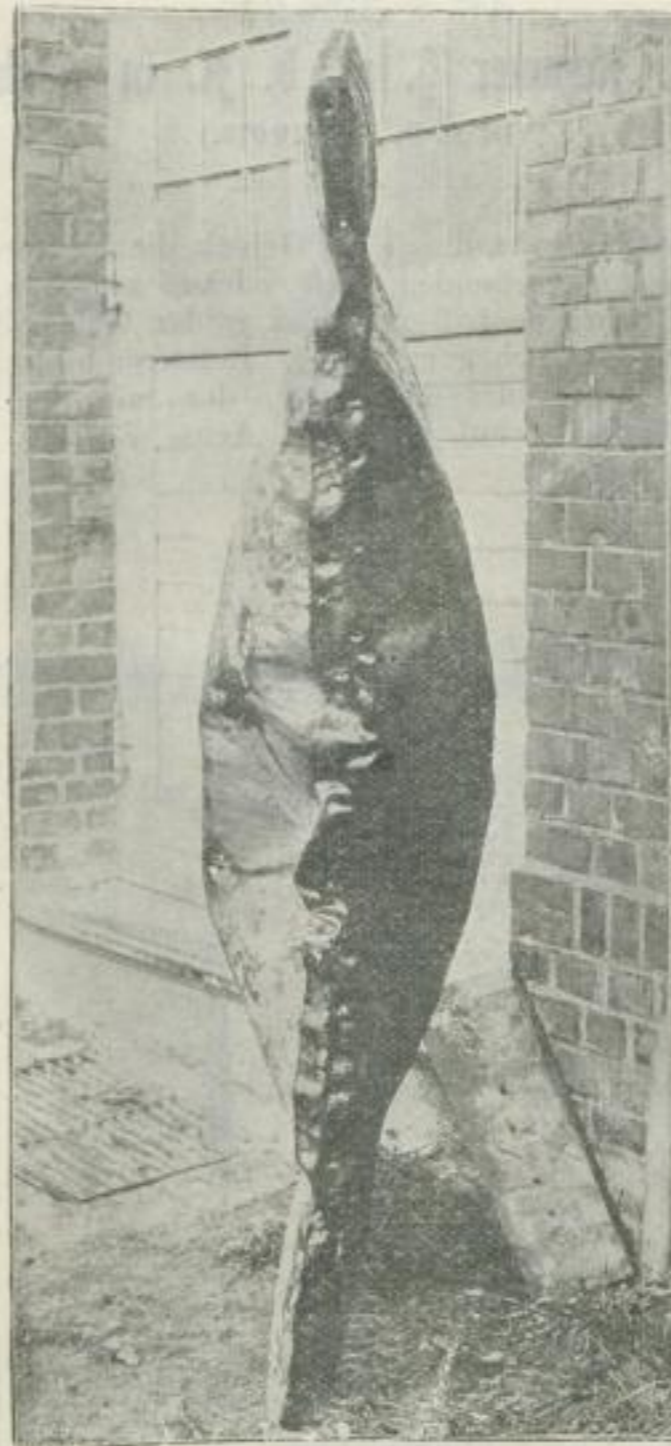


Abb. 1. Holztür mit Blechplatten beschlagen, welche einem Feuer ausgesetzt war.

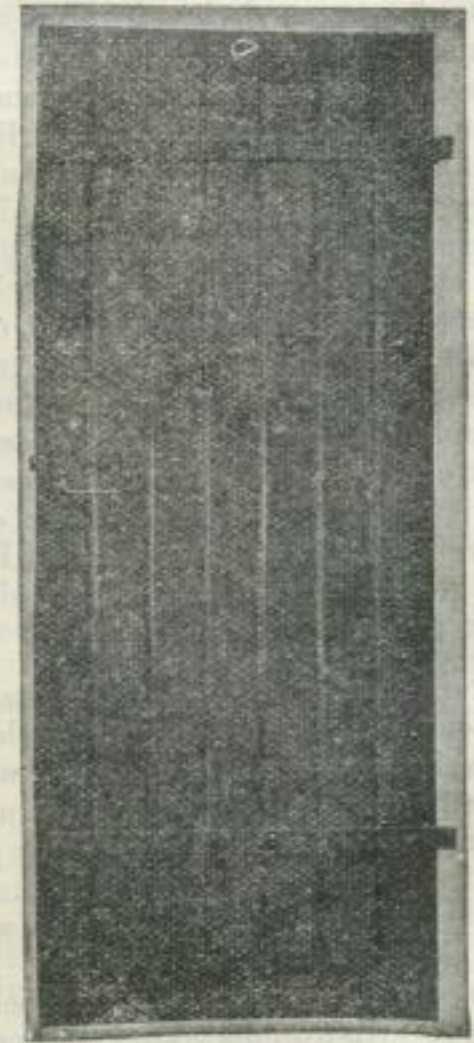


Abb. 4. Lagerseite.